Breslauer  Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Nr. 359. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 4. August 1861.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3 August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr 35 Min.) Staatsschuldscheine 90⅛. Prämien-Anl. 125⅞. Neueste Anleihe 107⅞. Schles. Bank-Verein 84¾. Oberschlesische Litt. A. 124. Oberschles. Litt. B. 113 B. Freiburger 117. Wilhelmsbahn 34. Neisse-Brieger 48½. Tarnowitzer 32¾. Wien 2 Monate 73. Oesterr. Credit-Aktien 64¼. Oest. National-Anleihe 59⅜. Oest. Lotterie-Anleihe 61½ B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 133¼. Oesterr. Banknoten 73⅝. Darmstädter 79½. Commandit-Antheile 85¾. Köln-Minden 166. Rheinische Aktien 96. Posener Provinzial-Bank 90. Mainz-Ludwigshafen 111½. — Fest.

Berlin, 3. August. Roggen: matter. August 45, Sept.-Oktbr. 45¾, Okt.-Novbr. 45⅞, Frühjahr 46¼. — Spiritus: behauptet. August 20, Sept.-Oktbr. 20, Okt.-Nov. 18⅝, Frühj. 18⅝. — Rüböl: unverändert. August 12¼, Sept.-Oktober 12⁷⁄₂₄.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, 1. Aug. Eine an den Straßenecken affichirte polizeiliche Kundmachung zeigt an, daß der Hausknecht Sigrot wohlerhalten und arbeitsfähig ist. Da für die Nacht die Wiederholung von Excessen befürchtet wird, so sind die Zugänge zur Josephstadt militärisch besetzt. Volksmassen haben sich vor den Zugängen zur Judenstadt angesammelt.

Prag, 2. Aug. In der vergangenen Nacht gab es abermals einen Krawall in der von Juden bewohnten Josephstadt. Es wurden Steine nach den Häusern und der Synagoge geschleudert, Menschen wurden verletzt, Häuser beschädigt und auch am Eigenthum hat man sich vergriffen. Fünfundvierzig Verhaftungen wurden von der Polizei vorgenommen.

Turin, 2. Aug. Die „Italia“ meldet, daß der Erzbischof von Neapel vorsichtshalber entfernt worden sei.

§§ Die Festrede Sr. Magnificenz des Hrn. Prof. Dr. Braniß.

Die Jubelfeier unserer Hochschule fand heute ihren schönsten und würdigsten Ausdruck in der Festrede, welche Se. Magnificenz der Herr Prof. Braniß in der Aula Leopoldina vor einem Kopf an Kopf geschaarten und aufs Lebhafteste ergriffenen Publikum hielt.

Der Inhalt derselben war so bedeutend und mannichfach ansprechend, daß wir unserem Publikum sicherlich eine Freude machen, wenn wir sie ihrem Gedankengange nach hier skizziren:

Es ist ein erhebender, inhaltreicher Moment, in welchem ich an dieser Stelle vor Ihnen erscheine. Unsere Universität hat heute das erste halbe Jahrhundert ihres Lebens vollendet. Sie schaut darauf zurück zuerst und vor allem Anderen mit dem lebhaftesten Dankgefühl erfüllt gegen Diejenigen, welche sie ins Leben gerufen, die sie gepflegt, und durch vielfache Wohlthaten gefördert haben. Sie schaut ferner mit einem beruhigenden heiteren Bewußtsein auf das zurück, was sie während ihres 50jährigen Lebens selbst vollbracht, gewirkt, erstrebt hat, und von diesem Rückblick gestärkt, richtet sie ihr Auge auf eine vor ihr sich ausbreitende ungemessene Zukunft. Mir aber ist der ehrenvolle Beruf zugefallen, so reichem Inhalte Ausdruck zu geben. Ihre Nachsicht wolle mir nur gestatten, in einigen leichten Zügen anzudeuten, was in seiner Fülle auszudrücken mir versagt ist. Unsere Universität, obgleich noch jung an Jahren, ist doch die Erbin und Trägerin von Erinnerungen, die sie auf mehr als 3 Jahrhunderte zurückführt. Diese Erinnerungen lenken unseren Blick zunächst auf unser theures geliebtes Königshaus. Die Universität Frankfurt stiftete ein Hochahn unseres Monarchen. Auch unsere Universität, obschon in ihrer Stiftung auf das Kaiserhaus zurückgehend, hat in einem preuß. Monarchen ihren zweiten Gründer zu verehren. Denn als der Boden, dem ihre Lehrer angehörten, durch die Bulle Papst Clemens XIV. aufgelöst wurde, würde sie erloschen sein, wenn nicht der große König die Anstalt vor'm Untergange bewahrt hätte, und ihre Lehrer beschützte. Wenn nun schon die Vorgeschichte unserer Universität alle Gefühle der Liebe und des Dankes gegen unser Königshaus wachruft, wie mögen wir uns dann erst zu unserem Stifter selbst stellen, zu ihm, dessen edles Bild eine der größten Epochen der deutschen Nationalgeschichte uns lebendig vor die Seele führt, der in einer Zeit der Trübsal und Demüthigung an der Rettung Deutschlands nicht verzweifelte, sondern mit Zuversicht an dieselbe glaubte und sie durch schöpferische Thaten vorbereitete. Unsere Hochschule feiert mit dem Tage ihrer Geburt zugleich den Geburtstag ihres ruhmgekrönten Stifters. Diese Erinnerung umfaßt auch den Sohn desselben, den an Geist und Gemüth so reich begabten Monarchen, dessen Heimgang wir erst vor wenigen Monaten betrauert haben. — Ein zweites Wort der Pietät widmete der Redner den Lehrern der neu gegründeten Anstalt. Nachdem nicht mehr als ein Jahr seit ihrer Gründung verflossen, erging schon der Mahnruf an sie, dem großen Zweck zu dienen, dem sie ihre Gründung verdankte. Der König rief Preußens Jugend in die Waffen, Breslau durfte diesen Aufruf zuerst vernehmen, der wenige Stunden nach seinem Erlasse in den Sälen dieser Anstalt verkündet wurde. Bald waren die Hörsäle entvölkert, und in kurzer Zeit das erste Freiwilligen-Corps dem preuß. Heere durch unsere Studirenden gebildet. Dasselbe geschah zwar auch an anderen Universitäten, doch bleibt es ein schönes Bewußtsein für unsere Hochschule, ein Beispiel gegeben zu haben, ohne einem Beispiele gefolgt zu sein. In den Freiheitskriegen erhielt unsere Universität die feurige Blut-Taufe für große Ideen des öffentlichen Lebens. Es wurde ihr dadurch ein Charakterzug aufgedrückt, der sie durch ihre ganze bisherige Geschichte begleitet hat. Sie hat sich niemals blos in dem stillen Reiche der Theorie bewegt, sondern stets empfänglich für die Fragen des Zeitalters, nahm sie an allem Streite der Zeit Theil und führte ein öffentliches Leben, wie man es bei ihrer geographischen Lage kaum hätte erwarten sollen. Ihre Geburt fällt in eine große Zeitenwende, so des sozialen wie vielleicht noch mehr des intellectuellen Lebens der deutschen Nation. Jene Flucht aus der gemeinen Wirklichkeit in eine vorgestellte vollkommene, aber unwirkliche Welt, jene blos subjective Befriedigung in Idealen, wie Kant sie gelehrt, und Schiller sie besungen, die Ersatz geben sollte für ein reales Dasein, wurde durch die Freiheitskriege auf den Boden des realen Lebens hinübergeführt. Zugleich prägte sich speziell das Prinzip unseres Jahrhunderts in ihr aus: das Ziel wurde angestrebt, in dem die Geister zwar einig, wenn auch in den Wegen dazu weit auseinandergehend waren. Mißverständniß und Verkennung, die steten Begleiter der Wahrheit, gewannen sich auch hier einen weiten Spielraum, und so entstand in Deutschland ein Kampf auf geistigem Gebiet. Mehr als jede deutsche Universität wurde die unsrige davon berührt. Es war ihr Leben in den drei ersten Friedensjahren das allererquicklichste. Ernst und gehoben von der Liebe zu der durchlebten großen Zeit sammelte sich die Jugend um einen Kreis trefflicher Lehrer, welche, wie verschieden auch nach ihren Richtungen, doch im heitersten Einklange zusammenwirkten. Zwei Jahre später jedoch standen sich schon dieselben Männer feindlich gegenüber, und bekämpften einander in einem bitteren Schriftenwechsel. Der Turnstreit war ausgebrochen, ausgegangen aus dem Kreise unserer Hochschule nahm er bald größere Dimensionen an. Beide Parteien kämpften für dieselbe gute Sache, nur aus verschiedenen Gesichtspunkten, darum war der Kampf ein Läuterungsprozeß in der Entwickelung des Zeitgeistes, und unsere Universität kann mit erhöhtem Selbstbewußtsein darauf zurückblicken. Zeiten der Reaction traten jetzt ein. Die Energie des öffentlichen Lebens mußte sich in die stille Innerlichkeit zurückziehen, und die Macht der erkennenden Intelligenz, die Philosophie, wurde die Signatur der Zeit. Nachdem der Redner die im religiösen Gebiete noch jetzt fortwaltenden Unionsstreitigkeiten charakterisirt hatte, brach er die Rückschau ab. Was aber die Fortbildung der Wissenschaften und die geistige Ausbildung der akademischen Jugend betreffe, so zieme es ihm nicht, ihre Leistungen ruhmredig zu besprechen. Die Lehrer, welche an unserer Universität gebildet, jetzt die Lehrstühle anderer Hochschulen zieren, sie mögen Zeugniß geben. Nur das dürfe er sagen, daß sie, unter den deutschen Universitäten eine der jüngsten, sich der lebendigen Gemeinschaft mit ihnen werth gemacht habe.

Der Abschluß einer durchlebten Zeit ist zugleich der Anfang einer neuen Periode, in welche unter ernsten Betrachtungen einzutreten es sich wohl ziemt. Vergleicht man diesen zweiten Anfang mit dem ersten, so läßt sich auf ihn jener Spruch anwenden: „Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter in Fülle.“ Wie Vieles, was damals nur ein Gesuchtes, nur ein idealer Besitz Bevorzugter gewesen, ist jetzt gefunden, ist das reale Eigenthum Aller. Ist nicht so Manches, was damals nur eine wunderbare Vereinigung von Poesie und Spekulation war, jetzt eingegangen in das allgemeine Volksbewußtsein und zur Praxis des Lebens geworden. Und so mag es wohl scheinen, als ob die näher liegende Zukunft keine neuen Probleme enthalten werde, und daß jetzt nur die Aufgabe vorhanden sei, auf den schon gebahnten Wegen richtig fortzuschreiten, und das Vorhandene von Schlacken zu reinigen. Rühmt man es ja doch als den ganz besonderen Vorzug der Gegenwart, daß die Wissenschaft ihr früheres vornehmes Fürsichsein aufgegeben habe, und in das Leben eingehe. Eben dieser Ruhm selbst aber ist es, der Bedenken erregen kann. Schon, daß Wissenschaft und Leben einander gegenübergestellt werden, ist bedenklich, und macht die stillschweigende Voraussetzung, als ob die Wissenschaft nicht in sich selbst Leben wäre, sondern erst durch den Eintritt in die praktische Sphäre lebendig werde. Heißt dies nicht aber die Wissenschaft, welche selbst Zweck ist, zur Dienerin für praktische Zwecke herabsetzen? Es ist kein gutes Zeichen der Zeit, daß das Interesse für Philosophie so sehr abgenommen hat. Dies hat nicht darin seinen Grund, daß das religiöse Leben, welches der Philosophie nicht bedarf, zugenommen, sondern darin, daß das Interesse für das Praktische den Sinn für Philosophie übertäubt. Hierin liegt sowohl für die Wissenschaft als für das Leben Gefahr. Verschwindet das Leben aus der Wissenschaft, so wird auch das von der Wissenschaft gewährte praktische Leben bald abmagern. Dies zu verhüten, wird wohl für die nächste Zeit Aufgabe der deutschen Universitäten sein, und die Erfüllung dieser Aufgabe will nun unsere Universität in dieser Feierstunde sich angeloben. Sie will sich nicht durch philantropische Vorspiegelungen aus ihrem heiligen Eifer herausdrängen lassen und es stets vor Augen haben, daß es ihre wesentliche Aufgabe sei, dem endlichen Leben das ewige zu vermitteln. Bedenken wir aber auch, unter welchen heilverheißenden Auspicien wir dies thun. Es ist das erste Regierungsjahr unseres Königs Wilhelm, welches den Anfang des zweiten halben Jahrhunderts als ein glückliches Omen bezeichnet. So seien denn auch Ihm, dem treuen Monarchen, welchen Gott zum Heile Deutschlands vor dem Untergange bewahrt hat, es seien Ihm, der Seine Huld auch bei diesem Feste bethätigt hat, unsere besten Segenswünsche dargebracht. Gott erhalte und segne den König und sein Haus!

Preußen.

H. **Berlin**, 2. August. [Turnrath und Ministerium. — Der Landtag. — Die Flottenfrage. — Die dänischen Propositionen.] Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß das bevorstehende deutsche Turnerfest hier Schwierigkeiten hinsichtlich der Entfaltung deutscher Fahnen begegnen werde, entbehrt jeder Begründung. Die Besprechungen, die über diesen Punkt zwischen dem Turnrath und dem Minister des Innern stattgefunden, haben sofort auf beiden Seiten die befriedigendste Erledigung gefunden. Es werden danach die preußischen Abtheilungen ihre preußischen Fahnen vortragen, während auch die Entfaltung der deutschen Farben den Gästen in keiner Weise verwehrt sein wird. Eben so wenig stand der Genehmigung des Denkmals Jahns etwas im Wege, und ist auch dieselbe bereits ertheilt worden. — Was die Betheiligung des Landtags an der Krönungsfeierlichkeit betrifft, so wird derselbe nicht, wie man annimmt, zu einer außerordentlichen Session nach Königsberg berufen werden, um dort die Botschaft zu empfangen.*) Es ist in der betreffenden königlichen Verordnung schon angedeutet worden, daß die Mitglieder der beiden Häuser der Krönung beiwohnen sollen, und demgemäß wird auch die Einladung an die einzelnen Abgeordneten ergehen. Dem Wesen nach bleibt sich dies natürlich vollkommen gleich. Die Abgeordneten, als welche sie eingeladen werden, führen noch das Mandat des Landes, und vereint bilden sie also auch ohne Form die gesammte Vertretung des Landes. — In der Flottenfrage sind bereits direkte Verhandlungen mit Hamburg eingeleitet, wenn dies auch von hamburger Blättern in Abrede gestellt wird. Es ist demselben die bestimmte Proposition vorgelegt, daß sich die Hansestädte mit 20 Kanonenbooten an der Herstellung der Küstenflotille betheiligen. Speziellere Vorschläge über die Weise der Vertheilung unter den Hansestädten, sind indeß noch zurückgehalten worden, da man dies erst etwaigen Vereinbarungen und Verhandlungen der letzteren unter sich überlassen wollte. — Der Inhalt der dänischen Propositionen wird durch nähere Nachrichten so charakterisirt, wie ich Ihnen denselben schon angegeben. Dänemark erklärt sich, hauptsächlich im Anschluß an den Rath und die Vorschläge Englands bereit, für dieses Jahr auf den Betrag zu verzichten, welcher das Normal-Budget von 1856 übersteigt. Ich wiederhole: ein Zugeständniß so gut wie nichts. Trotzdem wird der Bund darüber in die Ferien gehen, und die dänische Partei wird rastlos streben, dies Zugeständniß noch geringer zu machen. Das Ministerium wird unter allen Umständen einen schweren Stand in dem Reichsrath haben, und da von dänischer Seite die Angriffe ihm jedenfalls gefährlich scheinen werden, als die Drohungen von deutscher, d. h. von Bundes-Seite, so wird es sich nicht bedenken, den Weg zu gehen, den ich bereits neulich angedeutet habe.

*) Vergleiche dagegen die unter C. S. Berlin mitgetheilte Nachricht. Die Red.

Berlin, 2. August. [Der deutsche Juristentag und der Großherzog von Baden.] Der stellvertretende geschäftsführende Präsident der ständigen Deputation des deutschen Juristentages, Graf von Wartensleben, hatte Sr. k. Hoheit dem Großherzog von Baden ein Exemplar der Verhandlungen des zweiten deutschen Juristentages überreicht. Se. königl. Hoheit hat darauf in einem Schreiben, datirt Schloß Baden, 17. Juli, geantwortet; es heißt darin:

Ich entnehme daraus, daß die Theilnahme an dem großen vaterländischen Unternehmen des deutschen Juristenvereins durch den Zuwachs zahlreicher tüchtiger Kräfte sich in erfreulichster Weise kund giebt, daß die Versammlung in einer dem hohen Zwecke durchaus entsprechenden Weise ihre Aufgaben gewählt hat, und solche mit Ernst und Treue zu lösen bemüht war. Eine besondere Freude mußte es mir gewähren, daß eine so namhafte Zahl meiner Landsleute dem Verein beigetreten ist, und daß eine der größeren Arbeiten, welche in die Verhandlungen aufgenommen wurden, einen meiner Staatsangehörigen zum Verfasser hat. Bei einem so günstigen Fortgang des noch jungen Unternehmens ist der zuversichtliche Glaube an das erfolgreiche Gedeihen des deutschen Juristentages eben so gerechtfertigt, wie die Hoffnung, daß das hohe Ziel seiner Bestrebungen, die Erlangung einer gemeinsamen vaterländischen Gesetzgebung erreicht werde. Durch die Schwierigkeiten, die sich im einzelnen Falle dieser Aufgabe entgegenstellen, wollen wir uns diese Hoffnung nicht verkümmern lassen; wenn nun Jeder nach seinen Kräften zum Ganzen mitwirkt, werden sich auch unzweifelhaft die Wege finden, welche uns dem Ziele mit Sicherheit entgegenführen,

[Eine Prämie zu verdienen.] Der königl. Ober-Prokurator Herr von Ammon in Düsseldorf macht bekannt, daß das kgl. Haupt-Bank-Direktorium demjenigen, welcher die Verhaftung des entwichenen Bankdieners Wilhelm Reichenow, und die Herbeischaffung der von ihm unterschlagenen Summe (102,500 Thlr.) herbeiführt, eine Prämie von 5000 Thaler nach Verhältniß des von der unterschlagenen Summe wieder erlangten Theiles bewilligt. Auch Demjenigen, der nur einen Theil des Geldes herbeischafft, oder überhaupt eine sichere Spur des Reichenow nachweist, wird eine namhafte Belohnung zugesichert.

C. S. **Berlin,** 2. August. [Die holstein'sche Frage. — Aus Petersburg. — Turnfest. — Einberufung des Landtages.] Das Cabinet von Kopenhagen hat gestern in Berlin wie in Wien die Erklärung abgeben lassen, daß es provisorisch auf den Holstein auferlegten Budgetantheil verzichtet. — Nichts weiter! und wir vermögen nicht, dem Eindruck, den diese Erklärung hier wie in Wien hervorgebracht hoben dürfte, heute schon Worte zu geben. Es ist eine Zeit, wo Sprechen, und es ist eine Zeit, wo Schweigen Pflicht ist, um den Unterhandlungen nicht hinderlich zu sein. Obige Thatsache ist die einzige, die zum Mittheilen reif erachtet werden kann. Die sogenannte „Saure Gurkenzeit“ bezieht sich eben nur auf Thatsachen — was die schwebenden Fragen selbst betrifft, so haben die Unterhandlungen ihren ungestörten Fortgang — die europäischen Cabinette befinden sich nicht in der glücklichen Lage des deutschen Bundestages, — sie haben keine Ferien! — Unser petersburger Correspondent holt heute das neulich Vergessene nach, indem er entschieden allen Gerüchten von dem bevorstehenden Rücktritte des Fürsten Gortschakoff entgegentritt und auch von dem Ausscheiden des Grafen Kisseleff als Gesandten in Paris nichts gehört haben will. In den politischen Kreisen Petersburgs blickt man mit großer Genugthuung auf die Reise unseres Königs nach Chalons und hofft, daß sie zur Ausführung kommen werde. — In einer im heutigen Morgenblatt der „Allg. Pr. Z.“ erhaltenen Fortsetzung ihrer Ausstellungen gegen das Verlangen nach einer Umgestaltung des Herrenhauses wird zugegeben, daß dem Raisonnement viel Wahres zum Grunde liege, durch welches man jenes Verlangen stützen wolle. Die Gefahr des Stillstandes, noch mehr aber die Gefahr, mit halben, unfertigen Zuständen sich fortzuschleppen und weder das Neue ordentlich zu vollenden, noch das Alte dreist zu rehabilitiren, sei vollkommen für einen Staat, wie der preußische, zu würdigen. Auch werde man einräumen müssen, daß die bisherige Haltung des Herrenhauses für den „Ausbau der Verfassung“ keine tröstliche Perspektive eröffne, und von einer beträchtlichen Zahl von Mitgliedern des Herrenhases könne sogar unbestreitbar behauptet werden, daß sie dem konstitutionellen Staatswesen prinzipiell abgeneigt sei und sich verpflichtet halte, der vollständigen Entfaltung desselben jeden Schritt streitig zu machen. Dieser Uebelstand, wie lebhaft man ihn auch empfinden möge, könne, an und für sich betrachtet, aber noch kein Grund zur Umgestaltung des Herrenhauses sein. Bestehe nämlich diese Körperschaft wirklich aus Elementen, denen man bei billiger Beurtheilung den Anspruch auf Sitz und Stimme in einer Versammlung, welche den vorwärts drängenden Bestrebungen der Neuzeit gegenüber das Recht und den Werth des Bestehenden zur Geltung zu bringen habe, nicht füglich streitig machen könne, — so sei ihr Geist, möge er gefallen oder nicht, geduldig zu tragen. Wir würden uns in den Gedanken fügen müssen, daß unser constitutionelles Leben, wie Herkules, schon in der Wiege von Gefahren umringt sei, an deren Bewältigung es seine junge Kraft stählen müsse. Nicht darauf komme es an, ob das, was das Herrenhaus thue, uns gefalle oder nicht, sondern darauf, ob diese Körperschaft in der That aus Elementen gebildet sei, die wir als zu einer so hervorragenden Stellung wohlberechtigte Faktoren unseres Staatslebens zuehren hätten. Es werde daher zu untersuchen sein, ob in der Zusammensetzung des Herrenhouses Elemente zur Geltung gekommen seien, welchen ein maßgebender Einfluß auf das Schicksal des Landes nicht gebühre. Je nach dem Resultate dieser Untersuchung werde man mit dem Bestehenden sich zufrieden geben oder die Bemühungen in bewußter Weise auf die Beseitigung des Fehlers richten müssen. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat zu den Kosten des zweiten deutschen Turnfestes, das in nächster Woche hier gefeiert wird, 2000 Thlr. bewilligt, der Festfeier auch noch andere Aufmerksamkeiten zugewendet und u. A. 200 Thlr. zum Ankauf von 1200 Exemplaren einer heut bei Weidling erschienenen Schrift von Wilhelm Angerstein: „Friedrich Ludwig Jahn. Ein Lebensbild für das deutsche Volk.“ Dem deutschen Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha ist sinnigerweise das Schriftchen gewidmet, in einfach schlichter, aber kräftig frischer Sprache Jahn's Leben und Wirken dem Volke dargestellt, dem „alten Vater Jahn“, wie ihn das deutsche Volk nennt. 5 Sgr. kostet das Werkchen, das seinen Weg schon finden wird. — Die beiden Häuser des Landtages sollen, wie offiziös gemeldet wird, bei der bevorstehenden Krönungs-

feier in Königsberg „in würdigster Weise vertreten sein und sich zu dem Ende vorher vollständig constituiren, um eine auf ihre Theilnahme an der Krönungsfeier bezügliche allerhöchste Botschaft zu empfangen.“ Es wird demgemäß auch eine außerordentliche Session in Königsberg stattfinden, wohin sich auch die Bureaux beider Häuser begeben werden. Vorher wird eine Einberufungs-Verordnung erscheinen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. August. [Vom Bundestage.] In der heutigen Bundestagssitzung wurde seitens Preußens die Anzeige über die bevorstehende Publikation des Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuche gemacht. Unter den verschiedenen Vorträgen der Ausschüsse, welche zumeist Angelegenheiten der Bundesfestungen betrafen, war derjenige des handelspolitischen Ausschusses über die Einführung eines allgemeinen deutschen Patentgesetzes. Letztere ward am 26. Juli 1860 von den sogenannten würzburger Regierungen beantragt. Die Majorität des Ausschusses ist für die Herstellung eines einigen Patentgesetzes, wenigstens für die Erlassung allgemeiner Normativbestimmungen darüber, für die Errichtung eines Bundespatenthofs und zunächst für die Abordnung einer Fachkommission nach Frankfurt zur Ausarbeitung der betreffenden Entwürfe. Eine Minorität hält die an sich wünschenswerthe Sache noch nicht für hinlänglich vorbereitet, namentlich was die Gewerbegesetzgebung und die Hebung von constitutionellen Bedenken betrifft, und fordert Aufschub der Behandlung dieser Frage. Die Erstattung des Vortrags beweist, daß diesem Wunsche nicht genügt ist. Die Abstimmung soll in vier Wochen stattfinden. Ein Gesuch des petersburger deutschen Wohlthätigkeits-Vereins, dessen Präsident Hr. v. Bismarck ist, ward den Regierungen empfohlen. Schließlich ward der in voriger Sitzung vorgelegte Bericht der Kassenverwaltung für richtig befunden. Ich muß hierbei meine Angabe im letzten Sitzungsbericht dahin berichtigen, daß das Gesammtbudget des Bundes nicht 6, sondern nur etwa 3 Mill. Gulden beträgt. — Hr. v. Usedom ist vorgestern auf einige Tage nach Baden-Baden abgereist, und Hr. v. Mohl befindet sich, dem „Fr. J.“ zufolge, noch immer in einem so leidenden Zustande, daß er schwerlich der nächsten Bundestagssitzung wird beiwohnen können. Herr v. Scheel-Plessen, der Präsident der holsteinischen Ständeversammlung, befindet sich in dem benachbarten Bade Soden und war vor einigen Tagen hier anwesend. — Am 16. August kommt der Nachdrucks-Prozeß gegen den Buchhändler Auffahrt und den Buchdrucker Baist in der Appellations-Instanz zur Verhandlung.

Baden-Baden, 1. Aug. [Angekommene Fremde.] Vorgestern Früh traf Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande, Gemahl Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Luise von Preußen, zur Beglückwünschung Sr. Maj. des Königs hier ein, stattete bei den hier weilenden allerhöchsten Herrschaften Besuche ab und reiste Abends nach Karlsruhe ab, von wo Höchstderselbe sich zunächst nach Frankfurt begeben wird. — Der kgl. preußische Bundestags-Gesandte, Herr von Usedom, ist vorgestern Abend aus Frankfurt hier eingetroffen, um, wie ich höre, Sr. Majestät die Glückwünsche der Vertreter der deutschen Staaten am Bundestage zu überbringen. Herr von Usedom ist im europäischen Hofe abgestiegen, wird aber schon heute wieder nach Frankfurt zurückkehren. Der königl. preußische Oberhofmarschall Graf Pückler, der General-Lieutenant, General-Adjutant und Oberstallmeister v. Willisen sind von Berlin und der Geheime Commerzienrath Schillow von Stettin angekommen. (N. Pr. Z.)

Weimar, 31. Juli. [Wahlen.] In der heute hier stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde der Literat Heinrich Jäde mit Majorität gewählt. Der Gewählte war in den Jahren 1849 bis 1851 schon Aggeordnetet und gehörte znr Zeit zur äußersten Linken. Seit ungefähr 10 Jahren hat er eine öffentliche politische Wirksamkeit nicht entfaltet, jedoch auf schriftstellerischem Gebiete einige recht gute Jugendschriften herausgegeben. Jäde ist jetzt Mitglied des Nationalvereins und seit mehreren Jahren auch Mitglied des Gemeinderaths der Residenz. Er wird ohne Zweifel auch als Abgeordneter des nächsten Landtags zur demokratischen Opposition zählen, deren seitheriger Führer, Rechtsanwalt Fries, von den Höchstbesteuerten gewählt werden soll.

Aus Holstein, 31. Juli. [Schützenfest.] Vorgestern und gestern wurde in Elmshorn, an der Grenzscheide der altona-kieler und der glückstädter Eisenbahn, das erste norddeutsche Schützenfest gefeiert. Obwohl weniger Gäste aus den übrigen Städten Holsteins und aus Hamburg eingetroffen waren, als man vermuthet hatte, so war das Fest doch ein sehr heiteres. Von einer Einwirkung der Polizei ließ sich nichts verspüren, obgleich die kopenhagener und schleswig-dänischen Blätter schon seit Wochen den norddeutschen Schützenverein angebellt hatten. Bei dem auf das Schießen folgenden Festmahl wurde ein Hoch auf den Herzog von Koburg, als den Gründer des ersten deutschen Schützenbundes, ausgebracht, und demselben sofort nach Brüssel telegraphirt. — Obwohl aus verschiedenen Städten Holsteins Deputationen von Turnvereinen und einzelne Mitglieder sich am 11. August nach Berliu begeben werden, wird doch auch in Kiel selbst ein Schauturnen stattfinden, zu dem die Turner aus Hamburg, Lübeck, Stade und Eutin eingeladen sind. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 2. August. [Neuer Angriff auf die Autorität des Grafen Rechberg. — Die Excesse in Prag.] Der Abgeordnete Rechbauer, welcher bekanntlich den Grafen Rechberg wegen der kurhessischen Angelegenheit interpellirt hatte, wird, dem Vernehmen nach, nächster Tage eine Interpellation an das Gesammt-Ministerium einbringen, in welcher die Frage gestellt wird, ob das Cabinet als solches mit der Antwort des Grafen Rechberg einverstanden sei und dieselbe als den Meinungsausdruck des ganzen Ministeriums adoptire. Diese Interpellation wird, wie es heißt, von dem größten Theile der deutschen Abgeordneten mit unterfertigt werden. Man will durch dieselbe Hrn. v. Schmerling zwingen, sich völlig zu demaskiren und entweder mit dem Grafen und seinen Traditionen zu brechen, oder sich nicht mehr länger als Vertreter des Liberalismus zu geriren. Es ist dies ein neues und beachtenswerthes Symptom der Unzufriedenheit mit dem Ministerium, welche sich gegenwärtig bei den liberalen Abgeordneten kund giebt, und die die Regierung zu einer entschiedeneren Haltung gegenüber den Vertheidigern des historischen Rechtes und der kirchlichen Prätensionen, so wie gegenüber dem büreaukratischen Schlendriane der alten Kanzleityrannen zu drängen sucht. Namentlich will man aber gerade die Persönlichkeit des Grafen Rechberg beseitigt sehen und schärft die Invectiven gegen denselben um so mehr, als man in letzter Zeit beobachtet haben will, daß Herr v. Schmerling selbst ihn schütze und mit diesem Repräsentanten der reactionären Elemente in den höchsten Regierungssphären sich sehr gut zu vertragen anfange.

Die Excesse gegen die prager Judenschaft sind die Consequenz der Monate langen Hetzereien der „Narodny listy“, welche, um die Aufregung im Lande zu vergrößern und durch tumultuarische Vorgänge der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, seit dem März mit Judenkrawallen gedroht, und durch eine angelegte Agitation in dieser Richtung zuerst die Makkabäer in das czechische Lager gejagt und endlich die bedauerlichen Vorgänge der letzten Tage eingeleitet haben. Die Czechen hatten gleich von vorn herein es verstanden, durch ihre Drohungen die zahlreiche und wohlhabende Judenschaft von Prag, der auch der letzte Funke eines moralischen Muthes und einer politischen Selbstständigkeit fehlt, sich dienstbar zu machen. Die Gemeinde der prager Josefstadt mußte bei den Landtagwahlen auf Ordre der Herren Rieger und Comp. einen czechischen Candidaten wählen und ihren eigenen Glaubensgenossen, den Candidaten der deutschen Partei, Redacteur Kuh (bekannt durch den Proceß wegen der königinhofer Handschrift), durchfallen lassen. In ähnlicher Weise entschieden sie bei den Gemeindewahlen diese im czechischen Sinne, und schlossen sich, wo es galt, für die Krone des heiligen Wenzel Propaganda zu machen, den Jungtaboriten an. Dafür ist ihnen nun von ihren eigenen Parteigenossen jetzt im Verlaufe des gestrigen und vorgestrigen Tages gezeigt worden, was sie zu erwarten hätten, wenn jene Sache siegen würde, der sie aus politischem Unverstand, Feigheit und kleinlicher Eitelkeit ihre Hilfe geliehen. Die prager Juden machen nun dieselben Erfahrungen, welche die letzten Monate über ihren magyaronischen Glaubensbrüdern jenseits der Leitha a posteriori so eindringlich bewiesen wurde.

C. C. **Wien,** 2. Aug. [Zur Tageschronik.] Die Juden-Tumulte in Prag werden hier als sehr bedeutungsvoll aufgefaßt, da man dahinter politische Tendenzen erkennen will. In der letzten Nacht haben dort nicht weniger als 45 Verhaftungen stattgefunden.

— Der Rücktritt des Präsidenten Dr. Hein gilt als sicher. Sobald das Abgeordnetenhaus sich erst als Gesammt-Reichsrath constituirt hat, wird die Regierung wahrscheinlich dem Hause selber die Wahl eines neuen Präsidenten überlassen. Die meiste Aussicht hätte in diesem Falle der jetzige Vice-Präsident Dr. Hasner; neben ihm würde nur noch Smolka allein als ein ernsthafter Candidat für den Präsidentenstuhl in Betracht kommen.

— Die Vertagung des Abgeordnetenhauses, der sich die Minister gestern noch widersetzten, hat heute denn doch stattgefunden, und zwar auf Andringen der Polen, denen man Zeit zu einem Besuch in ihrer Heimath lassen wollte. Nach Wiederaufnahme der Sitzungen wird am 12. August sogleich die Gemeindeordnung auf die Tagesordnung kommen. Außerdem steht eine neue Interpellation Rechbauer's bevor, des Inhalts: „Identificirt sich das Gesammt-Ministerium mit der Erklärung des Grafen Rechberg in der kurhessischen Frage?“ Uebrigens bemerken wir bei dieser Gelegenheit, daß die Position des Ministers des Auswärtigen durch die Art, wie die Abgeordneten und die Publicistik seine Antwort aufnahmen, nicht im Mindesten erschüttert sein soll. Derselbe führt vielmehr, seit der Abreise Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Rainer ins Bad, auch noch den Vorsitz bei den Conseil-Berathungen.

[Zur ungarischen Frage.] Einem uns vorliegenden pesther Berichte zufolge wird das für Erledigung der Nationalitätsfrage eingesetzte Comite des ungarischen Landtages demnächst seine Arbeiten beendigen, weil in den allgemeinen Principien die wesentliche Einigung bereits zu Stande gekommen ist. Obgleich das Comite großentheils aus nicht-magyarischen Elementen besteht, beabsichtigt es, seit Erlaß des k. Rescripts über die allgemeinen Principien der Frage nicht hinauszugehen. Näheres über diese im Sinne der vollsten Gleichberechtigung erflossene Entscheidung des Comite's nächstens.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. [Ueber die nationale Bewegung Ungarns und Deutschlands.] Die französischen Blätter widmen seit einiger Zeit den Vorgängen in Deutschland große Aufmerksamkeit, wenn auch dabei wunderliche Anschauungen zu Tage treten. — Dem heutigen münchener Schreiben des „Moniteur“ entnehmen wir Folgendes: „Es ist unmöglich, in dem kaiserl. österreichischen Reskripte, welches außerdem den Ausdruck der Festigkeit in sich trägt, die wohlwollenden Absichten der Regierung und ihren Wunsch, zu einem herzlichen Einvernehmen mit der magyarischen Partei zu gelangen, nicht anzuerkennen. Kaiser Franz Joseph verharrt auf dem constitutionellen Wege und könnte, ohne die Monarchie ernsten Gefahren auszusetzen, die bestehenden Institutionen nach Wunsch der Anforderungen der verschiedenen Völkerschaften des Reiches nicht ändern. Dieses ist's, was die Ungarn nicht zu verstehen scheinen, indem sie sich fortwährend auf einen mit der Würde und der Aufrichtigkeit des Thrones unvereinbaren Zustand der Dinge, so wie auf Gesetze berufen, welche, in unruhigen Zeiten gegeben, heute unausführbar sind. Man hat behauptet, daß Hr. v. Schmerling, unzufrieden über den dem Reskripte vom Landtage zu Pesth bereiteten Empfang, die sofortige Auflösung gerathen habe. Die Heftigkeit dieser Drohung liegt nicht in dem gemäßigten und überlegten Charakter des österreichischen Ministers. So lange die Erbrechte des Herrschers weder in Zweifel gesetzt noch discutirt werden, und so lange Hoffnung vorhanden ist, die ungarischen Kammern dahin zu bringen, Vertreter zum Reichsrath abzusenden, und keine Handlung offenbarer Empörung die Autorität der Krone kompromittirt, wird Hr. v. Schmerling der Versöhnung eine Thür offen zu lassen wissen. Oesterreich hat gewiß keine Lust, seine innere Situation noch mehr zu verwickeln. Es wird deshalb in Betreff der dissentirenden Provinzen alle Annäherungsmittel aufbieten und alle gesetzlich möglichen Concessionen machen, ohne zu vergessen, daß es selbst in der Mäßigung gewisse Grenzen giebt, welche keine Regierung ungestraft zu überschreiten wüßte.“ — Das „Siecle“ bringt aus der Feder von Taxile Delort einen Artikel, überschrieben „Die deutsche Einheit“. Er unterscheidet sich von ähnlichen Arbeiten dieses Blattes über denselben Gegenstand namentlich durch eine offene Erklärung über die veränderte Stellung, welche Frankreich dem einigen Deutschland gegenüber einnehmen müßte. Hr. Delort sieht in der gegenwärtigen nationalen Bewegung jenseits des Rheins weiter nichts, als das Werk der „gothaer Partei“ von 1848 her und glaubt, „daß dieselbe ein Anrecht auf die unbedingten Sympathien Frankreichs hätte, wenn sie nicht so oft die Feindseligkeit gegen Frankreich mit ihren legitimen Einheitsbestrebungen verwechselte“. Weiterhin heißt es: „Der deutsche Bund ist nur ein diplomatischer Begriff; das Band, welches er um die verschiedenen Bruchtheile Deutschlands schlingt, ist zu schwach, um aus diesen einen Staat zu machen. Der Bundestag stellt nur eine Vereinigung von Sonderinteressen dar, er ist ein spezieller und permanenter Congreß, aber keine Regierung. Bei allen großen Gelegenheiten, wo es galt, diese Interessen zu einem gemeinsamen Zwecke zu vereinigen, waren alle Anstrengungen des Bundestages machtlos. Unaufhörlich zwischen Oesterreich und Preußen herum gezerrt, vermochte er keinen entscheidenden Entschluß zu fassen, und sein unbestreitbarster Nutzen bestand bis jetzt darin, Oesterreich zur Bildung eines Sonderbundes von kleinen Staaten gleichsam als Rahmen zu dienen, und vermittelst desselben hat es stets sein Bedrückungssystem auf Deutschland ausgeübt. Man begreift also, daß in den Augen deutscher Patrioten ein solches Resultat nicht genügend ist.“ Die Frage aber, wie dieser Bundestag abzuschaffen und zu ersetzen sei, sieht das „Siecle“ als sehr schwierig zu lösen an, und all die verschiedenen Versuche oder Vorschläge einer Lösung seien bis jetzt wenig befriedigender Natur. „Wahnsinnige Handlungen und Verbrechen“, fügt er bei, „haben auch ihre Bedeutung in der Geschichte. Das Attentat Becker's kann als ein Anzeichen von der Stärke der öffentlichen Meinung angesehen werden, die an Preußen, als an dem nothwendigen Vertreter der deutschen Nationalität fest hält. Friedrich der Große hat auch ein Testament hinterlassen, das man von Zeit zu Zeit in Berlin anruft. „Man muß Deutschland“, sagt er, „preußischer und Preußen deutscher machen.“ Diese Politik drängt geradezu zur Einheit, und wir glauben, daß von dem Tage an, an welchem Preußen sie wirklich handhaben will, die innere Revolution, an welcher Deutschland bisher mit größerem Eifer als Erfolg gearbeitet hat, sich vollziehen wird. Welchen Weg man übrigens auch einschlagen möge, um zur Einheit zu gelangen, wir werden Deutschland zu deren Erreichung Glück wünschen. Möglicherweise kann die Umgestaltung Deutschlands gewisse Modifikationen im europäischen Gleichgewichte nach sich ziehen und neue Uebereinkommen nöthig machen, an denen Frankreich sich zu betheiligen hat (aux quels la France doive prendre part). Unsere Nachbarn jenseits des Rheines werden dies eben so wohl begreifen, als unsere Nachbarn jenseits der Alpen es begriffen haben. Möge also Deutschland die politische Einheit verwirklichen, wie es bereits die commerzielle Einheit verwirklicht hat, wir werden seiner Umgestaltung unsern Beifall zollen und mit dem „Moniteur“ sagen: „Die Politik Frankreichs kann kein doppeltes Maß und Gewicht haben; das, was sie in Italien geachtet wissen will, wird sie selbst in Deutschland zu achten wissen. Nicht wir würden von einem nationalen Deutschland bedroht, das seine Bundesorganisation mit den durch die große Handelseinigung des Zollvereins principiell anerkannten Einheitsbestrebungen in Einklang bringen würde. Alles, was in den Nachbarländern die durch Handel, Gewerbfleiß und Fortschritt geschaffenen Beziehungen entwickelt, fördert die Civilisation, und alles, was die Civilisation vermehrt, erhöht Frankreich.“

Großbritannien.

London, 31. Juli. [Ursprung des officiellen Fischessens. — Denkschrift über die commerciellen Beziehungen zu Belgien und dem Zoll-Vereine.] Das ministerielle Fischessen, zu dem sich die jeweiligen Cabinetsmitglieder regelmäßig kurz vor Schluß der Parlamentssession nach Greenwich begeben, ist ein Brauch, der nicht so alt ist wie unser Jahrhundert. Er stammt aus Pitt's Zeiten und verdankt seine Existenz durchaus keinem politischen

---

♂♂ Berliner Kleinigkeiten.

Ohne Pfauenwedel und dienende Sklaven, aber unter indischer Sonnengluth, und den Rücksichten der europäischen Civilisation gemäß etwas solider kostümirt als die jungen Krieger auf der Schloßbrücke: was konnte ich anders, als mich entschließen, einen Bogen der „Allg. Preußischen Zeitung“, die in der That auf sehr achtbarem Papier gedruckt wird, in einen Rahmen zu spannen, und meinem Jungen die ehrenvolle, wenn auch unbesoldete Anstellung zu geben, mir Kühlung zuzufächeln. „Junge“, sagte ich zu ihm, um seinen Eifer anzuspornen, „indem du mich der Strömung dieses Papier aussetzest, befindest du dich gleichsam im Dienste eines hohen Ministerii. Merke dir diesen Tag. Am 2. August des Jahres 1911 wirst du dein fünfzigjähriges Jubiläum als Staatsdiener feiern können, und dabei reiche Ehrengeschenke erhalten.“

„Aber ich will lieber mit andern Jungens „Ehrenmann und Lumpenhund“ spielen“, sagte mein Erstgeborener, indem er mir die erste frische Brise des offiziösen Geistes zuführte.

Ich legte die Feder aus der Hand und sah ihn forschenden Blickes an: — „Hoffentlich bist du es nicht, der freiwillig den Ehrenmann vorstellt?“

„Hoho, Papa — lachte der kleine Schlingel, dem auch der potsdamer Sprachreinigungs-Verein nicht beibringen wird, „Vater“ zu sagen — in unserem Viertel wollen alle Jungens Lumpenhunde sein, und wenn nicht der Schutzmannsjunge da ist, der ein- für allemal zum Ehrenmann bestimmt ist, dann müssen wir uns einen aus der Dessauerstraße besorgen.“

Hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel, dachte ich beruhigt, und nahm wieder die Feder zur Hand, indessen mein Erstgeborener sich damit ergötzte, den Stern zum schwarzen Adlerorden zu betrachten, den die Sternzeitung schon am ersten Tage ihres Daseins und in Hoffnung auf künftige Verdienste erhielt.

Also morgen, schrieb ich, ist das erste Flotten-Concert, so ziemlich, wenn nicht ganz genau an demselben Tage, an welchem vor dreizehn Jahren im Thiergarten für die deutsche Flotte concertirt wurde, deren schmähliche Versteigerung Herrn Hannibal Fischer von dem hohen Bundestage noch immer ohne Debatte eine Pension einträgt, während ein tapferer Kämpe für Deutschlands Recht und Ehre, ein Offizier der glorreichen ehemals schleswig-holsteinschen Armee, nach harten Kämpfen erst eine Art Almosen erobern kann von jenem preiswürdigen Institut, welches dem Auslande gegenüber den geographischen Begriff Deutschland repräsentirt. Also wieder ein Flotten-Concert, und der Himmel gebe, daß seine Erfolge von größerem Segen begleitet werden, als die des ersten, welches dem verewigten Rellstab Gelegenheit gab, einen der letzten Witze zu machen, die ihm überhaupt aus der Feder fließen wollten. „Ich bemerkte beim Heimwege von dem Flotten-Concert deutliche Spuren von Seekrankheit“ — sagte der große Ludwig. Sanft ruhe seine Asche.

Draußen auf der Schönhauser-Allee in der Brauerei von Schultheiß wird für den Bau des Liniendampfers „Wilhelm I.“ concertirt werden. Leider eine Gegend, welche von der feinen Welt wenig frequentirt wird. Nur höher hinauf, hinter Oest's Lokal, ist eine besser situirte Minderheit zu treffen, die sich dort alljährlich „Lauben“ zu miethen pflegt und Nachmittags in diesen Lauben bei einem Glase Milch spazierensitzt. Denn von Gehen ist selbst auf dem Hinwege nicht die Rede, da die Allerwelts-Equipage, der Omnibus, bei diesen glücklichen Familien-Lauben vorbeifährt. Nach meinem Geschmack dürfte es schon eine hinlängliche Strafe für verschiedene Todsünden sein, wenn man in solcher Laube begraben wird. Und diese Menschen leben darin, bezahlen noch Geld dafür, daß sie dort sitzen können, und zwar mehr als ein jenenser Student für den Sitz in Lichtenhain bezahlt, wenn er seinen Spieß (Sechser) pro loco entrichtet; sie bezahlen die Langweiligkeit! Wie öde muß ihr Geist und wie voll ihr Portemonnaie sein. Sie würden ein Flotten-Concert im Uebrigen doch nicht besuchen, auch wenn sie keine Familien-Laube gemiethet hätten.

Aber den flotten Bruder Studio wird's hinziehen; er wird sein Scherflein beitragen, auch wenn er seinem Professor das Honorar und seiner Wirthe die Miethe schuldig bleibt. Er wird selbst seiner Wirthin Töchterlein mitnehmen, oder eine schmucke Nähterin, oder eine gefühlvolle Putzmacherin, geübt im Schlingen stolzer Flaggen, wie sie schöne Damen als Kinnschleifen an den Hüten tragen. Auch der treffliche Bürger und Meister wird mit Familie erscheinen, durchschnittlich eine Frau von dem Rippenbau eines Linienschiffes, gefolgt von drei schlanken Fregatten, ihren Töchtern, und allenfalls einer kleinen Korvette, die noch nicht confirmirt ist, und einem kleineren Schooner, der die Segel in Gestalt von Höschen am Kiele führt. Das sind Familien, die ihren Proviant mit sich nehmen, wie ein Indiafahrer, sie gehen am liebsten in einer stillen Ecke vor Anker, wo sie kein Kellner mit geringschätzenden Blicken mustern kann, aber sie trinken dafür, daß sie nicht nach der Speisekarte fragen, mit beruhigtem Gewissen desto mehr des edlen Bieres, und sie werden sich niemals drücken, wenn der Teller oder das Notenblatt umgeht. Sie sind im Grunde eine achtbarere, wenigstens

Ereignisse. An dem Ufer von Dagenham Lake in der Grafschaft Essex ist noch heute ein bescheidenes Landhaus zu sehen, das dem reichen Kaufmann Preston gehörte und wohin er sich, als er Unterhausmitglied für Dover war, mit seinem Freunde, dem Sekretär des Schatzes unter Pitt, dem „Old George Rose", auf ein paar Tage zurück zu ziehen pflegte, wenn es im londoner Parlamente gar zu schwül wurde. Dort vergnügten sie sich mit Fischen und leerten manches Dutzend Flaschen alten Portwein in stillem Behagen. Einmal bewogen sie auch den überangestrengten Premier, mit dem sie befreundet waren, in ihrem Bunde der Dritte zu sein. Pitt kam (man findet Näheres über diese seine Ausflüge in dem von Earl Stanhope kürzlich erschienenen „Life of William Pitt") und es gefiel ihm so gut am stillen See, daß er mehrere Jahre gegen Schluß der Session wieder dahin kam. Aber man weiß, daß Pitt sich wenig Muße gönnte. Eisenbahnen gab es damals noch nicht und der Ausflug, so angenehm er war, raubte ihm zu viel kostbare Zeit. So schlug denn Sir Robert Preston vor, sie sollten ihre Schmausereien im benachbarten Greenwich halten. Das geschah; Sir Robert machte den Wirth und bezahlte die Zeche, aber Pitt brachte bald den einen und dann wieder den andern seiner Collegen als Gast mit, so daß die Ministergesellschaft immer zahlreicher und natürlich die Zeche immer größer wurde. Schließlich wurde beschlossen, daß das Essen gemeinschaftlich bezahlt werden und Sir Robert blos einen Korb Champagner stellen solle. Und dabei blieb es, und seitdem hat sich der Brauch des Fischessens in Greenwich erhalten und die Zeche wird jetzt aus der Staatskasse bezahlt. Wenn die Tories im Amte sind, so essen sie im Hotel „zum Schiff" und die Whigs essen im „Trafalgar-Hotel"; in beiden ißt sich's recht gut, auch wenn man nicht Ihrer Majestät Minister ist.

Die dreißig vornehmen Handelskammern des Landes (darunter die von Manchester, Liverpool, Birmingham, Belfast, Glasgow, Hull, Edinburg) haben dem Premier, dem Minister des Auswärtigen und dem Handelsminister eine Denkschrift über die commerziellen Beziehungen Englands zu Belgien und zum Zollvereine überreicht. Sie bezieht sich in der Einleitung auf die von Belgien gemachte Zusage, den französischen Fabrikaten keinerlei Vortheile vor den englischen einzuräumen, und fährt dann folgendermaßen fort: „Nach Veröffentlichung des belgisch-französischen Handelsvertrages im Mai d. J. hatten sich die hier Unterzeichneten abermals an das auswärtige Amt gewandt, um zu erfahren, ob Belgien gemäß seiner Zusage auch einen Tractat mit unserm Lande abgeschlossen habe, fanden jedoch zu ihrer schmerzlichen Ueberraschung, daß dies nicht geschehen war. Darauf hin wurde das ehrenwerthe Mitglied für Bradford, Mr. Forster, ersucht, Lord John Russell im Unterhause über die Ursache zu befragen, aus welcher die belgische Regierung gezögert hatte, ihre neuen Tarifeinrichtungen mit Frankreich auf England auszudehnen. Die Antwort des Staatssecretärs des Auswärtigen auf diese Interpellation hat die Besorgnisse der hier Unterzeichneten wach gerufen und sie veranlaßt, sich an Ew. Lordschaft, als ersten Minister der Krone, zu wenden, um in diesem für unsre commerziellen Verhältnisse kritischen Augenblick das Ansuchen zu stellen, daß alle nöthigen Schritte gethan werden mögen, um die unserm auswärtigen Verkehr drohende Gefahr, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann, abzuwenden. Die Unterzeichneten fürchten, daß in Folge jenes Tractates französische Fabrikate nach den bedeutendsten Märkten der Welt Eingang erhalten werden und zwar unter so ausschließlich vortheilhaften Bedingungen für Frankreich, daß dem britischen Fabrikanten jede Concurrenz fernerhin unmöglich sein dürfte. Nach dem Dafürhalten der Unterfertigten wäre zur befriedigenden Lösung dieser hochwichtigen Angelegenheit kein andres Mittel so ersprießlich als die Annahme desjenigen, das sich bei frühern Veranlassungen so erfolgreich bewiesen hat. Sie würden daher Ew. Lordschaft achtungsvoll ersuchen, die Nothwendigkeit zu erwägen, einen Agenten zu ernennen, der mit den englischen Handels- und Verkehrs-Verhältnissen vollkommen vertraut ist, der das Vertrauen des Landes und die Achtung der auswärtigen Höfe genießt und der mit den britischen Gesandten in Brüssel und Berlin gemeinschaftlich dahin wirken soll, daß England auf gleichem Fuß mit den am meisten begünstigten Nationen gestellt werde. Die Unterzeichneten wissen wohl, daß durch die Annahme der Freihandelsgrundsätze in ihrer vollsten Ausdehnung die britische Regierung sich der wirksamsten Hebel bei ihren Unterhandlungen mit auswärtigen Mächten begeben hat, aber das Wohlwollen und die Freundschaft der britischen Regierung und des englisches Volkes wird doch unter allen Umständen von fremden Nationen hoch angeschlagen werden und die betreffenden Regierungen sollten in unverfänglicher Weise bedeutet werden, daß, wenn ihnen an der Sympathie und Freundschaft des englischen Volkes gelegen ist, sie dessen gerechte Ansprüche nicht hintansetzen und dessen Interessen nicht aufopfern sollten. Die Unterfertigten legen diese Denkschrift hiermit in die Hände Ew. Lordschaft, in dem zuversichtlichen Vertrauen, daß Sie ihr, in Anbetracht der hohen Wichtigkeit, Ihre vollste Aufmerksamkeit zuwenden werden."

Rußland.

Ω **St. Petersburg,** 27. Juli. Ich theile Ihnen zuvörderst eine Uebersetzung des Briefes mit, welchen Bauern des Gouvernements Tambow dem Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Moskau überreicht haben.

Väterchen*), Zar und Wohlthäter!

Wir haben Dein gnädiges kaiserliches Wort an uns gehört, unser Geistlicher hat es uns im Gotteshause vorgelesen. Kurze Zeit darauf erhielten wir von unserer Obrigkeit in Deinem Namen ein Buch, in welchem zu sehen, wie Du, unser Vater, für uns gesorgt, welche großen Gnaden Du uns, unsern Frauen und Kindern auf Ewigkeit angethan hast. Zu sehen und auch für unser einfaches Herz zu erkennen ist Deine väterliche Liebe zu uns. Weise hast Du unsere Sache beurtheilt. Gebe Gott, daß Du noch viele Jahre in guter Gesundheit und mit jedem Glücke herrschen mögest; wir Alle werden für Dich und Deine kaiserliche Familie ewig zu Gott beten.

Nimm denn Du, unser barmherziger Vater, von Deinen Kindern aus Malo-Baigor-Ssenjawka und Krasnogorsk unsere Erkenntlichkeit und unsern herzlichen „schönen Dank" an, was Dir unser Auserwählter, unser Herr, Alexander Iwanowitsch und unsere Bauern Jakow Tscherkassow, Dementi Kossuch, Michailo Charrit und Dmitri Koslow noch besser in Worten ausdrücken werden.

Denn, Kaiser und Herr, segne unsere neuen Veränderungen, neuen Anfänge, unser neues Leben, unsere Arbeiten und alle unsere Angelegenheiten. Wir sind überzeugt, daß mit Deinem kaiserlichen und väterlichen Segen unser neues Leben ruhig und glücklich sein wird."

*) Das russische Wort ist batjuschka und heißt wörtlich so wie es hier übersetzt ist; die daran klebende, echt russische Schattirung läßt sich aber auf keinerlei Weise wiedergeben.

Ich finde den Ton, in welchem der russische Brief geschrieben ist, so genau in der Uebersetzung ausgedrückt, daß diese als ein Stück Ethnographie angesehen werden kann. Wir verdanken sie dem neuen Redacteur des Theils der „N. Petersb. deutschen Ztg.", welcher die inneren Angelegenheiten des Reiches behandelt, einem Herrn v. Stein, der bereits seit 15 Jahren in Rußland lebt, und, wenn ich nicht irre, früher im preußischen Militärdienst gestanden hat. Man verspricht sich hier sehr viel von der Wirksamkeit dieses Mannes für das „deutsche Journal", weil er die Verhältnisse genau kennt und gründliche Studien über die Zustände des Landes gemacht hat. Außerdem ist jener Brief interessant, weil er darthut, daß der russische Bauer ein gemüthliches, gutartiges Geschöpf ist, dem es nie in den Sinn gekommen wäre, Unordnung anzustiften, wenn es nicht durch Aufreizer verführt worden wäre. Wer diese nun gewesen sind, ist schwer zu ermitteln. Es mögen wohl oft unwissende Teufel gewesen sein, welche zum Erklären des Reglements aufgefordert, selbst nichts davon verstanden und das aussagten, wovon sie glaubten, daß es ihrem Auditorium angenehm sein würde. Man flüsterte es sich auch in die Ohrer, daß ab und zu die Gutsbesitzer selbst die Hand im Spiel gehabt haben, um durch die hervorgerufenen Unruhen noch so viel von ihren Privilegien zu retten, als zu retten wäre; doch scheint sich dies officiell aus keiner der Untersuchungen herausgestellt zu haben. Jetzt sind überall die Friedensvermittler eingesetzt; ob das aber alle Schwierigkeiten heben wird, ist sehr die Frage. Die Bauern wollen nun einmal nicht mehr ihren früheren Herren Abgaben zahlen oder Arbeit leisten, und nach vielen vereitelten Versuchen wird es denn doch dahin kommen, daß der Staat die Gutsbesitzer entschädigt, und sich von den Bauern die ausgelegten Summen einkassirt. Es ist zu vermuthen, daß dies besser gehen wird, weil der Bauer schon mehr Vertrauen zum Beamten als zum Gutsbesitzer hat, obgleich auch einzelne Fälle vorgekommen sind, daß die Bauern ihrem Gutsherrn erklärt haben, sie wollen von keinem anderen Verhältnisse etwas wissen, als wie es bisher bestanden habe. Wir fürchten hier, daß die gegen den Bauern entfesselte Habsucht der Beamten auch noch zu schweren Uebelständen führen könne. Daher wäre es entschieden zeitgemäß gewesen, wenn man schon früher an die Regeneration des allerdings in Grund und Boden corrumpirten Beamtenstandes gedacht hätte.

X. **Warschau,** 1. August. [Kirchenentweihung in Mlawa. — Lambert. — Suchozanet's Erlasse. — Rücktritt Wielopolski's.] Die soldatischen Uebergriffe in Mlawa (siehe unsere letzte Correspondenz) haben die halb beruhigten Gemüther wieder aufgeregt und dies um so mehr, als das religiöse Moment hier dem politischen zu Hilfe kommt. Nach den an die hiesige geistliche Oberbehörde eingegangenen Berichten sind gräßliche Entweihungen der Kirche in Mlawa vorgekommen. Thatsache ist, daß die dortige Geistlichkeit die Schließung des Gotteshauses wegen Entweihung bestimmt und dem hiesigen Erzbisthum die Kirchenschlüssel zugesendet hat. Was man von weiteren Folgen dieses Vorfalls erzählt, kann ich trotz vielfach eingezogener Erkundigung zwar noch nicht verbürgen, doch verdient schon das Gerücht selbst Beachtung. Die Bauern der Umgegend sollen, um die entweihte Kirche zu rächen, mit Sensen und Aexten bewaffnet nach Mlawe gedrungen sein und nach kurzem Kampfe die dortige in 2 Rotten (200 Mann) bestehende Garnison verjagt haben. Es wäre dies in dieser Bewegung das erste Anzeichen, daß auch die Bauern endlich dem maßlosen Benehmen der Soldateska gegenüber der nationalen Sache thätig sich anschließen. Doch vielleicht wird Hr. Lambert, der am 6. sein Amt als Statthalter antreten soll, ein anderes Regime noch einführen, ehe es zu spät wird. Inzwischen sucht Hr. Suchozanet seine letzten Tage noch glänzend zu verherrlichen. So hat er an alle Beamten den Befehl ergehen lassen, ihre Schnurr- und Zwickel-Bärte zu rasiren, eventuell nicht stehen zu lassen, ebenso sich der polnischen Kleider, der Ledergurte 2c. zu entledigen, resp. sie nicht anzulegen. Die Untersuchungs-Commission in der Citadelle, eine Art Vehmgericht aus der Nikolaus'schen Zeit, dessen sich die hiesigen Einwohner noch mit Grausen erinnern, hat Hr. Suchozanet wieder in's Leben gerufen. Der berüchtigte, wegen Mordverbrechens selbst in der Citadelle inhaftirt gewesene, Kapitän Leuchte ist in seine Ehren und Würden wieder eingesetzt und Mitglied der oben bezeichneten Untersuchungs-Commission geworden. Um unsere Zustände noch trübseliger zu machen, steigt noch das Gerücht vom Rücktritte Wielopolski's auf, das leider viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Herr Wielopolski, sagt man, soll erwartet haben, daß die Civil- und Militär-Gewalt wie vor dem Jahre 1831 getheilt und ihm die Civil-Statthalterschaft übertragen werden würde. Da aber nun die Nomination Lambert's als voller Statthalter bereits hier angelangt sein soll, so sehe Hr. v. Wielopolski darin eine Zurücksetzung, die der an Unabhängigkeit gewöhnte Mann nicht ertragen könne. Es ist nicht zu zweifeln, daß dem Rücktritt Wielopolski's, wenn er sich bewährt, die Verhängung des Belagerungszustandes auf dem Fuße folgt.

Schweden.

Stockholm, 28. Juli. [Die Reise des Königs.] Es gilt jetzt für ausgemacht, daß der König seine Reise auch auf das Ausland ausdehnen wird, und zwar würde es sich nicht blos um eine Zusammenkunft mit dem Könige von Dänemark in Sonderburg handeln, sondern auch um einen Besuch bei Louis Napoleon, und wie jetzt in norwegischen Blättern bestimmt behauptet wird, auch in London. Daß der Hauptton auf den Besuch in Paris zu legen wäre, kann Niemand bezweifeln. Auch bemerken die norwegischen Blätter ausdrücklich, daß der König mit dem Kaiser der Franzosen über die Erledigung der dänischen Angelegenheit berathen wolle, und es wird ihnen aus Paris berichtet, daß in einem der Flügel der Tuilerien, dem Pavillon de Flore, Vorbereitungen zur Aufnahme des Köntgs getroffen werden. („Fädrelandet" meint, der eigentliche Plan des Königs von Schweden sei wohl auf einen Besuch im Lager von Chalons gerichtet gewesen; darauf deute auch der Umstand, daß König Karl 12 schwedische Trabanten und 12 norwegische Jäger, Soldaten, die sich auch in einem französischen Lager sehen lassen könnten, mit an Bord genommen habe.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. [Der König auf der Insel Alsen.] Sonderburg, der Hauptort der schönen Insel Alsen, durch den alsener Sund vom Festlande des Herzogthums Schleswig getrennt, ist seit gestern die Residenz des Königs. Schon im Beginn des dänisch-deutschen Krieges von 1848 war der König in Sonderburg. Dorthin kam im Auftrage des Königs Friedrich Wilhelm IV. der damalige preußische Major v. Wildenbruch, dessen Vorschläge zur Ausgleichung des Streites ohne Blutvergießen aber zurückgewiesen wurden. Im Laufe des Krieges wurde dann noch Sonderburg als einer der Stützpunkte der dänischen Macht oft genannt. — Der König ist jetzt zu Sonderburg in Begleitung des Ministers für Schleswig, Wolfhagen, der sich bei ihm befindet, seit und so lange er auf schleswigschem Boden verweilt. Möglich, daß auch König Karl XV. von Schweden und Norwegen dort einen Besuch abstattet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. August. [Tagesbericht.]

=a= **[Tages-Festprogramm für Sonntag, den 4. August.]** Morgens 11 Uhr: Ehrenpromotionen aller Facultäten in der großen Aula der Universität und Verkündigung der Namen derjenigen Commilitonen, welche bei Bearbeitung der diesjährigen akademischen Preisaufgaben des Preises würdig befunden worden.

Nachmittags 3 Uhr: Mittagsmahl im engeren Universitätskreise.

Ebenfalls Nachmittags 3 Uhr: Solenne Auffahrt der vereinigten landsmannschaftlichen Corps. Der Zug geht nach 3 Uhr von der Gartenstraße ab, durch die neue und alte Schweidnitzerstraße, Grüne-Röhr- und Naschmarktseite des Ringes, Nicolaistraße, Königsplatz, äußere Promenade bis zur Taschenbrücke, alte Taschenstraße, Ohlauerstraße, Becher-, Siebenkurfürsten- und Naschmarktseite des Ringes, Schmiedebrücke, Kaiserthor, Oderbrücke, Matthiasstraße, Neue-Junkernstraße, Sand, Domplatz nach dem Wintergarten, wo um 5 Uhr das Diner der Corps beginnt.

Endlich Nachmittags 3 Uhr: Subscriptions-Diner der alten Burschenschafter im Liebich'schen Lokale.

Abends 8 Uhr: Solenner Commers im Weiß'schen Etablissement, wozu alle Studenten, alle alten Herren und fremden Gäste geladen sind.

---

§ § **[Jubiläumsfest.]** Gottesdienstliche Einleitung. Am heutigen Morgen ward der eigentliche Jubiläumstag unserer Hochschule mit einer kirchlichen Feier eingeleitet. In der Elisabet-Kirche, woselbst der evangelische Theil der Feiernden, unter ihnen der Curator der Universität, der Rector magnificus, viele Ehrengäste und hohe Staatsbeamte in großer Galauniform dem Gottesdienste beiwohnten, hielt der Universitätsprediger Herr Prof. Dr. Meuß Gebet und Ansprache, worin er unter Bezugnahme auf den Spruch: „Bis hierher hat der Herr geholfen!" die Bedeutung des Festes in weihevoller Rede darlegte. Vorher wurde der von Mendelssohn componirte Psalm: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt" aufgeführt, und zum Schlusse das „Nun danket alle Gott" angestimmt. — Katholischerseits fand in der Kirche an der Universität ein solennes Hochamt statt, an welchem die katholisch-theologische Facultät, Professoren, Deputirte und Studirende theilnahmen. In beiden Kirchen, die von Andächtigen zahlreich besucht waren, machten die Marschälle der Studentenschaft die Honneurs.

Frühzeitig am heutigen Tage, gleichsam als ununterbrochene Fortsetzung des gestrigen Wogens, begann ein frisches Leben und Treiben auf den Straßen unserer Stadt. Das Gewand der Feier, das diese heute angezogen, war festlicher und geschmückter noch als gestern. Fahnen, Flaggen, Guirlanden wehten an Fenstern und Häusern in großer Menge. Fast alle Gebäude auf dem Ring, an allen Seiten, auf der Schmiedebrücke, der Hauptstraße der Universität, die so Manches von den witzigen und lockern Streichen der breslauer Studentenschaft aus früherer und neuester Zeit zu erzählen weiß, waren mit bunten, großen, zum Theil prachtvollen, Teppichen geziert. Immerwahr und die permanente Industrie-Ausstellung zeichneten sich an der Becherseite, Mor. Sachs Gebäude und andere Häuser auf der grünen Röhrseite, Spiegels Haus auf dem Naschmarkt vor allen aus. Kränze

---

vernünftigere Gesellschaft als die Laubenmiether; sie gehören zu der Familie Müller und Schulze vom Kladderadatsch, begeistert für den Ruhm ihrer Vaterstadt, und alle Zeit bereit, mit dem Fremdling anzubinden, der sich erkühnen wollte, daran zu zweifeln, daß Berlin, wenn seine Mauern erst bis zum Plötzen-See gerückt wären, die erste Seestadt des Binnenlandes sein würde.

Im Uebrigen bereitet sich auch bereits eine auffallende Umwandlung des Geschmacks bei dem schönen Geschlecht vor. Die Unwiderstehlichkeit einer Garde-Uniform ist in bedenkliches Schwanken gekommen, seit die goldnen Achselschnüre auf der blauen Seemannsjacke den Schönen in die Augen stechen und ihr Herz an dem Anker sitzen bleibt, der ein Seemanns-Epaulet ziert. Die Landkadetten sind von den Seekadetten aus der Gunst der höheren Töchterschulen vollständig verdrängt — das sah ich bei meinem Freunde, dem Stadtrath, der für seine drei kleinen Grazien monatlich an die 15 Thaler Schulgeld bezahlt. Viel Reeles an Wissenschaft und Kunst profitiren sie nicht dafür, aber wenn ein blinder Mann sie schwatzen hörte, dann würde er den Hut ziehen und sie nur „meine Damen" anreden. Es giebt nicht viel Mysterien unter der Sonne, die einer höhern Töchterschule verborgen blieben. Die drei kleinen Grazien also hatten sich stets voll gewinnendster Huld gegen zwei Landkadetten gezeigt, die im Hause aus und ein gingen; der einzige Verdruß, der die innige Freundschaft trübte, war nur der, daß bei Spiel und Tanz eine der Grazien immer die verlassene Ariadne spielen mußte. Endlich brachten die galanten Jünglinge, um diesem Uebel abzuhelfen, einen Freund mit, und dieser war ein Seekadet. Sofort änderte sich das Stück. Jetzt wollte Jede Ariadne sein, um von dem kühnen Seefahrer auf irgend einem Naxos sich entdecken zu lassen. Die Landkadetten wollten den Seekadetten auf Schlüsselbüchsen fordern, der aber wollte blos auf Harpunen losgehen. Die drei Grazien wußten aus ihren Romanen, was ihre Pflicht sei, sie machten eine Scene und fielen in Ohnmacht, der Stadtrath kam dazu und warf Armee und Marine zum Tempel hinaus. Der Marinier legte sich aber doch wieder vor Anker; die Landkadetten blieben verschollen. Vielleicht sind sie schon treffliche Offiziere geworden; vielleicht zur großen Armee abgegangen; sie sahen eben aus, als ob sie die Schattenrisse des muntern, kräftig-braunen Kameraden von der Marine vorstellen sollten.

Ja, auch Du sollst Schiffsjunge werden! sagte ich zu meinem Erstgekommenen.... Nein, Papa, das will ich nicht, entgegnete er.... Was denn, mein Junge?

Droschkenkutscher!

Nach diesem beneidenswerthen Loose streben von hundert berliner Jungen, die noch auf der Straße sich zu tummeln pflegen, wenigstens achtzig. Ich nahm ihm die Sternzeitung aus der Hand und zürnte: Dann spiele nur lieber: Ehrenmann und Lumpenhund! R. M.

Wien. Die durch den geistreichen Feuilletonisten zu einer parlamentarischen Berühmtheit erhobenen Reichsraths-Clara hat, wie uns versichert wird, bereits von einem dalmatinischen Abgeordneten einen Heirathsantrag erhalten.

** Das vom literarischen Studentenverein herausgegebene Fest-Album (Breslau, Eduard Trewendt) wird hiermit allen Festtheilnehmern bestens empfohlen. Es ist ein neuer Beweis für den Uhland'schen Spruch:

Singe wem Gesang gegeben,
In dem deutschen Dichterwald!

Auch in unserer heimathlichen Provinz grünt und blüht der „Dichterwald", wie unser Festalbum beweist und beut zur Jubelfeier seine anmuthigsten Blüthen dar. Wir werden nächstens ausführlicher auf die Gedichtsammlung zurückkommen.

Hamburg, 30. Juli. Der Lieutenant a. D. St. Nanne ging in Hamburg vor einigen Tagen zum Baron Merck, um einen Beitrag zur Errichtung einer deutschen Flotte zu erbitten. M. kannte den Besucher nicht und wollte überhaupt nichts von der Herstellung einer deutschen Flotte aus Volksmitteln wissen. Seiner Meinung nach müßten die Fürsten sich der Sache annehmen, sonst würde nichts daraus. Der Offizier stritt gegen diese Ansicht und behauptete, das deutsche Volk könne aus eigener Kraft eine deutsche Flotte schaffen. Ein Wort ergab das andere und M. äußerste plötzlich: „Ich wette 100,000 Thaler gegen 3 Pfennige, daß aus der Geschichte, welche sie angefangen haben, nichts kommt." „Das nehme ich an", sagte der Offizier, und empfahl sich. Bald darauf erscheint er bei dem Notar Schramm, deponirt seine 3 Pf. und läßt M. auffordern, seine 100,000 Thlr. zu deponiren, es sei wegen Lebens und Sterbens. Er hoffe die Wette zu gewinnen und wolle dann das Geld nicht für sich, sondern für die deutsche Flotte verwenden.

Karlsruhe, 29. Juli. Wie glaubhaft versichert wird, ist man des Mörders des Gerichts-Präsidenten Poinsot, Charles Jud, endlich habhaft geworden. Er wurde im Erlenbad, bei Achern, wo er bettelte, von einem Franzosen erkannt. Jud machte sich, er scheint es geahnt zu haben, flüchtig, wurde aber von der Gendarmerie eingeholt und festgehalten. Derselbe soll leicht an zwei großen Narben, die eine über die Stirne, die andere über den Rücken des Halses gehend, erkenntlich sein. Jud sitzt im Amtsgefängniß zu Achern. (Freib. Z.)

und Blumen prangten überall an den Fenstern; längs der Schmiedebrücke waren von jedem Haus bis zum gegenüberstehenden Kränze und Laubguirlanden über die Straße gezogen; der Zug eines römischen Imperators, der siegreich heimkehrte, konnte nicht festlichern Empfang erwarten.

Gegen 9 Uhr sammelten sich die Corps, die Burschenschafter, die Bergleute, die Pharmazeuten, junge Füchse und bemoste Häupter, jeder Abtheilung voran ihr Fahne, einige mit Musikchören auf dem Exercirplatz, wo sie ihre Aufstellung nahmen. Gegen 10 Uhr zogen vom Sammelplatz das Festcomité und die Chapeaux d'honneur der Studentenschaft über die Schweidnitzerstraße nach dem Ring und stellten sich am Rathhaus auf; sie eröffneten sodann den eigentlichen Festzug, der vom Rathhaus aus seinen Anfang nahm. Dieses hatte am Hauptportal eine Ehrenpforte mit prachtvollen Flaggen, und die Treppe so wie der Hauptgang und die innern Räume waren reichlich mit Blumen geziert. Polizei-Inspektor Syring und 2 Gendarmen im Paradeanzuge ritten voran, und machten in der dicht gedrängten Menge Raum für den Zug. Das Publikum selbst war in erhöhter Stimmung und hielt von selbst auf Ordnung. Zunächst nach dem Studentencomité spielte ein Musikchor einen lebhaften Marsch. Der Zug konnte nur in gemessenem Schritte folgen und bewegte sich langsam vorwärts von der Becher- zur Hauptwacht- und Naschmarktseite der Schmiedebrücke zu. Zwei Pedelle in rothen Mänteln mit den Sceptern schritten gravitätisch voran.

Hierauf folgte der Rector im Ornat, ihm zur Seite gingen der Curator, Oberpräsident der Provinz, v. Schleinitz Excell., und der Unterstaatssekretär, gegenwärtig als Stellvertreter des Cultus-Ministers, Alle en grande tenue. Hierauf folgten die Deputirten der fremden Universitäten, die der Viadrina zu gratuliren gekommen waren, unter denen besonders durch seine stattliche Persönlichkeit und durch den kleidsamen Rectorats-Ornat Prof. Dr. Rosenkranz aus Königsberg hervorragte; hierauf die Herren Abgeordneten der Staatsbehörden, General v. Oriolla und der Commandant der Stadt General Krieß nebst anderen Offizieren. Die Schulbehörden, Consistorialräthe, Geistlichkeit, Weihbischof Wlodarski neben einem evangelischen Superintendenten, die jüdischen Rabbiner Dr. Geiger und Tiktin nebeneinander. Die gelehrten Gesellschaften, wie die Mitglieder der vaterländischen Gesellschaft, der auswärtigen Akademien. Hierauf folgten die Mitglieder des Magistrats und die Deputation der Stadtverordneten. Die Ehrengäste, die landsmannschaftlichen und burschenschaftlichen Comite's, und die Herren, die früher in Breslau studirt, aber keiner Verbindung sich angeschlossen hatten.

Ueberhaupt waren die Trachten der Professoren und Decane, die man sonst selten öffentlich zu sehen bekam, geeignet, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen; der goldgestickte Mantel von purpurfarbnem Sammet, das runde Barett von demselben Stoff und derselben Farbe, die schwarzviolette Kleidung der evang.-theol. Facultät, die purpurfarbene der Juristen, die scharlachrothe der Mediciner, die dunkelblaue der Philosophen.

Während dieser Zug sich vorwärtsbewegte, und so allmählich bis in die Schmiedebrücke gelangt war, schloß sich der Zug der Studirenden, der ersterem nicht unmittelbar gefolgt war, auf der Naschmarktseite an. Geordnet nach Facultäten und Verbindungen mit Musikchören und Fahnen voran, konnten sie sich gleichfalls nur im langsamen Schritt vorwärts bewegen. Die Fenster aller Häuser, wo der Festzug vorüberkam, waren mit einem Damenflor besetzt, das Schwenken der Tücher, Hurrahrufen und Zuwerfen von Blumenbouquets begleitete den Zug auf seinem ganzen Wege. Ihrerseits schwenkten die Studirenden die Fahnen, und die Schmiedebrücke entlang gingen sie, wie erwähnt, unter einem Baldachin von grünen Festons.

An der Universität angekommen, sangen die Studenten das Gaudeamus und begrüßten die Alma Mater mit stürmischen „Hochs!" Was die Stimmung des Publikums betrifft, so war sie, wie erwähnt, nicht blos eine animirte, sondern es schien, als wenn der Geist der Wissenschaft, dem in diesem Feste gehuldigt wurde, nicht ohne Eindruck auf das Volk geblieben, und daß es unwillkürlich den Impuls zu ahnen schien, der von jedem Sitz der Wissenschaft und Musen auf die Menschheit im Allgemeinen, und von dem Schlesiens insbesondere, auf seine Bevölkerung ausgeübt wird. Gute Beispiele erwecken gute Sitten!

Der Fest-Actus in der Aula, die, wie schon beschrieben, reich und sinnig dekorirt, wurde mit Gesängen eröffnet. Zunächst wurde ausgeführt von Mitgliedern der breslauischen Singakademie, der akademischen Liedertafel und der Springerschen Kapelle, unter Leitung des Musikdirektors Schäffer, ein Jubilate von G. F. Händel. Sowohl die Chöre, die sehr gut besetzt und einstudirt waren, als die Solis wurden trefflich zu Gehör gebracht. Unter feierlicher Stille der alle Räume des Saales füllenden glänzenden Versammlung betrat Se. Magn. der Rector Herr Prof. Dr. Braniß die Tribüne, um die Festrede zu halten. (S. oben an der Spitze d. Ztg.) Die Rede machte sichtlich auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck.

** [Das Festdiner,] an welchem über vier hundert Personen, Gäste des Rectors und Senats, Theil nahmen, fand in den festlich geschmückten Räumen des Schießwerdersaales statt. Se. Magnificenz, zu dessen Rechten Se. Exc. der Hr. Oberpräsident Frhr. v. Schleinitz und zu dessen Linken Hr. Unterstaatssecretär Lehnert Platz genommen hatten, brachte den ersten Toast auf Se. Maj. den König aus, zugleich ihn als einen echten deutschen König celebrirend, und schloß an diesen Toast zugleich ein Hoch auf die Königin.

Hr. Unterstaatssecretär Lehnert brachte in kräftigen und anregenden Worten ein Hoch auf die Universität, von welcher er rühmte, daß sie wie kaum eine andere gelehrte Anstalt sichere Wurzel in der Zuneigung und Achtung der Bevölkerung geschlagen habe, wofür der heutige Tag und die Haltung des Publikums Zeugniß abgelegt.

Se. Excellenz Frhr. v. Schleinitz brachte einen Toast auf den Hrn. Unterrichts-Minister aus; Hr. Geh. Rath Abegg begrüßte die fremden Gäste, in deren Namen Hr. Prof. Danz dankend erwiederte, worauf Hr. Lehnert nochmals das Wort ergriff, um in bewegter Rede den Toast auf das Wohl des Rectors Prof. Braniß auszubringen.

Schon näherte sich die Tafel ihrem Ende, als eine Depesche einlief, welche seitens Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen dem Feste und den Festgenossen einen herzlichen Glückwunsch widmete.

Man kann sich denken, mit welchem Jubel diese allerhöchste Theilnahme an dem Feste aufgenommen wurde, und ward sofort beschlossen, gleichfalls auf telegraphischem Wege den tief gefühltesten Dank auszusprechen.

Es geschah in einem von Sr. Magnificenz aufgesetzten, sogleich zur Kenntniß der Versammlung gebrachten und von ihr mit Acclamation aufgenommen Depeschen-Entwurf.

Das Diner erreichte etwa gegen 8 Uhr Abends sein Ende, ohne daß die freudig gestimmte und herzlich einander genäherte Versammlung sich darum schon trennte. Gruppenweise fanden sich alte und neue Freunde zusammen, und besonders wurden die wenigen „Elfer," welche sich anwesend fanden, der Gegenstand immer neuer Theilnahme und der Mittelpunkt aller Studien-Erinnerungsfreuden.

△ Gegen 7 Uhr bewegte sich vom Wäldchen aus der Zug der sämmtlichen Burschenschafter, alte und junge Herren, unter fröhlichem Gesang und heiterer Musik nach Liebichs Garten, wo bereits die Räume des Saales festlich geschmückt waren. Mit allgemeinem Jubel war unterweges der Zug empfangen worden. Sämmtliche Logen waren mit Damen besetzt; nunmehr ordnete sich der Commers, bei welchem die jungen und alten Herren unter großer Heiterkeit präsidirten. Später wird sich eine Deputation nach dem Wintergarten zu dem Commers der Corpsburschen begeben.

— Die für heute Abend beabsichtigte Illumination wurde leider in empfindlichster Weise beeinträchtigt; denn kaum hatte der Festzug der Burschenschafter den Ring passirt, als Jupiter pluvius, der schon im Laufe des Nachmittags mehrmals ernstlich gedroht hatte, ein regnerisches Unwetter niedersandte, welches den ganzen Abend über nicht aufhörte. Trotz dieses störenden Vetos wurde die vorbereitete festliche Beleuchtung theilweise ausgeführt. So brannten an allen 4 Ecken des Ringes, vor der Friedrichs-Statue und dem Blücherdenkmal, so wie an dem Hauptportal des Rathhauses prächtige Gaspyramiden, welche ringsum Tageshelle verbreiteten. An den Fenstern einzelner Privathäuser glänzten hübsche Transparente, während andere mit Kerzen und bunten Lämpchen geschmackvoll illuminirt waren.

* [Eine Fest-Anekdote.] Zu den vielfachen humoristischen Zwischenfällen, wie sie die wahrhafte Jubelfeier vielfältig aufzuweisen hat, dürfte auch nachstehender uns verbürgter gehören:

Für den Sonntags-Festzug sind bekanntlich in Stadt und auf dem Lande alle Fuhrwerke acquirirt, so daß ein flotter Silese sich fruchtlos um ein solches bemühte.

In humoristischer Verzweiflung wendet er sich in gemüthlicher vertrauungsvoller Weise an Se. Hoheit den Herzog von Braunschweig nach Sybillenort, Hochdemselben seine große Verlegenheit auseinandersetzend, und ihn im Hinblick auf dieses echt patriotische Fest um Aushilfe mit dessen Equipage bittend.

Se. Hoheit geruhten in einem höchsteigenhändigen gnädigen Schreiben dem Ersuchen dahin zu willfahren, daß dem Herrn Bruder Studio für den Sonntags-Umzug die herzogliche Gala-Equipage zur Disposition gestellt werde. Das Schreiben selbst wurde durch einen persönlich Beauftragten dem Adressaten überreicht. — Mit welchem Jubel dasselbe aufgenommen und dieser Akt der Humanität eines echt deutschen Fürsten gewürdigt worden ist, dürfen wir hier nicht erst zu beschreiben, wohl aber, ohne eine Indiscretion zu begehen, auf die Bedeutung jenes glänzenden Sechsspänners hinweisen, welcher morgen bei dem Festzuge paradiren und sich unseren Blicken zeigen wird.

□ Das burschenschaftliche Album der alten Herren, welches bei der Stadt hinterlegt werden soll, ist bis zur heutigen Mittagstunde auf die Zahl von 452 angewachsen. Es wird auf Langfolio-Blätter mit schwarz-rothgoldenem Rande geschrieben und enthält Namen, Beruf, Universität und Studienzeit, Facultät und jetzigen Aufenthaltsort der Einzeichnenden. Neben demselben wird ein eben solches mit den Namen der jetzigen Studirenden, welche sich aus den burschenschaftlichen Verbindungen betheiligen, geführt.

** [Weigelt's Fest-Album,] welches in Augenschein zu nehmen wir Gelegenheit hatten, ist eine der prachtvollsten photographischen Leistungen, welche auf jeder Austellung den Preis erringen würde. Es besteht aus 33 Blatt im größten Folioformate, von einer Schärfe des Bildes und einer Lebendigkeit der Auffassung, welche ebenso von der Geschicklichkeit und dem geübten Blicke des Photographen, wie von der Trefflichkeit seiner Instrumente zeugen. Die Portraits sind sämmtlich, die der Verstorbenen wie die der Lebenden, nach dem Leben aufgenommen, da sie Weigelts ausgezeichneter Plattensammlung entstammen, zu denen ihm s. Z. die betreffenden Persönlichkeiten wiederholt (in verschieden ausgewählten Situationen) gesessen haben und deren mehre bereits in Lithographie vervielfältigt worden, als auch anderen photographischen Nachbildungen zur Grundlage gedient haben. Aber auch die Ausstattung des in schwarzes Leder gebundenen, mit Spangen und Beschlägen in echter Vergoldung versehenen großen Bandes ist prächtig und sinnvoll. Die Vorderseite des Deckels trägt in lateinischen Initialen die Inschrift:

„Album
der Jubelfeier der
königlichen Universität
Breslau
1861.

Die Rückseite enthält die Worte:

„Alma
Mater Viadrina
in saecula saeculorum
vivat floreat
crescat!"

Das erste Blatt nimmt folgende Dedication ein:

„Universitati litterarum Vratislaviensi
diem festum
d. III. m. Augusti d. MDCCCLXI.
Quo ante hos quinquaginta annos
Academicis Viadrina Francofurtana et Leopoldina Vratislaviensi
consociatis nova condita est,
congratulaturus.
hasce tabulas, quibus compurium hujus Academiae
doctorum imagines expressae sunt,
sacras esse voluit
auctor
Robertus Weigelt,
civis olim academicus."

Darauf folgen die Portraits des jetzigen und des früheren Curators der Universität (v. Schleinitz, Heinke) und des derzeitigen Rector magnificus (Braniß), sodann die der übrigen Docenten in alphabetischer Reihe. Ein gleiches Exemplar dieser wahrhaft künstlerischen und einer akademischen Jubelfeier würdigen Weihegabe eines ehemaligen breslauer Studio's ist, in rothen Sammet gebunden, an Se. Majestät den König abgesandt worden.

□ [Ein Vorschlag, zur Jubelfeier gehörig.] Das Interesse, welches das Publikum an unserem Jubelfeste nimmt, ist, wie der Augenschein an allen Häusern, auf allen Straßen bezeugt, ein äußerst lebhaftes. Selbst beim Schillerfeste war, wobei wir allerdings das damalige schreckliche Wetter in Rechnung zu bringen haben, der allgemeine Andrang kein so massenhafter. Jenes Interesse äußert sich auch in dem vielfältig ausgesprochenen Wunsche, man möge dem nicht thätig bei der Jubelfeier betheiligten Theile der Einwohnerschaft und den herbeigeeilten Fremden soviel wie möglich einen Anblick auch Dessen gestatten, was außerhalb der Straße und freien Räume vor sich gegangen. Wir schlagen demzufolge vor, **zum Besten des Stipendienfonds und eines ähnlichen Zweckes nach Beendigung der Festlichkeiten die geschmückten Festräume, große und kleine Aula und Fürstensaal, dem Publikum zu öffnen** und an geeigneter Stelle und unter gehörigem Schutze (durch Barrieren oder dergl.) die auf's Jubiläum bezüglichen Gegenstände, als: die verschiedenen Fest-Albums, gedruckten und bildlichen Darstellungen, Adressen 2c., so wie die akademischen Embleme (die Scepter 2c.) und Fahnen **auf einige Tage auszustellen.** — Ersteres würde zugleich dem Andrange etwas steuern, welcher jetzt nach Besichtigung der Universitätsräume in einem Maße stattfindet, daß ihm die wachthabenden Beamten kaum zu steuern vermögen.

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Gossa, Subsenior Weiß, Propst Schmeidler, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Lector Bartsch (11,000 Jungfr.), Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pred. Hartmann (St. Christophori), Pred. David (in der Trinitatiskirche), Eccl. Laffert (in der Armenhauskirche), Konsistorialrath Wachler (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Lector Schröder (bei Maria Magdalena), Lector Rachner (bei Bernhardin), ein Kandidat (Hofkirche), Pred. Hesse, Pred. Mörs, Kand. Fey (St. Christophori).

‡ [Polen-Demonstration.] Glaubwürdiger Mittheilung nach hat sich heute in der Sandkirche, während dort eine Frühmesse abgehalten ward, Folgendes zugetragen. Ein Herr in polnischem Nationalcostüm (möglicherweise derselbe, welcher bereits gestern in den Straßen durch seine Tracht — kurzes Beinkleid, polnische Stiefeln, aufgeschnittene und über die Achsel zurückgeworfene Oberärmel — die Aufmerksamkeit auf sich zog) erhob sich zu einer polnischen Ansprache, ohne sich durch die Aufforderung des fungirenden Geistlichen unterbrechen zu lassen. Darauf begannen die in der Kirche anwesenden Polen einen polnischen Gesang anzustimmen, den sie ebenfalls gegen die Aufforderung des Meßners fortsetzten. Der Geistliche verließ hierauf die Kirche. Wir vermögen den Vorgang, wie er hier mitgetheilt, nicht zu verbürgen, da wir ihm nicht selbst beigewohnt. Doch nahmen wir nach demselben, um 8 Uhr, unter den aus jener Kirche Herausgehenden eine merkbare Anzahl Polen und besonders viele schwarzgekleidete Damen wahr.

♀ [Sturmpappeln.] Heute sollen die Pappeln — es sind deren leider über hundert — öffentlich zur Wegräumung verkauft werden, welche der Orkan am vorigen Sonntage auf der Straßenstrecke von hier bis Lissa niedergeworfen hat. Wir beklagen tief den Verlust dieser schönen Bäume, durch der die schon gelichtete Allee, die eine Zierde der Gegend, noch lückenhafter wird. Die stärksten Stämme liegen, Opfer einer ungeheuern Gewalt, gebrochen oder entwurzelt da.

S. **Freiburg,** 2. August. Bereits ist ein Jahr verflossen, seit das 2te Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6 den alten Garnison-Ort Breslau verlassen und in Freiburg eingerückt ist. Wenn man bedenkt, daß bei dem Eintreffen desselben im hiesigen Orte weder Schießstände, Exerzierplatz, Lazareth noch Badeplatz vorhanden waren, so kann man kaum sein Erstaunen verbergen, wenn man sieht, daß dies nun Alles geschaffen ist. Das Bataillon besitzt nun in dem königl. Forste „Nonnenbusch" Schießstände, die einem anmuthigen Garten gleichen, und — zumal in der Frühlingszeit — einen lieblichen Aufenthaltsort gewähren, auch von den Freiburgern als Spazierort gern besucht werden. Ebenso einen prächtigen Exerzierplatz, der die weiteste Fernsicht, sowohl in die striegauer wie auch in die schweidnitzer Gegend gewährt. Auch ein Lazareth mit Garten-Anlage ist erbaut worden, das sich durch die äußerst gute Lage vortheilhaft auszeichnet. Das letzte und schwierigste war der Schwimmplatz. Auch dieser ist in der äußerst kurzen Zeit von 3 Wochen in der unmittelbaren Nähe des Exerzierplatzes erstanden und bereits der Benutzung übergeben worden. Dabei können wir nicht unterlassen, dem Commandeur des Bataillons, der die Achtung aller Einwohner hiesigen Ortes in vollstem Grade genießt, unsern wärmsten Dank dafür auszusprechen, indem derselbe mit weiser Fürsorge die Vorkehrung hat treffen lassen, daß nicht sowohl erwachsene Personen vom Civil, sondern auch Kinder täglich zu einer gewissen Zeit und unter der gehörigen militärischen Aufsicht in einem weniger tief gegrabenen Bassin baden können, und zwar Erstere gegen ein kleines Entgelt, Letztere unentgeltlich. — Nachdem nun jetzt sämmtliche Anlagen beendet, wobei mancher Schweißtropfen geflossen, hat der Commandeur des Bataillons, Herr Major v. Blankensee, dem Bataillon am heutigen Tage dadurch eine freudige Ueberraschung geschaffen, daß derselbe ein Prämienschießen, an dem alle vier Compagnien Theil nahmen, veranstaltete. Zu diesem Behufe traten die Mannschaften Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Markt an und zogen dann unter klingendem Spiel nach den Schießständen. Bevor jedoch das Bataillon dort anlangte, ließ der Commandeur auf freiem Felde Halt machen, sprach daselbst in wohlwollender Weise den Mannschaften seinen Dank für die nun jetzt gänzlich beendeten schwierigen Arbeiten aus, und lud schließlich dieselben zum Prämienschießen ein. Nachdem dasselbe beendet und die Gewinne, bestehend in Uhren, Jagdtaschen, Tabakpfeifen, Notizbücher u. s. w., vertheilt waren, zog das Bataillon in der fröhlichsten Stimmung und unter großer Betheiligung des Publikums in später Abendstunde in unser Städtchen wieder ein.

ʒ **Reichenstein,** 2. Aug. Gestern Vormittag 9 Uhr fand hier die feierliche Eröffnung der Ausstellung der von mildthätigen Herzen zahlreich gespendeten Liebesgaben zur Verloosung zum Besten der evangelischen Lehrerwittwen- und Waisenkasse im Beisein des Herrn Landraths und zweier Mitglieder des Direktoriums von Breslau, des hiesigen Magistrats, der Stadtverordneten und einer kleinen Anzahl von Lehrern, zum Theil aus weiter Ferne, statt. An 7000 Gewinne, zierlich geordnet, in zwei großen Sälen zur Ansicht gestellt, erfreuen nicht nur das Auge auf mannichfaltige Weise, sondern erwecken auch die besten Hoffnungen für weitere Loosabnahme, da die Gewinne größtentheils sehr werthvoll sind und in keinem Vergleich zu dem geringen Preise der Loose à 2½ Sgr. stehen. Die reichhaltige Zusammenstellung der Liebesgaben, geordnet nach den einzelnen Superintendenturbezirken der Provinz, erweckt den Dank des Lehrerstandes, welchen sich das hiesige Comité in reichstem Maße verdient hat. Bis zum 15. August bleibt die Ausstellung, welcher noch fortwährend Geschenke zugehen, eröffnet, dann soll die Verloosnng beginnen. Wir sprechen hiermit die Bitte aus, die Loosabnahme noch recht fleißig befördern zu wollen.

⊙ **Trebnitz,** 2. Aug. Bei dem am 30. v. M. hierorts abgehaltenen Kreistage wurden behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer, zu Mitgliedern der Kreis-Veranlagungs-Commission gewählt: a) als Mitglieder: der Landesälteste v. Debschütz zu Zirkwitz, die Rittergutsbesitzer Lieutenant Ludwig auf Groß-Breesen und Schiffer zu Bergkehle, so wie der Gerichtsscholz Pawelke zu Skotschenine; b) als Ersatzmänner: die Rittergutsbesitzer v. Prittwitz zu Paulwitz und Gudewill zu Schimmelwitz, der Erbscholtiseibesitzer Viertel zu Gr.-Totschen und Gerichtsscholz Ecke zu Conradswaldau. — Als neue Mitglieder der Kreisversammlung wurden eingeführt die Herren Bock, Samson und Raphael. Die Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1860 wurde nach Erledigung der Erinnerungen abgenommen und die Ertheilung der Decharge bewilligt. Demnächst der vorgelegte Etat angenommen und von Neuem bewilligt; für die Invaliden aus den Befreiungskriegen wie bisher 600 Thlr. und die Hälfte der Jagdscheingelder, für den Verein zur Heilung armer Augenkranker zu Breslau wie bisher 40 Thlr., und für den Verein für Unterricht und Erziehung Taubstummer zu Breslau wie in den Vorjahren 40 Thlr. Das Gehalt des Kr.-Steuer-Einnehmers für Führung der Kreis-Communal-Kasse wurde von 60 Thlr. auf 100 Thlr. erhöht, dann aber zur Deckung der Ausgaben eine Ausschreibung von 4 Pf. pro Thlr. der direkten Steuer, mit Ausschluß der Gewerbesteuer, bewilligt. In Betreff des Kreis-Wegebaues wurde die Reluition der Kreis-Wegebaudienste in Geld und die bezirksweise Verwendung dieser Gelder auf die Kreisstraße nach Maßgabe des Bedürfnisses ausgesprochen. — Das allgemein verbreitet gewesene Gewitter am Sonntage den 28. d. Mts. Nachmittags hat auch hier mit großem Sturm begonnen und in der Gegend starke Bäume entwurzelt. — Die breslau-prausnitzer Straße zwischen Sponsberg und der heidewilxener Grenze ist wegen der vorzunehmenden Reparaturen an den durch den kürzlich, am 24. Juli, stattgefundenen Wolkenbruch beschädigten Brücken auf der gedachten Strecke für mehrere Wochen unpassirbar, beziehungsweise gesperrt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der Landeshistoriograph Böhmens, Herr Franz Palacky, hat vom Reichstage in Wien Urlaub genommen, um vor Ablauf des Sommers einige Forschungen in Archiven zu unternehmen. Er verweilt augenblicklich in Dresden und beabsichtigt, wie das „Tageblatt" meldet, in den nächsten Tagen der Bibliothek der hiesigen gelehrten Gesellschaft seinen Besuch abzustatten, um zunächst das ganze Werk von Bartholomäus Scultetus im Manuscript kennen zu lernen.

+ Reichenbach. Die reichsgräfl. v. Nostitz-Bieneck'sche Forstverwaltung (Hr. Oberförster Schmidt in Steinseifersdorf) hatte, wie der „Wanderer" berichtet, schon v. J. den Forellenteich bei Steinseifersdorf reinigen und darin eine Fontaine, welcher das Wasser von dem nahen Wasserfall in Röhren zugeführt wird, angebracht. Nachdem im Winter die Scholtisei nebst dem Gasthaus in Schmiedegrund von der Forstverwaltung angekauft war, ließ sie den vom Forellenteich nach Schmiedegrund sich hinziehenden Berg mit Gängen und Terrassen bis an die neu angelegte Bergrestauration in Schmiedegrund versehen. Die Einweihung dieser neuen Berganlagen fand am 29. Juli durch eine aus hiesigen Magistratspersonen, Stadtverordneten und Bezirksvorstehern bestehende Gesellschaft statt und ward auf Vorschlag zweier Herren die ganze Anlage zu Ehren der Frau Oberförster Schmidt „Marienhöh" benannt. Während von der freundlichen „Ulbrich's Höh", für deren Erweiterung und Verschönerung der intelligente Besitzer unermüdet ist, sich der Besucher an dem reizenden Panorama ergötzt und von den 3 Birken, an denen jetzt auch Ruhebänke angebracht sind, seinen Blick rechts von Langenbielau bis links über Schweidnitz hinaus nach den striegauer Bergen schweifen läßt, sind von der entfernteren „Marienhöh" die Aussichten durch Vorberge und den dahinter liegenden höhern Gebirgskamm mehr begrenzt, jedoch eines Besuchs immer lohnend. Neuergings wird auf dem „Kleutschberg" für einen größeren Comfort seiner Besucher Sorge getragen, indem durch einen, seiner Vollendung nahen Bau eines großen Saales über der Felsenhalle selbst dieselben bei eintretendem Regenwenwetter Schutz finden.

Habelschwerdt. Wie unser „Gebirgsbote" meldet, ist der Umbau des katholischen Schulhauses nun vollendet, und wird nach Beendigung der Ferien wieder Unterricht in demselben ertheilt werden. Aeußerlich macht der Bau einen recht angenehmen Eindruck und seine innere Einrichtung entspricht dem Aeußern. Am 13. d. M. wird die Einweihung desselben, verbunden mit einem Kinderfeste stattfinden. — Vorigen Sonntag Nachmittags gegen 4 Uhr erhob sich plötzlich ein so heftiger Sturm, verbunden mit Regen, daß selbst starke Bäume von demselben umgeworfen wurden und Gärten, Felder und selbst Gebäude arge Beschädigungen erlitten. In der Umgegend von Bad Langenau allein soll der Sturm mehr als 100 starke Bäume umgeworfen oder zerbrochen haben. — In Wölfelsdorf ertrank am 25. v. M. die vier und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ein halbes Jahr alte Tochter des Bauer Ernst Spittel in einem kleinen Gartenteiche. Das Kind hatte wahrscheinlich gegen 5 Uhr Nachmittags mit einem Topfe Wasser schöpfen wollen und war in den Teich gefallen. Zum Abendessen wurde dasselbe vermißt und erst nach 8 Uhr aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben natürlich ohne Erfolg.

≠ Bad Langenau. Der Habelschwerter „Gebirgsbote" meldet: Am 28. d. M. konzertirte hier die Musikkapelle des 4. niederschl. Inf.-Regiments (51) unter Leitung des wackern Musikmeisters Hrn. Börner. — Am 29. hatten die Langenauer Bagegäste den seltenen, hohen Genuß, Frau Dr. Mampé-Babnigg in mehreren Gesangspiecen zu hören, ja zu bewundern. Wenn die Journalistik in Anerkennung der Leistungen dieser Dame unerschöpflich ist, so liegt darin eben die große Uebereinstimmung, Frau Dr. Mampé-Babnigg als eine der größten, jetzt lebenden Künstlerinnen anzuerkennen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Stettin, 2. August. [Getreide-Markt] Den heftigen anhaltenden Regengüssen am Sonntage folgte am Montag ein kurzer starker Gewitterregen, seitdem war mit Ausnahme eines kleinen Regenschauers am Mittwoch Abend trockenes warmes Wetter, bei welchem die gestörten Erntearbeiten wieder aufgenommen werden konnten. Von Roggen ist mit Ausnahme der Küstenstriche verhältnißmäßig noch wenig auf dem Felde, auch wird bereits mehr als die Hälfte der Gerstenernte gesichert sein. Von Weizen ist Manches geschnitten und wurde schon auf dem Mittwochs-Landmarkt der erste neue verkauft. Eine Zusammenstellung der Ernte-Berichte aus den verschiedenen Gegenden des nördlichen Deutschlands ergiebt, daß die westlicheren Landestheile, Mecklenburg, Hannover rc. im Ganzen ein weniger günstiges Resultat erzielt haben, als die weiter östlich gelegenen. Wahrscheinlich fand der Maifrost dort die Vegetation schon zu weit vorgeschritten. Die Zufuhren waren schwach. In der Oder und der Weichsel ist der Wasserstand jetzt so niedrig, daß die Schifffahrt oberhalb ins Stocken gerathen ist.

Getreidebestände:	vom 1. Aug. 1861. Wspl.	vom 15. Juli 1861. Wspl.	vom 1. Aug. 1860. Wspl.
Weizen	13209	14298	10310
Roggen	5093	6629	2372
Gerste	457	529	3
Hafer	292	475	357
Erbsen	1248	1163	333
Wicken	218	198	61
Rübsen	2940	1113	3594

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn	5	—	—	—	—
auf der Stettin-Starg. Eisenbahn	60	110	1	12	8
landwärts	68	40	—	14	8
strom- und küstenwärts	493	909	—	269	49
zusammen Wspl.	626	1059	1	295	65
Vorher seit Anfang d. J.:					
auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn	2582	353	318	331	379
auf der Stettin-Starg. Eisenbahn	6141	11479	1087	3451	1184
landwärts	6480	4312	1677	1782	1081
strom- und küstenwärts	36157	29865	7878	7583	4140
Total seit Anfang d. J.	51986	47068	10961	13442	6849

(Ostſ.-Z.)

Stuttgart, 29. Juli. [Die londoner Industrie-Ausstellung und eine Vertretung des deutschen Bundes.] In der Kammer der Standesherren brachte der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, gelegentlich der Berathung des Etats des Departements des Auswärtigen, eine Vertretung des deutschen Bundes in London über die Zeit der londoner Industrie-Ausstellung für 1862 zur Sprache, zur Wahrung der Interessen aller Angehörigen deutscher Bundesstaaten. Der Minister v. Hügel erwiderte, der preußische Gesandte in London sei dort wie überall, wo kleinere zum Zollverein gehörige Staaten keinen eigenen Vertreter haben, der Vertreter aller Angehörigen von Staaten des Zollvereins. Auf die weitere Bemerkung des Fürsten von Hohenlohe, daß außer der Vertretung von Zollvereinsstaaten es sich um die Vertretung auch der anderen nicht zum Zollverein gehörenden Staaten handle, erklärte Hr. v. Hügel, daß die Interessen Württembergs in London durch den preuß. General-Consul vertreten seien, der ein sehr thätiger Mann sei, daß er übrigens die Ansicht des Königs einholen wolle, um dann das Nöthige einzuleiten.

\# **Berlin,** 2. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Diese Woche wurde hauptsächlich durch die Juliliquidation in Anspruch genommen, dieselbe war nicht von großem Umfange. Es mangelte weder an Stücken, noch an Gelde. So machte sie sich leicht und übte keinen hervorstechenden Einfluß auf die Course. Schwere Eisenbahnaktien hatten meist kleine Reports, österreichische Papiere Deportsätze von ¼ % und darunter. Das Kostgeld wie das Leihgeld bildete überall nur eine Ausgleichung der Zinsdifferenzen. Der Juli schließt mit einer ansehnlichen Hausse in Eisenbahnaktien, die beispielsweise bei Köln-Mindnern 4, bei Berlin-Anhaltischen 6, bei Rheinischen 8½, bei Freiburgern 10% beträgt. Oesterreichische Papiere haben dagegen im ganzen Monat stagnirt und bieten nur eine ganz unerhebliche Hausse. Unter den reinen Kapitalanlagepapieren sind Prioritäten und Rentenbriefe bevorzugt. Sie schließen meist um Prozente höher. Dagegen sind preußische Anleihen wenig verändert. Sie hatten schon eine Courshöhe erreicht, welche für das Kapital nicht aufmunternd war. Russische Papiere schließen fast zu den Coursen vom 30. Juni. Der erste Schreck vor der russischen Krise hat sich gelegt, doch konnten sie sich auch nicht recht erholen. In der That liegen die Verhältnisse in Rußland so, daß wir erst am Anfange der kritischen Erscheinungen stehen, die der definitiven Besserung vorausgehen müßten. Es ist nicht blos die industrielle „Ueberspekulation", an deren Folgen der russische Geldmarkt krankt. Vielmehr war es die Ueberspekulation des Staates auf das Tauschmittelbedürfniß, welches die Krankheit einer Valutenentwerthung mit allen ihren fieberischen Erscheinungen hervorrief. Hierzu gesellt sich endlich drittens die Aufhebung der Leibeigenschaft, welche, abgesehen von politischen Unruhen und vorübergehendem Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern, der Uebergang der gesammten Landwirthschaft von der Natural- zur Geldwirthschaft, und damit ein bedeutendes Geld- und Creditbedürfniß bedingt. In Preußen stand mit diesem Umschwunge des landwirthschaftlichen Betriebes die Entstehung der Landschaften in Verbindung, welche einer sehr dringenden Noth der großen Grundbesitzer abhelfen müssen. Aehnlich wird es sich in Rußland machen müssen, und ehe für die neuen Verhältnisse die neuen Formen und Institutionen geschaffen sind, wird noch manche Noth und Drangsal zu überwinden sein.

Ziehen wir das Facit der Bewegungen des Juli, so zeigt sich, wie die gestiegene Friedenszuversicht Capitalien auf den Markt brachte und die Spekulation in inländischen Papieren fortgesetzt belebte, während die ungelösten Fragen in Oesterreich für die Papiere dieses Staates eine abwartende Haltung bedingten. In der That gestalten die politischen Verhältnisse sich so, daß auch die Furcht vor einer etwaigen Verwirrung im nächsten Jahre sehr in den Hintergrund getreten ist. Der Ernteausfall ist in Deutschland im Ganzen günstig und lohnende Preise werden auch von Seiten der Landwirthe Capitalien an den Markt bringen. Beunruhigend und für die exportirende Industrie bedrohlich ist das Aufhören der Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen nach den vereinigten Staaten. Man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß die Kauffähigkeit derselben auf längere Zeit beeinträchtigt sein wird; denn die Capital-Vergeudungen des Krieges pflegen die Consumtionsfähigkeit auf längere Zeit einzuschränken. Unsere Industriellen werden auf anderweitigen Ersatz Bedacht nehmen müssen. Vielleicht kommt ihnen, abgesehen vom französischen Handelsvertrage, die Baumwolltheuerung zu Hilfe, welche, wenn sie andauert, uusern leinenen und unsern leichten wollenen und halbwollenen Stoffen einen bessern Markt eröffnen muß. Die Baumwolle verdankt ihre Erfolge zum großen Theil ihrem niedrigen Preise Jene andauernde Preiserhöhung beinflußt die Wahl der Consumenten und leistet den concurrirenden einheimischen Stoffen Vorschub. Vielleicht kommt die Baumwolltheuerung nicht nur der schlesischen Leinen-Industrie, sondern auch dem russischen Flachs zu Gute.

Auch in der letzten Woche war an der Börse Thätigkeit und Leben nur in dem Eisenbahnaktienmarkte. Erst heute entwickelte sich eine allgemeine Hausse, die hauptsächlich darin ihre Veranlassung hatte, daß die Spekulation durch den günstigen Ablauf der Liquidation zu neuen Hausseengagements gereizt wurde. Freiburger blieben in ihrer Coursentwicklung stehen und nahmen sie erst heute wieder auf. Die Spekulation rechnet bei diesem Papier nicht nur auf bedeutende Einnahmen der Bahn im Juli und August, sondern auch auf eine bessere Dividende, als selbst die Mehreinnahmen ermöglichen. Aus den Betriebseinnahmen hofft man, nach Bestreitung der Mehrausgaben für die neueren Prioritäten, eine Mehrdividende von höchstens 1% sich ergeben zu sehen. Außerdem aber behauptet man, daß die Rücklagen zum Erneuerungsfonds in den beiden letzten Jahren den Bedarf so sehr überschritten hätten, daß für 1861 diese Rücklage erhebkich reducirt und so für eine fernere Mehrdividende Raum gewonnen werden könnte. Wir verzichten darauf, schon jetzt den Spekulationen auf die Dividenden des laufenden Jahres zu folgen, da doch erst die Gestaltung des Betriebes im 2. Semester abgewartet werden muß. Aber die Rücksichtsnahme auf die Ausstattung des Erneuerungsfonds enthält einen schweren Vorwurf gegen die Verwaltung. Die Einrichtung des Erneuerungsfonds hat zum Zweck: gleichmäßigere Dividenden herbeizuführen. Wenn also eine Verwaltung willkürlich in einem Jahre zu viel zum Erneuerungsfonds zurücklasse, um im andern Jahre eine extraordinäre hohe Dividende vertheilen zu können, so benutzte sie denselben im Gegentheil zur Herbeiführung ungleichmäßiger Dividenden. Unter allen Umständen aber ist eine Capitalisirung dieses Theiles der Dividende im Course vollkommen ungerechtfertigt; wird dadurch, daß in früheren Jahren die Rücklagen des laufenden Jahres zum Erneuerungsfonds theilweise vorausbezahlt würden, die laufende Dividende um 1 Thlr. erhöht, so erhöht sich der Werth der Aktie mit anhängendem Jahrescoupon um 1 Thlr. und keinen Silbergroschen mehr. Von großem Werthe würde für die Freiburger Eisenbahn die Verbindung der schlesischen Eisenbahnen mit der Oder sein, für welche in Breslau eine Aktengesellschaft projectirt wird. Die Hoffmann'sche Denkschrift über diesen Gegenstand geht von durchaus zutreffenden Gesichtspunkten aus, indem sie auf den einzigen Weg verweist, auf welchem man den Klagen der Kohleninteressenten über die zu hohen Eisenbahntarife begegnen kann, ohne berechtigte Interessen durch staatlichen Zwang zu verletzen, auf die Concurrenz durch die Wasserstraßen. Dieselbe wird unzweifelhaft dadurch in vollere Thätigkeit gesetzt, wenn die aus den Kohlenrevieren kommenden Bahnen an dem Punkte mit der Oder in unmittelbare Verbindung gesetzt werden, und diese eine verläßlichere Wasserstraße zu werden beginnt, d. h. in Breslau. Gelänge es hierdurch die Fracht von Kattowitz bis Berlin auf 21 Thlr. für 30 Tonnen und die für waldenburger Kohlen entsprechend herabzusetzen, und würde die schlesische Kohle ein sehr consumtionsfähiges Absatzgebiet gewinnen, und hierin würden für die Oberschlesische und Waldenburger Bahn vervielfältigte Transporte hervorgehen. Daß eine selbständige Gesellschaft das Unternehmen in die Hände nimmt, ist jedenfalls für die betheiligten Interessenten ungleich vortheilhafter, als wenn eine der betheiligten Bahnen darin für sich selbst den Hauptantheil suchte. Das Eisenbahngesetz bietet Mittel, die Verwaltungen zur Gestattung der Anschlüsse zu zwingen. Ob das projectirte Anlagekapital von 100,000 Thlr. ausreicht, wird man in Breslau besser beurtheilen, als hier. Jedenfalls muß man sich von vornherein im Bodenerwerb auf eine spätere Ausdehnung des Unternehmens vorbereiten, weil später der Erwerb sehr vertheuert werden würde.

Die erste Rolle spielten unter den Eisenbahnaktien Rheinische. Die rapide Bewegung, welche den Cours von 90 bis 96 erhöhte, steht unverkennbar im Zusammenhange mit der von der Verwaltung beabsichtigten Ausgabe einer neuen Aktienserie, behufs Ausbaues der Strecke von Crefeld zur holländischen Grenze. Die Spekulation rechnet darauf, daß diese Absicht auch zur Vertheilung einer möglichst reichen Dividende für 1861 führen werde. Den Aufschwung des Verkehrs auf der Rheinischen Bahn schilderten wir bereits. Ruhiger war die Bewegung der Bergisch-Märkischen und Mainz-Ludwigshafener, welchen beiden eine gesunde Verkehrs-Entwickelung zur Seite steht. Erstere hoben sich bei lebhaften Umsätzen um 2½, letztere um 2 %.

Von Bank- und Creditbankaktien sind nur darmstädter Creditbankaktien hervorzuheben, die gestern und heute wieder zu einem lebhaften Geschäfte Veranlassung gaben. Da Eisenbahnaktien vielfach eine Höhe erreicht haben, die ihre Spekulationsfähigkeit beeinträchtigt, so dürfte eine Berücksichtigung der soliden unter den Bankpapieren zu empfehlen sein. Daß wir hiermit die unsinnige Steigerung der Genfer nicht rechtfertigen wollen, versteht sich von selbst. Aber für die soliden Banken, deren Aktien einen im Verhältniß zu den Dividenden niedrigen Coursstand haben, eröffnet sich auch allmählich eine günstigere Geschäftsperiode.

Preußische Fonds, Prioritäten, Pfand- und Rentenbriefe waren vernachlässigt und in den Coursen stagnirend. — Der Geldmarkt blieb flüssig, 2½ % der regelmäßige Diskontosatz.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:

	1. Juli.	26. Juli.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	2. Aug.
Oberschl. A. und C.	118¼ bz.	124¼ bz.	124 bz.	124½ bz.	124½ b.u.B.
„ B.	107½ bz.	113 bz.	112 G.	113 bz.	113 B.
Br.-Schw.-Freib.	104½ bz.	114 bz.	114 bz.	116 bz.	115—116 bz.
Brieg-Neisser	47¾ G.	48 G.	48 G.	48¼ G.	48½ G.
Kosel-Oderberger	34¼ B.	34 B.	33¼ bz.	33¾ bz.	33½ G.
Oppeln-Tarnowitzer	33 G.	32½ G.	32¼ bz.	32½ G.	32½ bz.
Schles. Bankverein	83 bz.	83¼ bz.	83½ bz.	83¾ bz.	83¾ bz.
Minerva	20½ G.	21½ bz.	20¾ B.	21½ bz.	20¾ bz.

* **Breslau,** 3. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Die schon zu Anfang der Woche hervorgetretene feste Haltung entwickelte sich immer mehr, nachdem die Ultimo-Liquidation so glatt von statten ging und der gefürchtete Ueberfluß an Stücken uicht eintrat.

Als nun noch die Nachricht von der Disconto-Ermäßigung in London eintraf und die Reise des Königs nach Chalons als feststehend gemeldet wurde, trat eine seit langer Zeit nicht dagewesene Spekulationslust ein und erstreckte sich gleichmäßig auf alle soliden Eisenbahn-Aktien. Die besseren pariser und wiener Course brachten auch wieder einiges Leben in österreich. Papiere, welche namentlich an der heutigen Börse bei großer Kauflust einen merklichen Aufschwung nahmen. Das Geschäft im Allgemeinen ist immer noch schwerfällig, weil Abgeber fehlen, die wenigen Spekulanten gehören der Haussrichtung an; erst wenn sich eine Gegenpartei gebildet haben wird, dürfte das Geschäft größere Dimensionen annehmen.

Oesterr. Creditaktion fingen 62⅝ an, schließen 64⅜, National-Anleihe 58⅞, schließt 59½ und Währung verkehrte zwischen 72⅚—73½.

Von Eisenbahnaktien erfuhren Freiburger den namhaftesten Aufschwung, sie setzten 113⅔ ein und schließen 116½; die Courssteigerung aller übrigen Gattungen verdient keine besondere Erwähnung. In Fonds waren die Umsätze mäßig, ohne erhebliche Veränderung. Schles. Bankantheile schwankten zwischen 83½—84, waren aber heute sehr gefragt und über Notiz gut zu lassen. Wechsel auf alie Plätze waren begehrt, es fehlte jedoch an Material, nur in kurz Banco ging Mehreres à 150⅜—150¼ um.

Monate Juli und August 1861.

	29.	30.	31.	1.	2.	3.
Oesterr. Credit-Aktien	62⅝	62¾	62½	62½	62⅞	64⅜
Schl. Bankvereins-Antheile	83½	83⅓	83½	84	84	84
Oesterr. National-Anleihe	58⅞	58⅔	58½	58⅝	58 7/12	59½
Freiburger Stammaktien	113⅔	114⅙	113⅔	114⅓	114½	116½
Oberschlesische Litt. A. u. C.	124¼	124⅓	124⅓	124	123½	124½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Oppeln-Tarnowitzer	32½	32½	32½	32½	32¼	32½
Kosel-Oderberger	34¼	34	33¾	34	34	34
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	92⅙	92⅙	92	92	92	91¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100⅙	100	99⅚	99¾	99½	99¾
Schles. Rentenbriefe	99¼	99 7/12	99½	99½	99¼	99⅓
Preuß. 4½proc. Anleihe	102⅚	103 1/12	103 1/12	103	103	103
Preuß. 5proc. Anleihe	107¾	108	108	108	108	108
Preuß. 3½proc. Präm.-Anl.	126¼	126¼	126¼	126¼	126¼	126
Staatsschuldscheine	90	90	89⅚	90	90	90
Oesterr. Banknoten (neue)	72⅚	72⅚	72⅚	72¾	72 11/12	73½
Poln. Papiergeld	85⅙	85¼	85¼	85	85⅓	85⅓

Breslau, 3. August. [Produkten-Bericht der Commissionshandlung Benno Milch.] In diesen Blättern ist bereits ausführlich des am vorigen Sonntage orkanartigen Sturmes Erwähnung gethan, weshalb wir hier nur bemerken, daß dessen Nachtheile nur local waren, für die Vegetation blieb jedoch der Vortheil des bedeutenden Feuchtigkeits-Niederschlages und der Abkühlung der Luft. Seitdem hatten wir bis heut Nachmittag anhaltend trockenes und sehr warmes Wetter, das dem Gedeihen der Pflanzen, sowie den Erntearbeiten sehr förderlich war. So eben werden wiederum unsere Fluren von einem leichten Gewitter-Regen erfrischt. Ueber die Ernte der Mehlfrüchte hört man bis jetzt sehr Verschiedenes, andererseits war jedoch die Zeit durch die angestrengten Feldarbeiten für den Landwirth so beschränkt, daß er zu einem regulären Drusch nicht kommen konnte, demnach läßt sich über dieselbe noch wenig Zuversichtliches sagen; anscheinend bewährt sich unsere schon früher ausgesprochene Ansicht, daß wir von Roggen kaum ⅔ Mittelernte quantitativ erhalten, welches Resultat jedoch durch die gute Qualität gebessert wird. Weizen läßt uns noch immer einen besseren Ertrag erwarten; die bis jetzt in kleinen Pöstchen zu Markt gebrachte Waare zeigt schön ausgebildetes Korn bei schöner Farbe, daher dürfte auch das Effectiv-Gewicht befriedigen. Gerste wird einen guten Ertrag liefern, reine weiße Waare wird jedoch nicht zu häufig vorkommen, da das Regenwetter in dieser Beziehung die Qualität benachtheiligt hat, ebenso glauben wir an Ungleichheit des Effectivgewichts. Von Früh-Hafer sahen wir ganz prächtige Partien und hegen auch für späten dergleichen Hoffnungen. Einen ebenso günstigen Ertrag dürften Erbsen liefen. Die Spät-Kartoffeln treten immer mehr und mehr in die Blüthe und somit in die Periode, wo Krankheitserscheinungen besondere Beachtung verdienen; wir werden denselben daher unsere volle Aufmerksamkeit zuwenden. — Wir lassen nun uns zugegangene Mittheilungen und auswärtige Ernteansichten folgen: England hatte Anfangs dieser Woche schön Wetter, gestern jedoch Regen, dessen Beschädigung gefürchtet wird; die Preise erhielten sich unverändert. In Frankreich bleibt die Stimmung dem Geschäft günstig und Waare gefragt; in Paris ist demzufolge Backmehl wesentlich gestiegen, zuletzt wurde nach Qualität 76 bis 82 Franken, auf Lieferung bis 80 Franken und Sack à 157 Kil. bezahlt. Rübensprit war billiger. ⅚ in loco 86—85 Fr, und 4 letzten Monate 82 Franken. Rüböl in fester Haltung, da die zu Markt gebrachten Proben neuer Oelsaaten selten trocken ausfallen. Holland war für Weizen still, Roggen 1 Fl. niedriger. Rüböl und Oelsaat behauptet. Am Rhein und besonders in Köln war Weizen fest. Roggen auf Termin niedriger; Gerste, Hafer und Spiritus unverändert. Rüböl behauptet. Aus Westfalen klagt man über die Kartoffeln, ebenso über die Ergiebigkeit des Roggens beim Dreschen; andere Feldfrüchte versprechen reichen Ertrag. In Süd-Deutschland sind die Märkte bei schwachen Angeboten still. Aus Italien schreibt man: In Toscana hat der Anfangs überreiche Regen und die später anhaltende Dürre den Feldern viel Schaden gethan. Weizen bleibt hinsichtlich der Quantität um ein Dritttheil unter einer Mittelernte, wogegen die Qualität sich als vorzüglich herausstellt. Mais hat durch die Dürre noch viel stärker gelitten, man rechnet nur auf eine Viertelernte. Der Ertrag der Bohnen und Heu ist durch die Trockenheit ebenfalls bedeutend beeinträchtigt worden. In Neapel, Umbrien und den Marken werden Klagen über mangelhaften Erdrusch laut. Günstige Nachrichten erhalten wir nur aus der Lombardei und den Herzogthümern, während Piemont kaum besser fortgekommen sein soll als Toscana. In Ungarn ist die Ernte nun in den mittleren und südlichen Comitaten dem größten Theile nach beendigt, und werden unsere vorläufigen früheren Angaben hinsichtlich der Resultate im Allgemeinen vollkommen bestätigt. Der Ertrag des Weizens wird nach jetzt schon ziemlich verläßlichen Mittheilungen auf 12—20 Mtz., im Mittel auf etwa 15—16 Mtz. pro Joch = 8 Schffl. 6 Morgen geschätzt, die Qualität wird größtentheils von 83—88 Pfd. pro Mtz. differiren, eine gute Mittelernte dürfte somit gesichert sein. Auch Korn, Gerste und Hafer, namentlich der letztere, befriedigen im Allgemeinen qualitativ wie quantitativ alle Erwartungen. In Franken liefert Roggen kaum einen halben Ertrag. Weizen bietet bessere Aussichten. Gerste und Hafer stehen sehr schön. Heu wurde reichlich geerntet, nur die Kartoffeln gaben zu Klagen Veranlassung. Aus der Havelgegend hört man über Roggen von günstigen und schwächeren Erträgen. Weizen hat sich wesentlich erholt, Gerste, Hafer und Erbsen sind vielversprechend, auch für Kartoffeln sind z. Z. die Aussichten gut. Klee hat durch Regen gelitten. Im Oderbruch ist die Roggenernte beendet und ist man mit dereu Ertrag, annähernd der vorjährigen zufrieden, ebenso im Mecklenburg'schen, woselbst man jedoch sehr über die Kartoffelkrankheit klagt. Aus Hinterpommern hält Regen-Wetter, das die Ernte sehr beschädigt an, von Roggen erwartet man nur eine Mittelernte, dagegen steht Weizen und Sommergetreide besser. Die Kartoffelkrankheit greift jedoch immer mehr um sich. Unter dem Eindruck dieser Berichte war in Berlin das Termingeschäft in Roggen in den verflossenen acht Tagen ziemlich bedeutungsvoll. Die immer wiederkehrenden Kaufordres erhielten die Preise in steigender Richtung und wie es unter derartigen Verhältnissen zu gehen pflegt, wurden die Abgeber immer scheuer und die Känfer immer dringender, je weiter die Hausse sich erstreckte. Dieser Zustand artete am Montag zu einer nicht geringen Aufregung aus, in welcher die Preise einen circa 2 Thlr. höheren Standpunkt erreichten. Neben der natürlichen Erschlaffung, die jedoch der Aufregung gewöhnlich folgt, war die Verringerung der Kaufordres einerseits und andererseits die Vermehrung der Verkaufordres einzelner Gegenden, Grund genug, um den ganzen Aufschwung und sogar noch mehr zu absorbiren. Zuletzt gewann die Festigkeit der Meinung und die Preise gingen von Neuem zu steigender Richtung über. — Das berliner Lager von 9063 Wispel hat um circa 1700 Wispel sich im Laufe des Juli verringert, was in Anbetracht des verbleibenden Restes nicht viel bedeutet, zumal auch für den Herbst vermehrte Zufuhren in Aussicht stehen, nachdem durch die eingetretene Preissteigerung Beziehungen von mehreren Seiten, namentlich von den preuß. Ostseehäfen möglich wurden. Wir hoffen nun allerdings, daß es seiner Zeit auch an Verwendung für die Waare nicht fehlen werde, weil im Herbst, namentlich in den Gegenden, die keine gute Ernte machen, fremde Zufuhr erforderlich sein dürfte. In Oelsaaten war daselbst das Geschäft auch wenig belebt. Spiritus bewahrte feste Haltung. Am hiesigen Platze gelangt das Geschäft noch zu keiner größeren Entwickelung, zumal der schlechte Wasserstand der Oder zuletzt 12' 11" am O.-P., 1' am U.-P. Verladungen fast ganz unmöglich macht. Die Frachten erhalten sich daher hoch und wird für Oelsaaten per 1850 Pfd. nach Stettin 3 Thlr., Berlin 3½—4 Thlr., Brandenburg 3½—⅔ Thlr., Magdeburg 5 Thlr., Hamburg 5¼ Thlr. Fracht, für 2125 Pfd. Getreide nach Stettin 2½—3 Thlr., für Stückgüter nach Berlin u. Stettin 4—5½ Sgr., nach Magdeburg 6—7½ Sgr. incl., nach Hamburg excl. Zoll- und Schleusengelder gezahlt. Weizen findet wie immer um diese Zeit in alter Waare noch vielseitige Beachtung, in diesem Jahre läßt sich jedoch bei dem hohen Preisstande eine größere Zurückhaltung der Käufer nicht verkennen, daher beschränkt sich das Geschäft zumeist auf den schwachen Consumhandel, der zuvörderst die feinen Qualitäten beachtet und somit deren zeitherige Preise erhält, während abfallende Sorten gänzlich unbeachtet bleiben. Wir notiren unverändert per 84 Pfd. weiß 70—77—84 Sgr., gelb 66—70—80 Sgr. Roggen war für unsere bisherigen Abzugsgegenden bedeutend schwächer gefragt und genügen daher die zur Zeit minder umfangreichen Zufuhren alter und neuer Waare dem zeitigen Bedürfniß. Unsere hiesigen Bestände alter Waare bleiben somit auch gering und dürften sich bis zur Vermehrung der Zufuhr diesjähriger Ernte gänzlich räumen, zumal alte Waare einige Silbergroschen billiger als die neue, in Anerkenntniß der schöneren Qualität, erlassen wird. Die Roggenpreise haben sich daher wenig geändert, nur mit dem Unterschiede, daß die höchsten Preise zumeist nur für die besseren neuen Sorten bewilligt werden. Heut galt pr. 84 Pfd. alter 51—55 - 57 Sgr., neuer 57—60—62 Sgr. Im Terminhandel eröffneten Preise hoch, konnten sich jedoch bei der schleppenden Abnahme der gekauften 7000 Ctr. Roggen nicht behaupten und war der Regulirungspreis von 44⅔ Thlr. pr. Juli circa 3 Thlr. niedriger, als anfangs der Woche für den laufenden Termin bewilligt wurde. Dem entsprechend wichen Preise für Lieferung auf Sommermonate, weniger die auf spätere Termine. Heut war bei vorherrschend matter Stimmung wenig Geschäft. Wir notiren auf Lieferung pr. August 44 Thlr. Br., August-Septbr. 43¾ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 43½ Thlr. Br., Oktbr-Novbr. 42¾ Thlr. Br., Novbr.-Decbr. 42 Thlr. Geld, Decbr.-Januar 42 Thlr. bez., Frühjahr 1862 43 Thlr. Br. Gerste blieb in alter Waare unbeachtet, in neuer noch sehr schwach zugeführt. Man zahlte für alte pr. 76pfd. 35—45 Sgr., neue 42—47 Sgr. nach Gewicht und Farbe. Hafer fand nur für den hiesigen Consum beschränkte Frage, pr. 50pfd. 28—30—32 Sgr. Hülsenfrüchte entbehren zumeist jeder Beachtung, unsere heutigen Preisnotirungen sind daher nominell. Koch-Erbsen ohne Frage 52—54 Sgr., Futter- 46 bis 48 Sgr. Wicken bei schwachem Geschäft 41—45 Sgr. Buchweizen pr. 70pfd. 38—46 Sgr, Mais fehlt, pr. 84pfd. 54—58 Sgr. nominell. Linsen schwaches Geschäft, kleine 60—85 Sgr., große böhmische und ungarische 100—110 Sgr. Weiße Bohnen 65—70 Sgr. Roher Hirse 53 bis 58 Sgr., gemahlener pr. 186pfd. unverst. 6—6½ Thlr. Hanfsamen 50 bis 58 Sgr. pr. 60pfd. Senf zur Fabrikation 4½—5 Thlr. pr. Ctr. Kleesaaten kamen in kleinen Pöstchen weißer Waare vereinzelt vor, die nach Qualität mit 12½—15½ Thlr. bezahlt wurden; im Allgemeinen waren die Forderungen für die angebotenen Pöstchen zu hoch. Oelsaaten blieben gut gefragt, das Angebot erhält sich in nicht zu umfangreichen Grenzen, und wurden daher für Winter-Raps höhere Preise angelegt. Heut pr. 150 Pfd. Netto 182—192—204 Sgr. auf spätere Lieferung bis 208 Sgr. Winterrübsen 180—190—195 Sgr. Schlagleinsaat noch immer fast ohne Angebot, Preise nominell 4¼—6 Thlr. pro 150 Pfd. Brutto. Rapskuchen beachtet in loco und auf Herbst-Lieferung 41 Sgr., im Einzelnen 42 Sgr. pro Ctr. Leinkuchen 65—72 Sgr. Rüböl wurde den Rapspreisen entsprechend höher gehalten, ohne Nehmer zu finden — der Geschäftsverkehr blieb daher beschränkt. Heut war loco, August-Septbr.-Oktober mit 12 Thlr. offerirt, Oktober-Novbr. 12 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 12⅙ Thlr. Br. Spiritus eröffnete fest und behauptete sich für nahe Termine, während die der neuen Saison matter schließen. Die Loco-Zufuhren

blieben beträchtlich, so daß der Abzug nach der Provinz hinlänglich versorgt werden konnte. Heut war Spiritus bei matter Stimmung loco $19\frac{5}{6}$ Thlr. Br., August, August-September $19\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 19 Thlr. Br., Oktober-Novbr. $17\frac{5}{6}$ Gld., April-Mai $17\frac{3}{4}$ Br. Im Laufe d. Monats Juli wurden an hiesiger Börse offiziell gekündigt 10,000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 93,000 Quart Spiritus. Mehl wenig gefragt, pr. Ctr. unversteuert Weizen- 1. $4\frac{7}{12}$—$\frac{5}{6}$ Thlr., Weizen- 2. $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., Roggen- 1. $3\frac{3}{4}$—4 Thlr., Hausback 3—$3\frac{1}{2}$ Thlr., Futtermehl 43 Sgr., Weizenkleie 33 Sgr. — Neue Kartoffeln 1—$1\frac{3}{4}$ Sgr. pr. Metze. — Stroh 6 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — Heu 15—25 Sgr. pr. Ctr. — Butter 11—16 Sgr. pr. Qrt.

† **Breslau,** 3. Aug. [Börse.] Bei sehr animirter Haltung waren sowohl österr. Effekten wie Eisenbahnaktien merklich höher. National-Anleihe $58\frac{3}{8}$—$58\frac{1}{2}$, Credit $64\frac{3}{8}$, wiener Währung $73\frac{1}{4}$—$73\frac{3}{4}$ bez. Von Eisenbahn-Aktien wurden Freiburger $116\frac{3}{8}$—$116\frac{1}{2}$ bez. Fonds vernachlässigt.

Breslau, 3. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (pr. 2000 Pfund) matt; gek. 1000 Ctr.; pr. August 44 Thlr. Br., August-September $43\frac{3}{4}$ Thlr. Br., September-Oktober $43\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Oktober-November $42\frac{3}{4}$ Thlr. Br., November-Dezember 42 Thlr. Gld., Dezember-Januar 42 Thlr. bezahlt, April-Mai 43 Thlr. Br.

Rüböl unverändert; loco, pr. August, August-September und September-Oktober 12 Thlr. Br., Oktober-November 12 Thlr. bezahlt, $12\frac{1}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus etwas fester; loco $19\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. August und August-September $19\frac{1}{3}$ Thlr. Br., September-Oktober 19 Thlr. Br., Oktober-November $17\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., April-Mai $17\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Zink. Gestern nach der Börse 2000 Centner à 4 Thlr. 29 Sgr. bezahlt, heute 5 Thlr. zu bedingen, ohne Abgeber. — Bekannt gewordene Umsätze in dieser Woche circa 6000 Ctr. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 3. Aug. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. — Z.

Eisenbahn-Zeitung.

[Verbindung der Eisenbahn mit der Oder.] Es geht uns, begleitet von einer Denkschrift des Eisenbahn-Inspektors a. D. Herrn E. Hoffmann über die Verbindung der schlesischen Eisenbahnen mit der Oder bei Breslau, der Entwurf des Statuts für die „Bau-Gesellschaft zur Verbindung der Eisenbahnen und Oder und zur Anlage eines Hafens in Breslau" zu, sie soll den „Bau und Betrieb einer Verbindung der in Breslau mündenden Eisenbahnen mit der Oder, der Oberschlesischen, Posener, Niederschlesisch-Märkischen, Freiburger Bahn sich anschließend, unter Anlage der erforderlichen Magazine und eines Hafens bei Breslau in Pöpelwitz" zum Zweck haben. Ein Gesellschafts-Kapital von 100,000 Thlr. in 500 auf den Inhaber lautenden Aktien à 200 Thlr. ist in Aussicht genommen und Herrn E. Schierer in Breslau die Concession zugesichert, sobald das Kapital gezeichnet. Herr E. Hoffmann wird den Bau, Herr Ruthardt, Vorsitzender des Direktoriums der Freiburger Bahn, die Leitung übernehmen.

Hamburg, 30. Juli. [Advokat Reiche †.] Vor einigen Tagen, schreibt man der „Nat. Ztg." von hier, ist in Itzehoe der fast 73jährige ehemalige Advokat in Schleswig, Reiche, gestorben, einer der wackersten schleswig-holsteinischen Patrioten. Als sich die provisorische Regierung für Schleswig-Holstein in Rendsburg im März 1848 konstituirt hatte, sandte sie Reiche nach Braunschweig, um den Herzog zu bewegen, an der Spitze seiner Truppen den Schleswig-Holsteinern zu Hilfe zu eilen. Der Herzog willfahrte sofort der an ihn gerichteten Bitte, und seine Truppen nahmen schon an der Schlacht bei Schleswig (Dannevirke) einen rühmlichen Antheil. Reiche wirkte sowohl während des Krieges als nach demselben mit allen Kräften und großen pekuniären Opfern. So war er während der letzten Session der holsteinischen Ständeversammlung in Itzehoe und der schleswigschen in Flensburg, um den Abgeordneten seinen bewährten Rath zu ertheilen, sie zum Ausharren im Kampfe für die alten Landesrechte anzufeuern, zu Gunsten derselben Correspondenzen an verschiedene Blätter und Broschüren zu verfassen 2c. Trotz seiner, seit seiner Absetzung als Ober- und Landesgerichts-Advokat in Schleswig bedeutend verringerten Einnahme, trotz seines hohen Alters und der persönlichen Gefahr, der er sich aussetzte, fuhr er unermüdlich in seiner Agitation für das, was er als recht und wahr erkannt hatte, fort. Die letzten Jahre verlebte er bei seinem Schwiegersohne, einem Buchhändler in Itzehoe, und erlag endlich nach langen Leiden. (Reiche war auch ein treuer Rathgeber des Herzogs von Augustenburg, dem er namentlich in jener Periode, wo Dänemark die herzoglichen Güter konfiszirt hatte, eine innige Anhänglichkeit bewährte.)

Hiermit erlauben wir uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die aus unserer Fabrik hervorgegangenen Stahlfedern mit unserer vollen Firma: **Heintze & Blanckertz** gestempelt sind, und daß es außer unserer Fabrik, keine Fabrik von Stahl- oder Metallschreibfedern mehr in Deutschland giebt. [81]

Heintze & Blanckertz in Berlin.

Die Herren Deputirten der Universität, so wie die geladenen Herren Gäste der Universität wollen die **Jubelschriften** von Montag den 5. d. M. ab auf dem Universitäts-Secretariat abholen lassen. [886]

Breslau, den 3. August 1861. Prof. Dr. **Stobbe.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben:

Portrait Sr. Magnif. d. Rector und ord. Professor

Dr. C. J. Braniss.

Gez. von **R. Eitner.** Lithogr. und Druck von **W. Loeillot.** Berlin. Fol. Preis 15 Sgr. Mit Tondruck-Einfassung $22\frac{1}{2}$ Sgr. Auf chines. Papier 1 Thlr. [812]

Die Papier-Handlung

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41, der königlichen Bank schräg über,

empfiehlt bei Gelegenheit der hier anwesenden fremden Herrschaften ihr grosses Lager aller Sorten Concept-, Canzlei- und Postpapiere, unter denen sich besonders die [865]

echt englischen Briefpapiere

als etwas selten Schönes auszeichnen. — Ferner

Wiener Leder-Waaren,

bestehend in

Photographie-Albums,

Brieftaschen, Schreibmappen, Skizzenbücher, Portemonnaies und noch viele andere wegen ihrer gediegenen Arbeit und Haltbarkeit empfehlenswerthe Gegenstände. Briefpapiere werden ohne Preiserhöhung mit Namen gestempelt, und kann dies sofort geschehen.

Auch wird der jetzt so beliebte

englische Buntdruck

auf Briefpapiere schleunigst und höchst sauber angefertigt.

Nationalverein.

Da gewiß viele Bewohner unserer Provinz, welche das Jubelfest nach der Hauptstadt führt, die Gelegenheit benutzen wollen, dem Nationalvereine beizutreten, so sind während dieser Zeit nicht blos bei mir, Ring Nr. 20, 2 Treppen, sondern auch in den Geschäftslokalen [674]

des Hrn. Kaufmann **Grund,** Ring Nr. 26, im goldnen Becher, und
des Hrn. Kaufmann **Laßwitz,** Schuhbrücke Nr. 34,

die Listen zur Unterzeichnung für Fremde und Einheimische ausgelegt.

Nach den Statuten muß die Unterzeichnung eigenhändig erfolgen und zugleich der Beitrag, welcher mindestens jährlich 1 Thlr. beträgt, entrichtet werden. **Ferd. Fischer,** Geschäftsführer für Schlesien.

General-Debüt der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen.

Die Zeit seit dem letzten Bericht über unsere Brust-Caramellen von Mitte vorigen Monats ist eine über alles Erwarten günstig, und erfreuliche gewesen. Nicht bloß, daß trotz der warmen Jahreszeit das Verlangen nach den Caramellen nicht nachgelassen, wie die mehrfach an uns ergangenen Bestellungen darlegen, sind auch wieder einige besondere Zuschriften an uns gesendet worden, die uns als neue Beweise dafür dienen, daß wir mit unserem Fabrikate einen „Kernschuß" gethan. Der Eigenthümlichkeit wegen geben wir den Anfang eines an uns am 22. Juli eingegangenen Schreibens eines Privatmannes: Um Ihre ausgezeichneten Brust-Caramellen als einziges gutes Fabrikat für Brustleidende aller Art, weltberühmt zu machen, ersuche ich um Zusendung von (hier folgt die Zahl) chamois Cartons, à 15 Sgr., um sie im Interesse der guten Sache weiter zu versenden 2c. Dem Schreiber dieses, Herrn A. Baum in Branau bei Lüben, für sein großes Interesse herzlich dankend, haben wir die Freude, unter den Bestellern auch Herrn Theodor Grieb aus Neapel aufführen zu können, welcher, nachdem er vor kaum 6 Wochen behufs Einführung der Caramellen daselbst eine ansehnliche Lieferung derselben erhalten, uns einen erneuerten Auftrag von 100 Cartons aller Sorten gegeben, ein Beweis, daß selbst jene südlichen und der Gesundheit so zuträglichen Gegenden, ähnliche Leiden, wie hier, hervorrufen, und daß zu deren Linderung und Hebung gerade unser Fabrikat sich eine bereits erhebliche Anerkennung verschafft haben muß. Thatsachen beweisen mehr als Anpreisungen, und wir sind in der glücklichen Lage, stets nur authentisch belegte Thatsachen sprechen lassen zu können.

Von vielen uns inzwischen zugegangenen Aufträgen heben wir die namhaftesten hervor, die der Herren

Apoth. Neumann in Wünschelburg.
A. Winkelmann in Polkwitz.
Oscar Klie in Glaz.
Jos. Seifert in Frankenstein.
Franz Gärtner in Jauer.
C. L. Ohnesorg in Neustadt.
Gustav Hoffmann in Steinau.
Rob. Bock in Waldenburg.
J. Knappe in Wohlau.
Fried. Cassius in Poln.-Lissa,
Caroline Serda in Friedeberg.
Gustav Hoffmann in Steinau.
M. Knoblach in Schmottseiffen.
J. G. Worbs in Cosel.
Otto Böttcher in Lauban.
August Möcke in Neisse.
Wilh. Renning in Bernstadt.
Herrmann Schelenz in Kempen.
R. Peter in Lewin.
M. Lilienthal in Pr.-Minden.
Ferd. Königsberger in Ratibor.
P. Hädrichs Ww. in Liegnitz.
Theodor Grieb in Neapel.

General-Debit und Handlung **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

(Cerevisiaca.) Nach dem etwas lärmenden Treiben in den großen Versammlungs-Lokalen zogen sich mehrere „alte und junge Herren" der Corps und der Burschenschaft in den alten beliebten Zittauer Keller auf der Reuschen-Straße (jetzt Haber'sche Restauration) zurück und fanden dort treffliches eiskaltes Bier, das sie allen Commilitonen empfehlen. [862]

Mehrere alte Häuser.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger II. Jahrg. Nr. 32

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Zu der Universitäts-Jubel-Feier [836]

haben wir eine große Partie **feiner weißer Glacee-Handschuhe** anfertigen lassen, welche wir zu billigen, aber festen Preisen empfehlen. Die neue **Fabrik** franz. Handschuhe von **Carl Helm u. Co.,** Junkernstr. 1.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elisabeth** mit dem Buchhändler Hrn. **Rudolf Bauer** in Leobschütz beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige hiermit ergebenst mitzutheilen.

Kloster Heinrichau, den 2. August 1861.

Der Amtmann **Tschirschnitz** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [845]

Elisabeth Tschirschnitz.
Rudolf Bauer.

Kloster Heinrichau. Leobschütz.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Herrn **Gustav Hautz** zeigen wir wir hiermit ergebenst an. [1142]

Breslau, den 2. August 1861.

G. Zeller nebst Frau.

Unsere am 30. Juli zu Leubus vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an. [882]

Koitz, den 1. August 1861.

Carl von Rother.
Anna von Rother,
geb. Freiin **v. Knobelsdorf.**

Die heut gegen Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise,** geb. **Puschmann,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hiermit ergebenst zu melden.

Breslau, den 2. August 1861. [1127]

W. Santer,
Steindruckerei-Besitzer.

Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach langen Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Dr. med. **Herrmann Heutzfeld,** im Alter von 56 Jahren. Wer den Verewigten gekannt, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen.

Trachenberg, den 3. August 1861.

[1123] **Die Hinterbliebenen.**

In **A. Gosohorsky's Buchhandlung** (L. F. Maske) in Breslau ist erschienen:

Braniß, Chr. J., die **wissenschaftliche Aufgabe** der **Gegenwart** als **leitende Idee** im **akademischen Studium.** Hodegetische Vorträge. Breslau 1848. geh. (Ldpr. 1 Thl. 10 Sg.) 20 Sg.

Die Lehrstunden

in meiner höheren Töchterschule beginnen Mittwoch, den 7. August.

Breslau, den 3. August 1861.

[1139] **Bertha Lindner.**

Anzeige. [1140]

Die **Lehrstunden** in meinem Töchter-Institute beginnen Mittwoch, den 7. Aug.

Chr. G. Scholz.

Für Hautkranke!

Sprechstunden: Vorm. 9 11, Nachm. 3—5 U.

Dr. **Deutsch,** Friedr.-Wilhelmsstr. 65.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 4. August. (Gewöhnl. Preise.) Letztes Gastspiel und zum **Benefiz** des k. k. Hofburg-Schauspielers Herrn **Lewinsky:** **„Der Kaufmann von Venedig."** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach A. W. Schlegel's Uebersetzung für die Darstellung eingerichtet von C. A. West. (Shylock, Hr. Lewinsky.)

Montag, 5. August. (Gewöhnl. Preise.) Erstes Gastspiel der königl. Hofschauspielerin Frau **Marie Kierschner: „Mit der Feder."** Lustspiel in 1 Akt von S. Schlesinger. Hierauf: **„Eine Frau, die in Paris war."** Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser. (Emma Paltern und Marie v. Schönberg, Frau Marie Kierschner.)

Mittwoch, 7. August. (Gewöhnl. Preise.) Zweites Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau **Marie Kierschner: „Nicht schön." — „Die bezähmte Widerspenstige."**

Freitag, 9. August. (Gewöhnl. Preise.) Drittes Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau **Marie Kierschner: „Das Tagebuch." — „Die Bekenntnisse."**

Sonntag, 11. August. (Gewöhnl. Preise.) Viertes Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau **Marie Kierschner: „Philippine Welser."**

Montag, 12. August. (Gewöhnl. Preise.) Fünftes Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau **Marie Kierschner: „Die Schwäbin." — „Der Damenkrieg."**

Mittwoch, 14. August. (Gewöhnl. Preise.) Sechstes Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau **Marie Kierschner: „Donna Diana."**

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, 4. August:

☞ Doppel-Vorstellung. ☜

I. Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Kleine Preise.) **„Ein Frühlings-Traum."** Phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 4 Bildern von H. Metz. Musik von C. Eberwein.

II. Vorstellung: Anf. 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) **„Das bemooste Haupt,** oder: **Der lange Israel."** Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von R. Benedix. — Anfang des Concerts um 3 Uhr.

☞ Billets zum Eintritt in den Garten à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Montag, den 5. August:

Grosses Vauxhall.

Fahnenschmuck. Doppel-Concert. Illumination. Feuerwerk. Theater-Vorstellung.

Im lith. Instit. v. **E. Kretschmer,** Schuhbrücke 76, ist erschienen und zu haben:

Gedenkblatt zur Universitäts-Jubelfeier.

Bogenformat. Preis 15 Sgr. [1079]

Turn-Verein.

Sonntag den 4. August

Fahnenweihe und Turnfest.

Von 8 Uhr Morgens ab, Versammlung im Café restaurant.
Riegen-Eintheilung und Ausgabe der Fest-Auszeichnung.
11 Uhr: Besprechung über Turn-Angelegenheiten.
$3\frac{1}{2}$ Uhr: Nachmittags-Versammlung im Schießwerder.
$4\frac{1}{2}$ Uhr: Abmarsch nach dem Turnplatz, Weihe, Art und Turnen.
7 Uhr Abends: Zug mit der Fahne nach der Stadt, Abgabe derselben beim Vorsitzenden und Rückmarsch nach dem Schießwerder.
$8\frac{1}{2}$ Uhr: Gemeinschaftliches Abendessen.

Die Mitglieder können die Fest-Auszeichnung auf dem Turnplatz in Empfang nehmen.

[809] **Der Vorstand.**

Handw.-Verein. Im **Café restaurant.** **Mittwoch,** 7. Aug., Hr. Assessor **Mehrländer: Ueber das Gesinderecht.** — **Sonnabend,** 10. Aug., Hr. Ing. **Francke: Ueber Wasserleitungen.** [863]

Jubiläums-Schrift.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Wahrheit des homöopathischen Heilprinzips.

Eine Denkschrift zur Jubelfeier der Alma Viadrina von Dr. **Lobethal,** praktischem Arzte in Breslau 2c. 2c. Preis 4 Sgr.

Der Ertrag dieser Schrift ist ohne Abzug der Kosten als Beitrag für die Jubelstiftung von Commilitonen der Breslauer Universität bestimmt.

Aug. Schulz & Comp.
(E. Morgenstern).

Breslau, den 1. August 1861. [757]

Ich wohne jetzt: [927]
Alte Taschenstraße Nr. 15, 1 Treppe.
F. Wegner, Kgl. Hof-Zahnarzt.

Lotterie-Loose, abzulassen. Briefe an **N. Hille,** Bibliothek, Schleuse 11, in Berlin. $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, [753]

Schmerzstillende Zahntropfen

zu haben in den 4 Löwen, Kupferschmiedestr. 17.

[1044] Dr. **Aumann,** prakt. Zahnarzt.

Ein Buchdrucker,

solid und tüchtig in seinem Fach, findet bei mir dauernde Condition. Offerten franco an **A. Krummers** Buchdruckerei in Pleß.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart,** Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau, ist erschienen und in allen Musikalien-Handlungen vorräthig:

Andreas-Hofer-Marsch,

für Pianoforte von

G. Heinsdorff.

Op. 70. Preis 5 Sgr.
(Derselbe für Orchester in Stimmen. Preis 1 Thlr.)

Seit Jahren hat sich keine Piece so allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen gehabt, als dieser Marsch, der bei allen bisherigen öffentlichen Aufzügen gelegentlich des Universitäts-Jubiläums unter enthusiastischem Beifall gespielt wurde. [873]

Bei **W. Clar** in Oppeln ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Graß. Barth u. Comp.** Sort. (J. F. Ziegler): [887]

Friedrich der Große hat in Oppeln **nicht** unter der Maischbütte gesteckt.

Von

Dr. E. Wahner,
Königl. Hauptmann u. Gymnasiallehrer.
8. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses Schriftchen weist nach, daß eine den großen König am Tage der Schlacht bei Mollwitz betreffende traditionelle Erzählung, welche von Vielen als ein historisches Factum geglaubt und welcher in jüngster Zeit von Falch in seinem Werkchen: „Was sich die Schlesier vom alten Fritz erzählen" — geschichtliche Wahrheit vindicirt worden ist, der Sage angehört.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2 in **Breslau,** ist so eben erschienen: [861]

Neuer Plan von Breslau und der nächsten Umgebung.

Mit Hervorhebung der wichtigsten öffentlichen Gebäude 2c. gez. vom Lieut. **Hans v. Aigner.** Fol. Preis 10 Sgr.

Auf diesem neuen Plane sind die **nächsten Umgebungen** der Stadt bis Scheitnig, Marienau, Pöpelwitz 2c. mit enthalten; es schließt sich derselbe den bei mir bereits erschienenen anderen Plänen an, nämlich:

Plan von Breslau, von **C. Studt.** Zweiter Abdruck. 12 Sgr.

Plan der Umgegend von Breslau, gezeichnet von Lieut. **H. von Aigner.** 15 Sgr.

Meine an der Neisse gelegene

Färberei,

mit allem Zubehör, ist billig zu verkaufen.

M. Schmidt, Seidenfärber,
[820] in Görlitz, Hotherstraße Nr. 13.

Im Verlage von [851]

Julius Hainauer,

Buch- u. Musikalien-Handlung in Breslau,

Schweidnitzerstr. 52,

im ersten Viertel vom Ringe, erschien soeben:

Ein Tag in den Tyroler Alpen.

Romantisches Tonstück für das Pianoforte von

D. Krug.

Mit prachtvoller Titel-Vignette. Opus 146. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Fünf Lieder für Männerchor,

componirt von

Erdmann Jung.

Opus 5. Part. u. Stimmen: $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Neue Tänze

von

Carl Faust.

Opus 93. **Britannia-Quadrille.** Preis 10 Sgr.
Opus 94. **Die Libelle,** Polka. Pr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Opus 95. **Alpenröschen,** Polka-Mazurka. Pr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Meinem **fortwährend vergrösserten**

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen

Leih-Bibliothek

für deutsche, französische und englische Literatur,

können **täglich** Abonnenten **zu den billigsten Bedingungen** beitreten.

Cataloge, bis in die neueste Zeit reichend, käuflich und leihweise. Prospecte gratis.

Julius Hainauer.

Für ein leistungsfähiges, solides Breslauer Haus wünsche ich den Verkauf von Getreide commissionsweise für hier zu übernehmen und beziehe mich auf nebenverzeichnete Referenzen. [840]

Albert Ryssel in Leipzig.

Referenzen:
Herren Becker u. Co. hier,
Direction der Walzmühle in Stettin,
Herrn Jos. Heinr. Sopuch in Brünn,

Mittwoch den 7. August findet in unserer Ressource, im gewöhnlichen Lokale, eine **patriotische Feierlichkeit** statt, und wird der Herr Consistorial-Rath Prof. Dr. Böhmer auf Wunsch des Vorstandes eine dem Zwecke der Feier entsprechende Rede halten. [854]

Der Vorstand der konstit. Bürger-Ressource (bei Meyer).

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Juli 1861,

[1048] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	388,988	7	—
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	183,889	—	—
3. Wechselbestände	631,878	27	10
4. Lombard-Bestände	366,345	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 671,925 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	221,831	14	2
3. Depositen-Kapitalien	3,000	—	—
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 31. Juli 1861. **Die städtische Bank.** (gez.) Lindaner.

Königsberger Privatbank.

Monats-Uebersicht pro Juli 1861.

Activa:		
Kassenbestände: klingend preuß. Cour.	340,424 Thlr.	
Noten der preuß. Bank und deren Assignationen	134,817 "	
Noten inländischer Privatbanken	1,730 "	
		476,971 Thlr.
Wechselbestände		1,053,327 "
Lombardbestände		902,405 "
Effekten in preuß. Staatspapieren		19,896 "
Grundstück, verschiedene Forderungen und Aktiva		34,514 "
Passiva:		
Aktien-Kapital		1,000,000 "
Noten im Umlauf		959,060 "
Verzinsliche Deposita mit zweimonatlicher Kündigung		454,344 "
Guthaben von Correspondenten u. s. w.		3,021 "
Reservefonds		34,239 "

Königsberg, den 31. Juli 1861.

Direktion der Königsberger Privatbank.

gez. Gabriel. Gaedecke. [885]

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Kapital . . . . Drei Millionen Thaler,
wovon . . . . 2,500,000 " begeben.
1860 Prämien-Einnahme. . . . . . . 676,902 "
Reserven einschließlich Kapital-Reserve . . 329,155 "

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir dem Kaufmann Herrn **Israel Wohlfarth**, in Firma: **Gebrüder Wohlfarth**, eine **Agentur** unserer Gesellschaft übertragen haben. [866]

Die General-Agentur der Thuringia.
Lübbert & Sohn.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen gegen billige Prämienberechnung und liberale Bedingungen.

Prospecte und Antrags-Formulare verabfolge ich gratis, sowie ich jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen werde.

Breslau, im Juli 1861.

Israel Wohlfarth,
in Firma: **Gebrüder Wohlfarth**, Reuschestraße Nr. 48.

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Der Geschäfts-Bericht pro 1860 dieser, auf Aktien gegründeten Gesellschaft ist erschienen. Derselbe ergiebt pro ultimo 1860:

8280 Lebens-Versicherungen mit versicherten	Bco. mk	12,566,740. —. — .
165 Versicherungeu mit jährl. Pensionen von	" "	31,711. 4. —.
Einnahme in 1860:		
Prämien	Bco. mk	411,976. 4. —.
Kapitalszahlungen 2c.	" "	43,601. 11. 6.
Zinsen	" "	63,802. —. 6.
zusammen	Bco. mk	519,380. —. —.
Ausgabe:	" "	339,589. 14. —.
	Bco. mk	179,790. 2. —.
Uebertrag aus 1859	" "	1,207,434. 12. —.
Uebertrag auf 1861	Bco. mk	1,387,224. 14. —.
Grund-Kapital	" "	1,000,000. —. —.

Geschäfts-Berichte, Prospekte und Antrags-Papiere werden unentgeltlich durch nachbenannte Vertreter der Gesellschaft verabreicht,

in **Breslau** durch Herrn General-Agent **A. Oelsner,**
in **Liegnitz** " " " **Louis Kreißler,**
in **Görlitz** " " Haupt-Agent **H. Schönfelder,**

so wie durch nachstehende Herren Agenten der Gesellschaft, [177]

in Breslau bei Herrn **G. Dehnel,**	in Leobschütz bei Herrn **Wm. Janda,**
" " " " **A. Cohn,**	in Leubus bei Herrn **J. A. Prager,**
" " " " **Jac. Wendriner,**	in Liebau bei Herrn **A. Bohner,**
" " " " **J. G. Schulze,**	in Lüben bei Herrn **Wm. Geistefeldt,**
in Beuthen OS. bei Herrn **E. F. Schulz,**	in Löwenberg bei Herrn **Julius Metzig,**
in Beuthen OS. bei Herrn **E. Ritter,**	in Lublinitz bei Herrn **F. W. Küntzel,**
in Brieg bei Herrn **C. G. Oesterreich,**	in Neumarkt bei Hrn. **H. Bretschneider,**
in Canth bei Herrn **Aug. Moese,**	in Namslau bei Herrn **R. Timling,**
in Carolath bei Hrn. **C. J. Marowsky,**	in Neustädtel bei Herrn **M. Liebig,**
in Falkenberg bei Herrn **F. W. Wecker,**	in Neisse bei Herrn **M. Sachs,**
in Frankenstein bei Hrn. **A. B. Siegert,**	in Oels bei Herrn **J. A. Zappner,**
in Glaz bei Herrn **F. Hoffmann,**	in Ohlau bei Herrn **Nathan Stern,**
in Gleiwitz bei Hrn. **Wm. Rosenbaum,**	in Ottmachau bei Herrn **R. Jokisch,**
in Gr.-Glogau bei Hrn. **S. Berliner,**	in Oppeln bei Herrn **Sieg. Schück,**
in Grünberg bei Hrn. **C. J. Balkow,**	in Proskau bei Hrn. **F. M. Proskauer,**
in Guhrau bei Herrn **C. A. Petsch,**	in Rybnik bei Herrn **v. Fluck,**
in Herrnstadt bei Herrn **A. Fichtner,**	in Rothenburg bei Hrn. **Louis Schönian,**
in Hirschberg bei Herrn **H. Behrendt,**	in Schweidnitz bei Herrn **F. Rösner,**
in Jauer bei Herrn **R. Mraseck,**	in Wohlau bei Herrn **C. F. Opitz.**

C. Beyer's Pianoforte-Magazin

empfiehlt sich der gütigen Beachtung. Kupferschmiedestraße Nr. 16. [1129]

Der

Universität Breslau

zur Feier ihres 50jährigen Bestehens

gewidmet.

Im unterzeichneten Verlage erschien so eben und ist in **allen Buchhandlungen Breslaus** vorräthig, namentlich auch in **Ferdinand Hirt's Königl. Universitäts-Buchhandlung**: [764]

Luciani
Codicum Marcianorum lectiones
edidit
J. Sommerbrodt.
Gymnasial-Director und Professor in Posen.
7½ Bogen. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Berlin, im August 1861. **Weidmannsche Buchhandlung.**

Zur Feier des Universitäts-Jubiläums.

In unserem Verlage erschienen so eben:

Portraits der Herren Professoren der medicinischen Fakultät der Universität Breslau

Barkow, Betschler, Heidenhain, Lebert, Middeldorpf.

5 Blatt in groß Folio, nach Photographien von R. Weigelt, lithographirt von **E. Tilch.**

Preis 3 Thlr. — einzelne Portraits 22½ Sgr.

[880] **Maruschke & Berendt,**
Buchhandlung, Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [797]

Fest-Album,

herausgegeben vom literarischen Studenten-Verein
zum fünfzigjährigen Jubiläum der Universität zu Breslau
am 3. August 1861.

Miniatur-Format. 11 Bogen. Sehr elegant cartonirt. Preis 22½ Sgr.

Für die Subscribenten sind Exemplare à 15 Sgr. niedergelegt in der Buchhandlung von **Trewendt & Granier,** Albrechtsstraße 39 (vis-à-vis der königl. Bank).

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,

Harmonielehre und **Gesang,** [596]
am **Neumarkt 28,** beginnt mit dem 5. August einen **neuen Kursus.**

Für den Besuch der verehrten Festgenossen

wird während der Dauer der Jubelfeier der Universität **der Ausstellungs-Saal im Institut für Glasmalerei** von **Adolph Seiler,** Neue-Taschenstrasse Nr. 5, täglich von 8—6 Uhr geöffnet sein. [825]

Versicherung der Erndten in Scheuern und Schobern,

sowie des **Viehes,** der **Wirthschafts-Geräthe** gewährt die von mir vertretene

Vaterländ. Feuer-Versich.-Gesellschaft „zu Elberfeld"

gegen feste und billige Prämien.

Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Breslau, den 4. August 1861. [872]

Louis Dyhrenfurth,
Haupt-Agent der Elberfelder Versich.-Gesellschaft,
Junkernstraße 1.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 124. Lotterie spätestens am 9. August d. J. bei Verlust des Anrechtes erfolgen muß.

Breslau, den 4. August 1861. [1125]

Die königlichen Lotterie-Einnehmer:
Becker. Burghardt. Grähl. Scheche. Schmidt. Steuer.

Soeben erschien im Verlage von C. P. W. Siegel in Leipzig und sind durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen:

Chwatal, F. X., Aufforderung zum ländlichen Tanz. Tonstück f. Pfte. Op. 167. 16 Sgr.
— Die Schlittenfahrt. Charakter. Tonstück f. Pfte. Op. 168. 18 Sgr.
Genée, Rich., Dem glücklichen Paare. Humorist. Hochzeitscantate f. Männerchor. Op. 76. 26 Sgr.
Krug, D., Goldner Melodienschatz f. Pfte. Op. 141. Heft 1—6. à 20 Sgr.
Kuntze, C., Ave Maria, f. Soloquartett und vierst. Männerchor. Op. 50. 1 Thlr,
Mayer, Ch., Album. Zehn kleine Fantasiestücke f. Pfte. Op. 330. 1 Thlr.
— Gr. Etude d'Octave p. Piano. Op. 331. 20 Sgr.
— Le Regret. Valse Etude mélancolique p. Piano. Op. 332. 17½ Sgr.
— Polka militaire p. Piano. Op. 333. 15 Sgr.
— Romanze gracieuse p. Piano. Op. 334. 15 Sgr. [847]
— Deux Morceaux de Salon p. Piano. Op. 336. 15 Sgr.
Oesten, Th., Unter schattigen Palmen. Schlummerlied f. Pfte. Op. 187. 15 Sgr.
— Scène militaire. Morceau dram. p. Piano. Op. 188. 15 Sgr.
— Jägers Liebesgruss. Clavierstück f. Pfte. Op. 189. 15 Sgr.
Spindler, Fr., Böhmische Volkslieder frei f. Pfte. übertragen. Op. 125. Nr. 1. 20 Sgr.
Zehethofer, J., Sechs Tonstücke für die Zither. Op. 7. Heft 1—2. à 9 Sgr.

Im Commissions-Verlage von **Graß, Barth & Co. Sort.** (Ziegler) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [860]

Chronik und Statistik der königlichen Universität zu Breslau.

Bei Gelegenheit ihrer fünfzigjährigen Jubelfeier am 3. August 1861 im Auftrage des akademischen Senats verfaßt und herausgegeben von Bernhard Nadbyl, königl. Universitäts-Secretär. gr. 4o. geh. 22½ Sgr.

Bezugnehmend an die von Herrn **C. F. G. Kaerger als Repräsentant der Gewerkschaft „Schwarze Minna"** in den öffentlichen Blättern gemachte Anzeige, wonach mir von demselben eine **Agentur** für den Traßverkauf für **Breslau** und **Umgegend** ertheilt worden ist, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß nunmehr durch die vielseitig gemachten Versuche mit **Traß** aus der **„Schwarzen Minna"** sich allerwärts ein so überaus günstiges Resultat herausgestellt hat, daß die Einführung dieses Materials auch in den weitesten Kreisen gesichert erscheint. [874]

In der noch kurzen Zeit meiner Thätigkeit ist es mir gelungen, schon bedeutenden Absatz zu erzielen, und habe ich die Freude gehabt, die Güte des Materials durch vielfache Briefe meiner geehrten Herren Abnehmer festgestellt zu sehen.

Ich stehe den Herren Abnehmern mit **Gebrauchsanweisung, Vergleichsberechnung** 2c. jederzeit zu Diensten und versichere gleichzeitig die promptests und **schnellste Effektuirung** aller mir darauf werdenden Aufträge.

Briefe und Bestellungen werden von mir im Comtoir des Herrn **Lorentz Salice,** Junkernstraße Nr. 6, entgegengenommen.

Breslau, im August 1861. **G. Schallowetz.**

The Union Club

will meet on Tuesday eve' next. — The election of off. — reports of com. & off. — and other important matter being before the meeting, the punctual attendance of all the members is hereby requested. By order of the President. **J. Caro,** Sec'y.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 4. August: [877]

Großes
Militär-Doppel-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des kgl. dritten Garde-Grenadier-Regiments und dem Füsilier-Bataillon kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments (Nr. 11), unter Leitung der Kapellmeister Herren **Löwenthal** und **Galler.**
Aufsteigen mehrerer **Luftballons.**
Zum Schluß:
Der Riesenballon genannt: Apollo.
Nachdem der Ballon 300 Fuß über die Erdfläche gestiegen ist, wird eine
Monstre-Breslauer-Studentenfahne
sich von demselben entfalten, und zur selben Zeit werden mehrere tausende schwarz-roth-goldne Fähnchen herunterflattern.
Große bengalische Beleuchtung mit Knalleffekten 2c. 2c.
Zum vorletztenmale:
humoristische Gesangsvorträge.
In der Arena:
Letztes Auftreten des berühmten Magikers Herrn **Strasbourg.**
Im Garten:
Die Räthselgrotte
mit Prämienräthseln.
Anfang des Konzerts 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Montag den 5. August: [879]

Monstre-Festivität
zu Ehren der Universitäts-Jubelfeier.
Zum erstenmale:
Grand-Illumination
im **chinesischen Stile,** mit neuen dazu angefertigten Beleuchtungs-Ballons.
Großes
Militär-Doppel-Konzert.
Um 9 Uhr:
großes musikalisches
Schlachtgemälde.
Erinnerungen aus den denkwürdigen Kriegsjahren 1813, 14, 15.
Ausgeführt von 60 Musikern mit Hornisten und Tambours,
mit Peleton- und Kanonenfeuer.
Große Prämienvertheilung für Damen
mit 20 theilweise werthvollen Prämien.
Hauptprämie:
Ein elegantes Damen-Portemonnaie mit zwei Dukaten.
Großes
Brillant-Feuerwerk.
Zum Schluß:
Eine Brillant-Sonne mit 200 Fontainen, romanische Lichter 2c. 2c.
Aufsteigen des **Riesenballon,** genannt:
The Giant.
35 Fuß im Umfange mit Monstre-Ueberraschungen.
Gratis-Vorstellungen in der Arena.
Zum letztenmale:
humoristische Gesangsvorträge.
Zum unwiderruflich letztenmale:
Auftreten des Magikers Herrn **Strasbourg.**
Große bengalische Beleuchtung mit Monstre-Knalleffekten.

Um Familien den Zutritt zu erleichtern, sind Billets à 3 Sgr., Kinder 1 Sgr., in nachstehenden Commanditen zu haben: in Rogalls Restauration, Albrechtsstraße 3; bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 10 u. 11; Herrn Herrm. Fuchs, Papierhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 40; Herrn E. C. Neumann, schrägeüber der Sandkirche, neue Sandstraße Nr. 5; Herrn Schmigalla, Matthiasstraße im russischen Kaiser, und Herrn Carl Achtzehn, Ohlauerstraße Nr. 44.

Kassenpreis à Person 5 Sgr., Kinder 1½ Sgr.
Anfang des Konzerts präcise 4 Uhr.
Jede Dame erhält beim Eintritt gratis eine Nummer zur Prämien-Vertheilung.

Liebichs Etablissement.

Sonntag und Montag den 4. und 5. August:

Großes
Jubel-Festkonzert
von **A. Bilse,**
verbunden mit
brillanter **Illumination** des Gartens durch tausende von Gasflammen, Gasblumen, chinesischen Ballons, Transparents und bengalischer Beleuchtung.
Sonntag:
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.
Montag: [883]
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

3000 Thaler auf sichere Hypothek zu 5% werden gesucht; nur selbst darauf Reflektirende erfahren Näheres Burgfeld 12 u. 13 bei **Sacher,** im 3. Stock.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [1049]

In dem Konkurse über das Vermögen der verehel. Kaufmann **Julie Weiß, geb. Heinzel**, zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin

auf den 21. August 1861, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gerichts-Assessor Schmiedel, im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 31. Juli 1861.

Königliches Stadt-Gericht.
Kommissar des Konkurses.

---

[478] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Neue-Junkernstraße Nr. 6 belegenen, auf 17,302 Thlr. 13 Sgr. 2½ Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin

auf den 10. Oktbr. 1861, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Niederstetter, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Der Heinrich Hellmich, ein Vorbesitzer, wird zu obigem Termine hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 26. März 1861.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufgebot. [628]

Nachbenannte Personen sind verschollen, nämlich:

1) der Freistellenbesitzersohn Johann Gottlieb Wilhelm Otto aus Schottwitz, seit dem Jahre 1849,
2) der taubstumme Carl Heinrich Wilhelm Schade aus Stabelwitz, seit dem Jahre 1848,
3) die unverehel. Maria Barbara Schmidt aus Mariahöfchen, seit dem Jahre 1850,
4) die unverehel. Pauline Johanna Caroline Hauke aus Drachenbrunn seit den Jahren 1841—42.

Die vorgedachten Personen, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich bis oder spätestens in dem

auf Mittwoch, den 5. Febr. 1862, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Grattenauer, in unserem Parteien-Zimmer Nr. 2,

anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die genannten Verschollenen werden für todt erklärt, die unbekannten Erben derselben aber mit ihren Ansprüchen an deren Nachlaß werden präcludirt werden, und dieser den sich legitimirenden Erben, beziehentlich dem königlichen Fiskus werde ausgeantwortet werden.

Breslau, den 23. April 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1023] **Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Theilung des Nachlasses der verwittweten Riemermeister **Meissner, Mariane,** geb. **Kudraß,** und des Riemermeisters **Eduard Meissner** bevorsteht.

Breslau, den 20. Juli 1861.

Königliches Stadt-Gericht.
Abth. II. für Testaments- und Nachlaßsachen.

Auktion von Oelgemälden.

Mittwoch den 7. August d. J. Vorm. von 9 Uhr ab sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude im Wege der Exekution einige 50 Stück Oelgemälde, alter und berühmter Meister, versteigert werden. Es befinden sich darunter namentlich: ein Original Lucretia von Lucas Cranach, St. Sebastian, ital. Schule; heilige Familie von Andrea del Sarto, St. Antonius, ein altes Porträt von Heinrich Aldegraver, zwei dergl. von Holbein, ein kleines Meisterbild von Tenier, eine große Landschaft von Carl van Mander, 1 Fruchtbild von van Steeven, ein Apostel von Lucas v. Leyden, Original; Schloß zu Schleißheim, Original von Rubens 2c. Breslau, den 27. Juli 1861.

[751] **Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

Auction. Dinstag den 6. d. M., Nachm. 3 Uhr, sollen im alten Posthause in der Antonienstraße in einer Remise 55 Sack Wallnüsse versteigert werden.

[883] **Fuhrmann,** Aukt.-Commiss.

Auction. Donnerstag, den 8. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadtgerichtsgebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken (1 Bisampelz), Möbeln, Hausgeräthen; Nachm. 3 Uhr aber eine Partie Bücher, belletristischen, classischen und medizinischen Inhalts, sowie mehrere chirurgische Instrumente, nämlich: 1 Amputationsbesteck, 1 Apparat für Augenoperation, und ein anat. Atlas, versteigert werden. [884]

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

Bekanntmachung.

Um den, die hiesigen Elementarschulen besuchenden, begabteren Schülern Gelegenheit zu einer höheren Ausbildung zu geben, haben wir an der evangel. Elementarschule Nr. 19 Nikolaistraße 63 eine Oberklasse unter der Leitung eines pro rectoratu geprüften Lehrers, welcher namentlich auch in Mathematik und Latein unterrichten wird, neu gegründet.

Es wird dies unter der Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Schulgeldsatz für diese Klasse auf monatlich **15 Sgr.** festgesetzt worden ist.

Breslau, den 19. Juli 1861. [1026]

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 4. August: [1120]
großes Konzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.** Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 4. August: [1121]

Fahnenweihe und Turnfest, großes Militär-Konzert

von der Kapelle des k. 2. schl. Gren.-Rgts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellm. Herrn **C. Faust.** Anfang 3½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., mit welchem der freie Eintritt auf den Turnplatz verbunden ist.

Bahnhof Canth.

Vorläufige Anzeige. Sonntag den 11. August: **Großes Konzert** von dem königl. Musikdirektor Hrn. **B. Bilse** mit seiner aus 36 Personen bestehenden Kapelle aus Liegnitz. Billets à 5 Sgr. sind von heute ab im Konzert-Lokale zu haben. Kassenpreis 7½ Sgr., Anfang 4 Uhr. [1128]

Lindner.

Einladung zur National-Subscription
auf die sämmlichen und einzelnen Werke der Dichterin
Emma Elbers d'Andance.

Die zwölf ausgewählten Bühnenstücke sind folgende:

Die Königin aus dem Reich Arabien. Der Kaiser Sigismund. Die letzten Römer. Die Popielen. Rudolph von Habsburg und sein Gegenkönig. Der blaue Hosenbandorden. Gudrun. Maximilian I. und die Union. Heinrich III. von Frankreich. Ludwig XIII. von Frankreich. Der Tod des Herzogs W. von Braunschweig bei Belle Alliance. Heinrich V.

Ein Bändchen Lieder der Andacht und ein Bändchen lyrische Gedichte.

Der Subscriptionspreis wird von Herrn Hofbuchdruckerei-Besitzer Meinhold billigst berechnet und die Ausgabe auf's Prompteste besorgt werden. — Wir ersuchen freundlichst alle Herren Verleger deutscher Blätter, unsere Subscription mit Verzeichniß der Werke offen zu legen und monatlich mit Kostenberechnung an unsere Adresse einzusenden.

Emma Elbers d'Andance
[848] in Dresden.

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrnstrasse 20, und durch alle Handlungen zu beziehen:

K. J. Löschke, das Streben des ehemaligen Kgl. evangel. Schullehrer-Seminars zu Breslau, gegenübergestellt dem Bilde der vor-regulativischen Seminare in der Schrift: **Die Weiter-Entwickelung der preußisch. Regulative 2c.** v. d. Kgl. Geh. Ob.-Reg.-Rath 2c. Hrn. F. Stiehl. Lex.-8. geh. **6** Sg.

Löschke, merkwürdige Begebenheiten aus der **schlesischen u. brandenburgisch-preußischen Geschichte.** 4te Aufl. 14¼ Bog. **7½** Sgr., geb. **9½** Sgr.
In 10,000 Expl. verbreitet!

Löschke, Erzählungen a. d. Geschichte alter und neuer Zeit. Zur Erweckung des Sinnes f. Geschichte. 3te Aufl. 22¾ Bg. **12½** Sgr., geb. **15** Sgr.
In 7,500 Expl. verbreitet!

Löschke, Die religiöse Bildung der Jugend und der sittliche Zustand der Schulen im 16. Jahrhundert. 8o. geh. **1** Thlr.

Löschke, Valentin Trotzendorf nach seinem Leben und Wirken. 8. geh. **10** Sgr.
Brieg bei **Bänder,** Oppeln bei **Clar,** Ratibor bei **Thiele.** [398]

Neue große Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung von Zwei Millionen Mark, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter **17,300** Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von **200,000** ℳ, **100,000** ℳ, **50,000** ℳ, **30,000** ℳ, **15,000** ℳ, **12,000** ℳ, **7**mal **10,000** ℳ, **8000** ℳ, **6000** ℳ, **5000** ℳ, **16**mal **3000** ℳ, **40**mal **2000** ℳ, **66**mal **1000** ℳ, **500** ℳ 2c. 2c.

Original-Prämien-Scheine erlasse ich à 2 Thlr.

Beginn der Ziehung **am 4. September d. J.**

Unter meiner Devise:
„Gottes Segen bei Cohn"
ist in letzter Zeit 16mal der **größte Haupttreffer** bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jedem beliebigen Platze, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen. [819]

Laz. Sams. Cohn,
[849] Banquier in Hamburg.

Eine neue Sendung Spazierstöcke
[800] empfing und empfiehlt in **überraschend schöner Auswahl zu enorm billigen Preisen:**
G. Warschauer,
Blücherplatz **Nr. 5** (Ecke Herrenstr.)

Weberbauer's Brauerei.

Täglich großes Concert. [761]

Bei ungünstigem Wetter in den elegant renovirten Salons. — Anfang Abends 7 Uhr.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen: [850]
in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von
Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. **20**:

Die kleine deutsche Köchin.

Anweisung,
wie in einem bürgerlichen Hausstande die Küche gut, schmackhaft, abwechselnd und dabei wohlfeil zu führen ist.
Auf eigene seit 20 Jahren in der Küche gemachte Erfahrungen begründet und herausgegeben von
Louise Richter.
17. Auflage. Elegant brosch. Preis **5** Sgr.

Die kleine Küche enthält nahe an **600** Recepte zur Zubereitung aller Arten Speisen, als: **60** Suppen, **88** Fische, **60** Gemüse, **110** Fleisch, Wild und Geflügel, **75** Saucen, **18** Pudding, **39** Klöße, Pfannkuchen und Eier, **30** Früchte und Compots, **55** Pasteten, Backwerck und Torten, **50** Gelees und Eingemachtes 2c.

☞ Dieses Buch bietet nach dem Urtheil sachverständiger Frauen ein Muster dessen, was eine praktische Hausfrau von einem Kochbuch für den **bürgerlichen Haushalt** verlangen kann. Ein Absatz von **17 Auflagen** — **85,000 Exemplare** — liefert den sprechendsten Beweis für den Werth der Recepte, ihre praktische Anwendbarkeit und — der sich steigernden Gunst, deren sich dieses Kochbuch zu erfreuen hat.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Horrwitz'sche Antiquarbuchhandlung, **L. Barschak,** seit 1828 hier bestehend, ist Kupferschmiedestraße **43,** Eingang Schuhbrücke **58.** Sie empfiehlt ihr Bücherlager, welches mit Schätzen der Wissenschaften reichlich gefüllt ist, zur gefälligen Beachtung. [759]

Gustav Bergmann's Drahtflechterei,

Drahtgewebe- und Siebe-Fabrik empfiehlt sich Nr. 16 Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Fernröhre, welche meilenweit tragen, mit den allerbesten achromatischen Gläsern versehen,
erste Sorte, welche bisher 20 Thlr. kosteten, jetzt mit 10 Thlr.,
zweite " " " 12 " " " " 6 "
dritte " " " 8 " " " " 4 "

Doppelte Operngläser in den elegantesten und schönsten Façons, von ausgezeichneter Schärfe und Klarheit, welche bisher 16, 12 u. 6 Thlr. kosteten, werden jetzt mit 8, 6 und 3 Thlr. pro Stück verkauft.

Mikroskope von der stärksten Vergrößerung zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, welche bisher 3 Thlr. kosteten, jetzt 1 Thlr. 15 Sgr.

Barometer (mit sicherem Verschluß beim Transport), welche die Witterung ganz genau anzeigen und bisher 5 Thlr. kosteten, jetzt mit 2½ Thlr.

Die elegantesten Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer, früherer Preis 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.

Berloque-Compasse in schönster Vergoldung an der Uhrkette zu tragen, welche bisher 20 Sgr. kosteten, jetzt 10 Sgr.

Stereoskop-Apparate und Bilder, bestehend aus der größten Auswahl der reizendsten Transparent- und englischen Genrebilder, Landschaften jeder Art, zur Hälfte des bisherigen Preises.

Ferner empfehlen wir alle Arten der feinsten **Reißzeuge, Boussolen** und **Bergwerks-Compasse, Loupen, Fadenzähler, Conservations-Brillen** und **Lorgnetten,** sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zur Hälfte des bisherigen Preises.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. [852]

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Um die weltberühmten
Echten Englischen ROCKS and DROPS
aus der Fabrik von **BRAND & CO.**

dem gesammten **Zollvereins-Publikum** zugänglicher zu machen und den köstlichen Genuss dieser allein echten unübertrefflich erfrischenden und gesunden *Engl. Frucht-Bonbons,* die garantirt keine schädlichen Substanzen enthalten, durch *billige Preise* zu fördern, werden von heute an diese ROCKS and DROPS **„versteuert frei ab Harburg"** verkauft und zwar zu Preisen, wie die im Zollverein und sonstwo mangelhaft nachgeahmten *sogenannten Frucht-Bonbons,* die des wahren Wohlgeschmacks entbehren, verkauft werden.

Gegenüber obenerwähnten, nur mit grossen Opfern verknüpften Erleichterung zum bequemen und billigen Bezuge der Engl. allein echten ROCKS and DROPS bitten **BRAND & CO.** die geehrten Kaufleute um einen grossen und allgemeinen Zuspruch und die resp. Ordres zu senden an

Den 25. Juli 1861.

SCHROETER GEBRUEDER
in HAMBURG, Deichstrasse 14.

Ordres auf *Engl. Biscuits, Confections & Delicatessen* jeder Art und *echt* werden wie bisher, nur **ab Hamburg** effectuirt. [846]

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlage, Breslau, Sterngasse Nr. 12 (Odeon), [869]
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschinen. Besonders erlaube ich mir die Herren Landwirthe auf die neu construirten Dreschmaschinen, welche auch zum Raps-Dreschen vollständig praktisch eingerichtet sind, aufmerksam zu machen.

Schweidnitz, den 8. Juli 1861. **E. Januscheck.**



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.,
Die vorzüglichste Composition, Haare, Bart und Augenbrauen, in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nüance sofort echt zu färben.
Neueste Haarfarbe [853]
Extrait Japonais
in Etui mit 2 Flacons 1½ Thlr.
Rothe u. Co., in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50 und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, bei Herrn **J. Kozlowski** in **Ratibor** und **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz.**

Anerkannt beste Düngung!

Mehrere hundert Centner kleine geschnittene **Tuchabfälle** habe billigst abzulassen. Beziehungen können ab Breslau, ab Liegnitz geschehen. [1133]
J. H. Krantz in Liegnitz, Jauerstraße Nr. 24.

Wasser-Rüben-Samen,

große, lange, weiße, baierische Art, pro Ctr. 10 Thlr., pro Pfd. 4 Sgr. (pro Metze 15 Sgr.), ingleichen **echt engl. Turnips-Futterrüben-Samen,** pro Pfd. 15 Sgr., empfiehlt in zuverlässiger keimfähiger Waare: [856]
Ed. Monhaupt d. Aelt., Samenhandlung, Junkernstraße, vis-à-vis der gold. Gans.

Annaberger Bau-, Putz- und Ackerkalk, [867]
am Rathhause Nr. 1., und am Oberschlesischen Bahnhofe an der Tauenzienstraße.

Der **Unterricht** in meiner Schul-Anstalt wird nicht Dinstag den 6., sondern **Mittwoch den 7. August** wieder beginnen.
Breslau, den 3. August 1861.
[1118] **M. Fischer.**

Meine Pensions-Erziehungsanstalt, die für die mittleren, resp. höheren Klassen des Gymnasiums und der Realschule vorbereitet, ist zur Aufnahme von Zöglingen bereit.
Dr. **P. Joseph,** Wallstraße 14a.

!! Ein tüchtiger guter חזן !!
aus Polen, ist auf ימים נוראי zu haben bei **J. Blumenthal,** Fechtschule, Karlsstr. 27. Derselbe besitzt die besten Empfehlungen,

---

Die Verdachtsbeschuldigung des Diebstahls gegen den Tischlergesellen **Carl Giesche** nehme ich hiermit in Folge schiedsrichterlichen Vergleiches als unbegründet zurück. **Crüger.**

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pr. Tonne franco beigefügt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffeln. [842]

N. Helfft u. Co.,
Berlin. Unter den Linden Nr. 52.

Peru-Guano

empfehlen als **zuverlässig echt** unter Garantie des höchsten Stickstoffgehaltes und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen. [841]

N. Helfft u. Co.,
Berlin, Unter den Linden Nr. 52.

Bekanntmachung. [1047]

In Folge Neubaues der Brücke über den Oelsbach vor dem Breslauer-Thore wird die Passage für Fuhrwerk über diese Brücke während der Zeit vom 5. bis 15. August d. J. gesperrt bleiben, und wird daher nur der Landweg von Schmarse über Leuchten nach Oels und umgekehrt benutzt werden können. Wir setzen hiervon Fuhrwerksbesitzer, die schwere Lasten führen, mit dem Bemerken in Kenntniß, für den gedachten Zeitraum die großen Lastfuhren einzustellen, da der bezeichnete Weg für dergleichen Fuhrwerke nicht geeignet ist.

Oels, den 1. August 1861.

Die Polizei-Verwaltung.
Mappes.

Zur Universitäts-Jubiläumsfeier empfiehlt ihr reich sortirtes Lager **weißer Handschuhe** 2c. 2c. zur gefälligen Beachtung die Handschuhfabrik v. **W. Reinhardt,** alte Taschenstraße 2, altes Theater. [1026]

Verloren.

Mittwoch, den 31. Juli ist auf dem Wege vom Neumarkt nach der Neuen-Taschenstraße ein Damentäschchen mit Berloque und grünem Atlas verziert, verloren gegangen; darin befand sich ein gesticktes Taschentuch, — neu, ein leinen Taschentuch, gezeichnet C. B., weiß mit gothischen Buchstaben; ferner eine Häkelarbeit von weißem Garn mit zwei Häkelnadeln — ein grünledernes Portemonnaie mit 1 Thlr. 10 Sgr., schließlich ein Kämmchen und ein Paar weiße Glacee-Handschuh.

Der ehrliche Finder empfängt bei Abggbe im Geschäftslokale, Neumarkt 19, eine angemessene Belohnung. [1122]

Beste **schwarze Dinte,** welche in ihrer Güte keiner anderen bis jetzt fabricirten nachsteht, gleich schwarz ist und sich sowohl für Stahl- als Kielfedern eignet, verkauft das Quart à 2½—3 Sgr. die chemische Zündwaaren-Fabrik des **Eduard Leschner,** Mehlgasse 17.

Speditionen jeder Art,

und nach allen Orten des In- und Auslandes, werden sowohl per Eisenbahn und per Fuhre, sowie per Schiffer stets prompt und reel besorgt durch **W. Ph. Quvrier** zu Cüstrin a/O., Speditions- und Rollfuhr-Geschäft
[870] für die königl. Ostbahn.

Im Kreise Neustadt O/S. ist ein Bauergut von über 80 Morgen Flächeninhalt, mit massiven neuen Gebäuden, allem Inventar und der gesammten Erndte sofort zu verkaufen. Anzahlung 4000 Thlr., Lage ⅛ Meile von Neustadt. Auf portofreie Anfragen ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft. [844]

Neustadt O/S. **A. Wosch.**



Neue Sendung **Wiener Zeugstiefeln** für Damen unter Garantie der Haltbarkeit à Paar von 1 Thlr. an. Pantoffeln, Goldleder 12½ Sgr., große Nummern 15 Sgr. empfiehlt **B. K. Schieß,** Ohlauerstr. Nr. 87. [855]

Pferde- u. Wagenverkauf.

Zwei große Pferde, gute Zieher, nebst zwei Neutischeiner stehen billig zum Verkauf Gräbschnerstraße Nr. 3. [1113]

Mastschweine,

neun Stück, verkauft das Domin. Schottgau bei Schmolz. [1117]

Ein ganz neues elegantes Coupé ist besonderer Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres Oderstr. und Gerbergasse-Ecke beim Schmiedemstr. Mückude. [1090]

Zweite Beilage zu Nr. 359 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 4. August 1861.

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in $\frac{1}{1}$ Kruken, à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in $\frac{1}{2}$ Kruken für $22\frac{1}{2}$ Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisungen in unserm Haupt-Dépôt für die Provinz Schlesien

bei Herrn Hermann Straka, Junkernstrasse 33 in Breslau,

zu haben, Königsberg i. Pr., im Mai 1861. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissen-Hause Bethanien angewandt, und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. Dr. **Bartels,** Geh. Sanitäts-Rath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus, und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen, die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. Dr. **Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortragender Rath im Minist. der Med.-Angelegenh.
Dr. **von Bärensprung,** Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz in hohem Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. Dr. **Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten meine **ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Gleichenberger Sezawnica-Brunnen, Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer — Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleder-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- u. Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, Sinziger, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Kösener** Neu-Rakoczy a. d. Saale, Lippspringer u. Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molken-Bonbons, **Humboldt's-Auer** Waldwoll-Extract, Oel und Seife, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacaomasse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeer-Saft, sowie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Jastrzember Trinkbrunnen** und **Soole.** [857]

Hermann Straka, Junkernstrasse 33,

Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** so wie der künstlichen Dr. Struve & Soltmannschen Wasser zu Fabrikpreisen.

1847. Petum optimum. 1859.

Nach einer 12jährigen Anwendung der Dampfkraft zum Betriebe unserer Tabaksfabrik, hat sich so mancher Vortheil in der Behandlung der Rauchtabake herausgestellt. Damit diese Vortheile auch dem geehrten Publikum zu Theil werden, halten wir es für Pflicht, hierdurch anzuzeigen, daß es unsern Bemühungen gelungen ist, schon zum Preise von

6 Sgr. pro Pfund

ein Fabrikat von „nur amerikanischen Tabaken" herzustellen!

Wir liefern mit diesem Fabrikat etwas noch nie Dagewesenes, und übergeben dem verehrten Publikum dieses neue Fabrikat unter dem Namen:

Petum optimum (der beste Rauchtabak)

in $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Pfund-Packeten, oder **2** und **1** Sgr. pro Packet,

indem wir hoffen, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches unserer Firma schon mehr denn 50 Jahre zu Theil geworden ist. [868]

Berlin, im August 1859. **Wilhelm Ermeler & Co.**

Obigen Tabak so wie alle andern Ermelerschen Fabrikate empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Breslau, im August 1861. **Ferd. Scholtz, Büttnerstr. 6.**

Byzantinisches Billard

mit **Marmorplatte,** das erste in Deutschland, sowie eine Auswahl eleganter **Salon-Billards** empfiehlt:
[1130] **A. Wahsner,** Weißgerbergasse Nr. 5.

Reise-Artikel, Damen-Taschen u. Lederwaaren

am besten und billigsten bei **Marcus Kanter,** Ring- und Blücherplatz-Ecke 10—11. [1132]

Dampfschifffahrt von Stettin nach Riga

direkt von Stadt zu Stadt,

vermittelt durch die schnellfahrenden Dampfer „Hermann", Capt. Klock, und „Tilsit", Capt. Breidsprecher.

Abgang jeden Mittwoch 6 Uhr Morgens, **Ankunft** in Riga jeden Freitag Mittag.
Passage excl. Beköstigung 1. Cajüte 16 Thlr., 2. Cajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.
Auswanderern in größeren Gesellschaften wird eine **Ermäßigung** der Fahrpreise eingeräumt.

Von Stettin nach Memel

per Dampfer Memel-Packet, Capt. Trittin.

Abgang jeden Sonntag 6 Uhr Morgens, **Ankunft** in Memel Montag Abend.
Passage excl. Beköstigung Cajütplatz 6 Thlr. und Deckplatz $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Güter werden zu **billigen** Sätzen über beide Linien befördert. Nähere Auskunft ertheilen:

Proschwitzky & Hofrichter,

[188] **Stettin, Dampfschiffbollwerk Nr. 1.**

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze unter der Firma:

Wecker & Strempel

eine

Fabrik spirituoser Produkte

gegründet und mit dem heutigen Tage eröffnet haben.

Unsere Fabrikate sind: Aetherarten, Extrakte, Essenzen, Tinkturen, wohlriechende Wässer, Fruchtsäfte, Fruchtsyrupe, Rum, feine Liqueure u. s. w. u. s. w.

Indem wir unser Unternehmen dem gütigen Wohlwollen empfehlen, geben wir die Versicherung, daß wir das uns zu schenkende Vertrauen durch prompte und streng reele Bedienung rechtfertigen und ehren werden. [815]

Breslau, den 1. August 1861. **Wecker & Strempel,**

Comtoir und Fabrik: Langegasse Nr. 14.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, die von mir in dem Lokal der ehemaligen Friedrich'schen Conditorei

Reuschestraße Nr 7

neu eingerichtete [944]

Pfefferküchlerei und Confituren-Fabrik

einer gütigen Beachtung angelegentlichst zu empfehlen, und offerire mein stets wohl assortirtes Lager aller hierher gehörigen Artikel einer freundlichen Nachfrage, mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, den Wünschen meiner geehrten Abnehmer durch beste u. möglichst billige Waare entgegenzukommen. Breslau, den 27. Juli 1861. **Albert Müller.**

Zur Düngung

offeriren wir jedes beliebige Quantum von **reinem, feingemahlenem Rapskuchenmehl,** wovon bereits mehrere tausend Centner fertig liegen. [290]

Moritz Werther u. Sohn.

Mein massives **Wohnhaus,** nebst vollständigem, zum Maschinenbau erforderlichen Handwerkszeug, **Drehbänken** 2c. und einem Garten, sowie eine neue **Drillir- und Weifmaschine** zu Strumpfgarn ist zu verkaufen. Goldberg i. Schl. [734]

Pelz, Maschinenbauer.

Bestellungen auf [724]

Gebirgs-Himbeer-, Erdbeer- und Kirschsaft

bitte ich mir baldgefälligst zukommen zu lassen.

F. Sonntag in Wüstewaltersdorf.

Trockene Bretter,

60 und einige Schock, in der Breite von 5 bis 18 Zoll, und in einer Stärke von $\frac{3}{4}$—2 Zoll, offerirt die Unterzeichnete zum Verkauf, und übernimmt die Abfuhr zu billigen Bedingungen im Winter oder auch im Sommer, wenn selbe zu gelegener Zeit verlangt wird.

Schönau bei Landeck, Grafschaft Glaz.

Die Gutsverwaltung. [665]

Ein guter, kupferner Dampfkessel, lang $8\frac{1}{2}'$, Durchmesser $3'$, mit Feuerrohr, ist wegen Veränderung zu verkaufen. Zucker-Fabrik in **Roswadze** pr. Dschieschowitz in Oberschlesien.

Reeler Ausverkauf,

anderweitiger Unternehmungen halber, zu und unter den Fabrikpreisen, Schweidnitzer-Straße Nr. 54, bei **Julius Sturm,**
[1060] Drechslermeister.

1000 P. Zeugstiefel, gut u. dauerhaft, sind nur am billigsten Bischofstr. Stadt Rom.

Das

Nordseebad Helgoland

eröffnete seine diesjährige Saison am **16. Juni** und beschliesst dieselbe am 1. October. Dieses Seebad, dessen kräftiger Wellenschlag nicht von Wind und Strömung abhängig ist, und dessen überaus heilsame Seeluft nie durch Landwinde unterbrochen wird, wie beides bei allen Strand-Seebädern häufig der Fall ist, bietet seinen Gästen durch die für alle geselligen Vergnügungen eingerichtete Säle des Conversationshauses, reichhaltige Lesesalons, Bälle, Concerte, Jagd, Fischerei, vorzügliche Restaurationen 2c. 2c. einen eben so angenehmen als comfortablen Aufenthalt.

Seit Anfang vorigen Jahres steht ***Helgoland*** mittelst Telegraph in unmittelbarer Verbindung mit allen Ländern Europa's.

Das prachtvolle eiserne See-Dampfschiff

HELGOLAND, Capt. H. H. C. Otten,

mit eigener Damen-Kajüte und vortrefflicher Restauration unterhält eine ununterbrochene regelmässige Verbindung zwischen **Hamburg** und **Helgoland,** indem es den ganzen Weg in sechs Stunden zurücklegt, wovon auf die eigentliche Meerfahrt nur zwei Stunden kommen.

Bestellungen auf Logis übernimmt die ***Direction des Seebades,*** sowie der Badearzt Herr ***Dr. von Aschen*** auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist. [187]

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Weinhandlung,

unter der Firma: [834]

J. Simmchen & Co.,

von der **Kupferschmiedestraße Nr. 7,**

nach der **Ohlauerstr. 79** (zwei goldne Löwen)

verlegt habe. — Indem ich für das mir zeither erwiesene Wohlwollen ergebenst danke, bitte ich, mir dasselbe auch in dem neuen Lokale angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll **J. Simmchen.**

Von **Stettin** nach **St. Petersburg (Stadt):**
Dampfer **Archimedes, St. Petersburg** u. **Vineta,** am Sonnabend Mittags,
1. Cajüte 30 Thlr., 2. Cajüte 20 Thlr., Deck 10 Thlr.

Von **Stettin** nach **Königsberg:**
Dampfer **Orpheus** u. **der Preusse,** jeden 5., 10., 15., 20., 25., 30. Morgens 6 Uhr.

Von **Stettin** nach **Kopenhagen:**
Rad-Dampfer **Ostsee,** jeden Mittwoch Mittags. [190]

Neue Dampfer-Compagnie.

Flügel, Pianinos und Tafelinstrumente sind in vorzüglicher Auswahl unter Garantie sehr billig **Salvatorplatz Nr. 8** parterre zu kaufen, auch zu leihen; auch sind gebrauchte vorräthig.

Ring Nr. 3. **Wilh. Engels und Comp.** **Ring Nr. 3.**

aus Solingen,

empfehlen zu billigsten Preisen: [714]

Tafel-, Tranchir- und **Taschenmesser,**
Rasirmesser und **Scheeren,**
Doppelgewehre aller Systeme unter Garantie,
darunter Lefaucheux nebst Zubehör von 28 Thlr. an,
Candaren, Trensen, Steigebügel und **Sporen,**
Revolver, Rappiere, Fechtmasken und **Fechthandschuhe,**
Rappierschläger und **Säbelklingen.**

Pensions-Anerbieten.

Empfohlen wird von angesehenen Familien die Pension eines **Lehrers,** der schon seit vielen Jahren sich keiner anderen Beschäftigung widmet, als die ihm anvertrauten Knaben **stets zu beaufsichtigen, ihnen nachzuhelfen** und **sie täglich ins Freie zu führen,** wie auch stets **einige** für die höheren Schulanstalten **vorzubereiten,** und bei dem sie gute Kost und jede **Pflege** finden, à 100 Thlr. jährlich. Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Zeitung in Breslau franko. [960]

Alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen,

eigener Fabrik, sowie **Reparaturen** jeder Art, werden aufs schnellste und beste besorgt von
[802] **F. Riedel,** vormals Schölens.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchfrei, trocknet sofort** nach dem Aufstrich mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer, wie jeder andere Anstrich. Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraunfarbige und der reine Glanzlack. Preis 12 Sgr. pro Pfund. [678]

E. E. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **G. C. Fabian,** Ring 4. [857]

Ausverkauf

von echt importirten **Hamburger und Bremer Cigarren,** so wie von **Panama-Hüten,** um damit zu räumen, zu noch nie dagewesenen auffallend billigen Preisen:
[1068] **58 Albrechtsstraße Nr. 58, erste Etage,**
Auch werden daselbst Panama- und Strohhüte in kurzer Frist gewaschen und modernisirt.

Für Touristen: Eine große Auswahl von **wasserdichten Röcken, Mänteln, Beinkleidern u. Mützen** zu billigen Preisen, [1067]
58 Albrechtsstraße 58, erste Etage.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Poudrette

und andere **Düngerpräparate** offerirt zu billigen Preisen und garantirt Stickstoff- und Phosphorsäuregehalt laut Preis-Courant, die

Erste schlesische Düngpulver- und Knochenmehl-Fabrik.

Comptoir: Klosterstraße Nr. 1 b. [191]

Gedämpftes Knochenmehl,

Knochenmehl mit Schwefelsäure präparirt, **Superphosphat, künstl. Guano** und **Poudrette,** offerirt unter **Garantie** des Gehalts: [179]

die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Schweidn.-Stadtgraben 12, Ecke der Neuen Schweidn.-Straße.

---

[371] **Echten Peru-Guano,**

Commissions-Lager der Herren J. F. Poppe und Comp. in Berlin, empfehlen:

Gebrüder Staats.

Offene Stelle.
Für ein hiesiges Engros- und Endetail-Geschäft wird ein mit **Correspondenz** und **Buchführung** vertrauter junger Mann, christlicher Confession, von gesetztem und ruhigem Wesen, bald zu engagiren gesucht. Das Nähere zu erfahren unter der Adresse L. M. N. Nr. 344 franco poste restante Breslau.

Ein verheiratheter, mit gutem Atteste und Empfehlung versehener, im gerichtlichen Fache durch Erfahrung und Praxis geübter und vertrauter, der Feder in jeder Art gewachsener, gebildeter, der polnischen Sprache auch ziemlich mächtiger Mann, wünscht in dem Bureau eines Rechtsanwalts als Sekretär, oder aber als Buchhalter in eine Fabrik oder Geschäft en gros engagirt zu werden. Adressen werden J. K. Kurnik Provinz Posen erbeten.

In einer gebildeten früheren Rittergutsbesitzers-Familie finden junge Leute, welche in Breslau Schulen besuchen, zum 1. Oktober bei angenehmer Wohnung und guter Kost — mit Nachhilfe in den Schularbeiten, auch im Englischen und in französischer Conversation unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme, und wird ihnen auch Familien-Umgang geboten. Näheres auf frankirte Anfragen unter H. S. 20 poste restante Breslau

Ein Knabe, der Tischler werden will, melde sich Altbüßerstr. 51, im Möbel-Gewölbe.

Ein Mädchen, welches im Putzmachen geübt, kann sich melden Paradiesgasse Nr. 3.

Ein **kräftiger Knabe,** der Lust hat, die **Seiden- und Wollenfärberei** zu erlernen, kann sich melden Ketzerberg 16 bei
[1138] **L. Neumann,** Färbermeister.

Ein Mädchen aus guter Familie wünscht ein baldiges Unterkommen als Verkäuferin in einem Posamentirwaaren- oder ähnlichem Geschäft. Näheres bei Hrn. **Heinrich Zeisig** in Breslau, [859]

Pensionäre finden liebevolle Pflege und Aufsicht, auch, wenn es verlangt wird, Nachhilfe für den Schulunterricht [1108]
Näheres bei Herren Gebr. **Cassirer,** am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 14.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, moralisch gebildeter junger Mann findet in meinem Weißwaaren-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen. [1141)
J. Seelig.

3 Erzieherinnen können z. Oktober Engagements bei adeligen Gutsbesitzerfamilien mit 200, 150 und 120 Thlr. Gehalt bei freier Station und Reisekosten erhalten durch Frau Dr. **Helmuth** in Berlin, Charlottenstr. 69.

Ring 49 sind 2 Wohnungen zu vermiethen und zum Oktober zu beziehen. Näheres daselbst 2. Etage. [1134]

2 elegante Wohnungen mit 2 und 3 Zimmern, Entree, Kochstuben und allem Zubehör sind zu vermiethen. Näheres Seminargasse 5 par terre. [1131]

Hummerei Nr. 26 ist der erste Stock, 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör zu Michaelis zu beziehen. [1124]

Eine gut möblirte **freundliche Stube** für einen einzelnen Herrn ist Ketzerberg 29 zu vermiethen und bald zu beziehen.

Copir-, Leinwand- und Callicot-Fabriken, so wie **Bunt-Papier-Fabriken,** werden, Behufs bedeutender Lieferungen, gebeten, Adressen nebst Offerten und Muster schleunigst franco zu senden an [821]
Bauer und Ottow in Belgard.

Eine **Wohnung** von 3 Stuben nebst Entree Küche, Boden und Kellergelaß; eine zweite von 2 Stuben, Küche, Boden und Kellergelaß, ist vom 1. Oktober d. J. Schwertstraße im Müller-Hause zu vermiethen. [1099]

Mit Beginn dieses Monats sind **Wohnungen** für **Badegäste** in größerer Auswahl wieder freigeworden und täglich zu beziehen. Charlottenbrunn, den 2. August 1861.
[864] **Die Bade-Commission.**

Altbüßerstraße Nr. 11,
in der „stillen Musik“, an der Magdalenen-Kirche, ist zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung (fünf Zimmer, zwei Kabinets nebst allem Zubehör) und Michaelis d. J. zu beziehen. [1032]

Eine herrschaftliche Wohnung
nebst Garten, bestehend aus sechs Zimmern, Küche ꝛc., ist in der ersten Etage Mathiasstr. Nr. 93, goldene Sonne, zu vermiethen und bald oder auch von Michaelis ab zu beziehen. Näheres im Comptoir daselbst zu erfahren.

2 herrschaftliche Wohnungen, eine sofort, die andere zu Mich. zu beziehen, Grünstr. 10.

Preise der Cerealien ꝛc.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 3. August 1861.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—84	75	64—70	Sgr.
dito gelber	78—80	74	62—70	„
Roggen	60—62	58	53—56	„
Gerste	46—48	43	36—40	„
Hafer	31—32	30	26—28	„
Erbsen	50—54	49	42—46	„
Rübsen, Winterfrucht, pr. 150 Pfd. Brutto	6. 14.	6. 6.	5. 28.	
Raps, pr. 150 Pfd.	6. 24.	6. 15.	5. 26.	

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 19⅚ Thlr. B.

2. u. 3. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"9"'25	27"8"'46	27"8"'17
Luftwärme	+ 15,8	+ 15,0	+ 23,6
Thaupunkt	+ 12,5	+ 10,8	+ 14,0
Dunstsättigung	77pCt.	72pCt.	48pCt.
Wind	SO	SO	NW
Wetter	heiter	bewölkt	trübe
Wärme der Oder			+ 20,0

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von	Oberschl.	Schnellzüge	6 U. 50 M. Mg. / 8 U. 57 M. Ab.	Personenzüge	2 U. 30 M. NM. / 9 U. 3 M. Vm.	6 U. 30 M. Ab. / 12 U. 5 M. Mitt.

Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.
[Abgang nach **Tarnowitz** (per Oppeln-Tarnowitz) Morg. 6 U. 50 M. u. Ab. 6 U. 30 M., von **Oppeln** resp. Morg. 10 Uhr und Ab. 3 Uhr.]

Abg. nach / Ank. von	Posen.	7 U. 35 M. Vorm. / 11 U. — M. Vorm.	11 U. 5 M. Vorm. / 8 U. 10 M. Ab.	5 U. — M. NM / 10 U. 10 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von	Berlin.	Schnellzüge	9 U. 30 M. Ab. / 6 U. 36 M. Mg.	Personenzüge	7 U. — M. Mg., 7 U. 30 M. Ab. / 8 U. 40 M. Mg., 6 U. 58 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von	Freiburg.	5 U. 20 M. Mg. / 8 U. 20 M. Mg.	12 U. — M. Mitt. / 3 U. 3 M. Mitt.	6 U. 15 M. Ab / 9 U. 17 M. Ab

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz** ꝛc., Früh und Abends auch mit **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 3. August 1861. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		94 G.
Louisd'or		109¼ G.
Poln. Bank-Bill.		85⅛ G.
Oester. Währg.		73¼ G.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	103¼ B.
Preus. Anl. 1850	4½	102¾ G.
dito 1852	4½	
dito 1854 1856	4½	
dito 1859	5	108¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	126¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	101⅞ G
dito Kred. dito	4	95¾ B.
dito Pfandbr.	3½	97½ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	92 B.
dito Lit. A.	4	99 11/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	99 11/12 B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	99¾ B.
dito dito B.	4	99½ G.

Schl. Pfandbr.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	99⅔ B.
Posener dito	4	96½ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	102¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	85¼ B.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	59¾ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		110½ G.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	116 1/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	92¼ G.
dito Litt. D.	4½	99 1/12 G.
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	4	—
dito Prior.	4	—
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger		—

Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	124¼ G.
dito Lit. B.	3½	112¾ G.
dito Lit. C.	3½	124¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	92¾ G.
dito dito Lit. F.	4½	99¾ B.
dito dito Lit. E.	3½	83¼ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	34¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	32¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank		84 G.
Disc.Com.-Ant.		—
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		64⅜ bz.
dito Loose 1860		61¼ G.
Posen.Prov.-B.		89½ G.

Die Börsen-Commission.

Verant. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.